

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Anzeigenteil 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzeration: gebührt: die 2. Spalte 15 Pf., die 3. Spalte 10 Pf., die 4. Spalte 5 Pf., im Restmeteil 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5268 Berlin. — Gewaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 50.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Sozialdemokratie und Parlament.

Der Verworrenheit der staatsrechtlichen Zustände in Deutschland entspricht die Verworrenheit in den Anschauungen darüber. Das liegt zum guten Teil an der Unklarheit unserer Verfassungseinrichtungen. Die wirklichen Machtverhältnisse kommen in unsern Verfassungsgelegen keineswegs klar zum Ausdruck.

Dem Namen nach ist das Deutsche Reich ein Bundesstaat, dessen einzelne Glieder im Bundesrat gleichberechtigt, obgleich nicht mit gleichen Machtbefugnissen ausgestattet, auf Grund von Mehrheitsbeschlüssen zusammenwirken. In Wirklichkeit hat sich das tatsächliche Stärkeverhältnis der Einzelstaaten zueinander dahin geltend gemacht, daß Preußen, das drei Fünftel der Einwohnerzahl des Reiches enthält, in allen wichtigen Fragen seinen Willen zur Geltung bringt. Somit ist das Deutsche Reich nur ein erweitertes Großpreußen, von dem einzelne Provinzen gleichsam durch frontragende Statthalter, die ihren Posten durch Erbrecht erlangen, mit Hilfe besonderer Provinzialministerien vermarktet werden.

Die preussische Regierung besorgt nebenbei auch die Geschäfte der Reichsregierung. Der preussische Ministerpräsident fungiert auch noch als Reichskanzler. Im Reich ist er nicht wie in Preußen das Haupt eines Kollegiums von Ministern, nicht der erste unter Gleichberechtigten, sondern ist als Einzelperson mit der Führung der Reichsgeschäfte betraut. Die Staatssekretäre sind nur seine Gehilfen, nicht seine Kollegen. In der Wahrnehmung der Reichsgeschäfte ist er andererseits dem Namen nach aber gar nicht einmal selbständig, sondern an die Beschlüsse des Bundesrats gebunden.

Schon diese Tatsache, daß der Reichskanzler dem Namen nach nur Wortführer einer bundesstaatlichen Körperschaft ist, aber nicht ein selbständiger politischer Faktor, drückt dem ganzen Verhältnis der Regierung zum Reichstag den Stempel der Unklarheit auf. Der Reichskanzler übernimmt zwar durch Gegenzeichnung der Regierungserlasse die Verantwortung dafür. Stellt man ihn zur Rede, so kann er sich jederzeit hinter „die verbündeten Regierungen“ verhehlen. Bald prunkt er mit seiner politischen Verantwortung, bald ist er bescheiden nur ausführendes Organ eines Mehrheitswillens. Die Verantwortung des Reichskanzlers, soviel oder sowenig sie bedeuten mag, gelangt obendrein auch in der Reichsverfassung bisher nur prinzipiell zum Ausdruck. Es fehlt noch immer an einem Verantwortlichkeitsgesetz, das dem Reichstag die Handhabe böte, einen Reichskanzler vor einem Staatsgerichtshof zur Verantwortung zu ziehen. Die Mittel, die dem Reichstag auch so zur Verfügung ständen, um die Reichsregierung unter seinen Willen zu zwingen, hat er noch niemals auszunutzen verstanden. Die Reichstagsmehrheit hat erst jüngst wieder völlig versagt, als es galt, ein Mißtrauensvotum gegenüber dem Reichskanzler durch Laten zur Verwirklichung zu bringen.

So ist es denn durchaus richtig, wenn die Redner der bestehenden Zustände bei uns behaupten, daß wir keineswegs das parlamentarische Regierungssystem hätten. Im Reich wie in den Einzelstaaten liegen alle Machtbefugnisse in den Händen der Bürokratie, die wieder gestützt und gehalten wird durch die Militärgewalt. Die Parlamente, auch der Reichstag, haben nur insofern einen Einfluß, als die Regierung ihrer Zustimmung zu bestimmten Regierungshandlungen bedarf. Insbesondere ist die Genehmigung des Parlaments zu den Einnahmen und Ausgaben erforderlich. Aber dieses Budgetrecht hat der Reichstag noch niemals weiter als bis zur Genehmigung oder Veragung von Einzelforderungen auszunutzen gesucht.

Die Regierung verhandelt mit dem Reichstag wie mit einer feindlichen Macht. Sie sucht Verträge mit ihm herbeizuführen, ihn zu überreden oder zu überlisten. Kurz sie wendet die nämlichen Künste an, die im diplomatischen Verkehr im Schwange sind. Es gibt natürlich Leute, auch unter den Professoren, die diesen Zustand als das „wahrhaft konstitutionelle System“ preisen. In Wirklichkeit kommt es auf eine Entwürdigung der Volksvertretung und eine Verhöhnung des Volkswillens hinaus, ohne deshalb den bürokratischen Organen der Staatsgewalt eine achtunggebendere Stellung zu verschaffen, als die Vertreter einer parlamentarischen Regierung sie im Inland wie im Ausland nimmern. Denn ein bürokratischer Minister verdankt seine Ernennung ausschließlich der Gnade oder Ansticht einer einzigen Persönlichkeit. Der parlamentarische Minister hat sie

sich errungen, indem er sich durch seine Tätigkeit das Vertrauen einer Parlamentsmehrheit verschafft. Er kann seine Stellung auch nur verlieren, wenn er durch politische Sinnesänderung des Volkes oder durch eigenes Unglück dieses Vertrauen verliert. Den bürokratischen Minister kann jederzeit die nämliche Gnade oder Laune, die ihn erhob hat, auch wieder stürzen. Man muß schon mit der Seele eines Hofbeamten ausgerüstet sein, wenn man das bürokratische System für das würdigere hält. Daß die Interessen des Volkes durch das parlamentarische Regierungssystem besser gewahrt werden, liegt schon darin begründet, daß es dem Volke ermöglicht, durch die Wahlen in letzter Linie darüber zu bestimmen, wie und von wem die Staatsgeschäfte gehandhabt werden sollen.

Daß das parlamentarische Regierungssystem aber auch unsern sozialen Zuständen in der Höhezeit des Kapitalismus voll auf entspricht und dem Volkwohl förderlicher ist als das preussisch-bürokratische, beweist vor allem England, das Mutterland des bürgerlichen Parlamentarismus. Obgleich dieser bürgerliche Parlamentarismus keineswegs dem demokratischen Ideal entspricht, das wir Sozialdemokraten in dem sozialistischen Volksstaat zu verwirklichen streben, ist er doch als nächste Etappe auf der Bahn des politischen Fortschritts auch von uns zu erstreben. Die sozialdemokratische Partei im Reichstag sucht deshalb beständig auf Erweiterung der Parlamentsrechte durch Verfassungsbesserungen sowie auf größere Machtbetätigung des Reichstags durch bessere Ausnutzung bestehender Rechte hinzuwirken.

Kein aufmerksamer Beobachter unserer Zustände kann sich zwar verhehlen, daß je stärker die Sozialdemokratie wird, um so lauer die bürgerlichen Parteien in ihrer Beziehung zu den parlamentarischen Machtstreben werden. Das muß uns aber gerade ein Anstoß sein, unsererseits um so eifriger den Kampf zu führen. Denn je mehr das Volk zur Erkenntnis kommt, daß die bürgerlichen Parteien versagen in der Wahrnehmung der ihnen zunächst obliegenden Aufgabe, dem bürgerlichen Parlamentarismus die Wege zu ebnen, und, daß sie obendrein versagen aus Angst, der parlamentarische Machtzuwachs werde auch der Sozialdemokratie zu Gute kommen, um so schneller wird das Volk der Sozialdemokratie sein Vertrauen zuwenden.

Darüber dürfen wir uns allerdings keiner Täuschung hingeben, daß die Früchte an sogenannten positiven Erfolgen, die die Sozialdemokratie bei der Gesetzesmacherei und bei sonstigen Verhandlungen im Reichstag einheimen kann immer dürftig bleiben und zunächst auch noch immer dürftiger werden wird, je mehr die Sozialdemokratie erstarkt. Denn je stärker an Zahl die sozialdemokratische Vertretung im Reichstag wird, um so enger schließen sich die bürgerlichen Parteien zusammen, um so angänglicher werden sie darauf bedacht, auch den Schein zu vermeiden, als ob die Sozialdemokratie irgend etwas durchsetzen könne. Auch diese Erkenntnis darf uns indes nicht abhalten, mit Ernst und Eifer unsere Forderungen bei jeder Vorlage und jeder sonstigen Gelegenheit geltend zu machen. Eine indirekte Durchsetzung unserer Ideen kann auf diese Weise trotz des gegnerischen Widerwillens angebahnt werden.

Aber die Hauptfrage für die sozialdemokratische Tätigkeit im Reichstag bleibt, was sie von Anfang an gewesen ist: ihre propagandistische Wirkung. Der Glaube an sogenannte positive Erfolge war niemals der Leitstern für die sozialdemokratische Tätigkeit im Parlament. Die Sozialdemokratie ist groß geworden, sie ist von kleinen Anfängen zu einer gewaltigen Bewegung angewachsen ohne solche positiven Erfolge von größerer Bedeutung. Die weitere Verkümmern dieser positiven Erfolge kann deshalb unsere Partei auch nicht hemmen in ihrer weiteren Entwicklung und kann ihre Einwirkung auf die Volksmassen nicht lähmen.

Die propagandistische Ausnutzung der parlamentarischen Tätigkeit bleibt daher nach wie vor neben der Agitation in Versammlungen und in der Presse das hervorragendste Mittel, unsere Ideen im Volke zu verbreiten. Auch die direkte Betätigung der Volksmassen im politischen Kampfe, wie sie durch das Wachstum unserer Partei und die erbitterte Gegenwehr der Feinde herbeigeführt werden, kann den parlamentarischen Kampf keineswegs entbehrlich machen. Politische Massenkämpfe werden vielmehr aufreißend und verärfend einwirken auch auf den Parlamentskampf. Alle Erwägungen führen uns deshalb nicht dazu, dem parlamentarischen Kampfe geringere Bedeutung beizumessen als bisher, sondern ihm noch größeren Einfluß zu verschaffen durch gesteigerte Tatkraft und Wucht. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 27. Februar 1914.

Sans im Glück.

Die 21gliedrige Kommission, die der Reichstag am 24. Januar eingeleitet hatte, um die aus der Zabern-Affäre erwachsenen Initiativanträge der Sozialdemokraten, Fortschrittler und Elsäßer zu beraten, hat am letzten Donnerstag ihre zweite Sitzung abgehalten, die auch ihre letzte war. Indem sie alle Anträge durch Abhandlung erledigte, erledigte sie sich selbst.

Abgelehnt wurde die elsäßische Resolution, die von der Regierung die Vorlegung eines Gelehtsurfs über die Befugnis der bewaffneten Macht zur Ausübung der staatlichen Zwangsgewalt forderte. Abgelehnt wurden die sozialdemokratischen und fortschrittlichen Anträge auf Abschaffung oder auch nur Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit. Sehr bescheiden verlangte der fortschrittliche Antrag, daß die Militärpersonen nur wegen nichtmilitärischer Verbrechen oder Vergehen der bürgerlichen Strafgerichtsbarkeit unterstellt werden sollten. Auch das wurde abgelehnt.

Abgelehnt wurde der fortschrittliche Initiativantrag über den Waffengebrauch des Militärs, der seiner Natur nach im Mittelpunkt des Interesses stand. Dieser Antrag war mit Vorbedacht so formuliert, daß eigentlich auch jeder Konservative für ihn hätte stimmen können. Dieser Antrag erkannte das Recht des Militärs, sich gegen Angriffe zu schützen, durch Taktik oder gefährliche Drohung geleiteten Widerstand abzuwehren, zum Schutz ihm anvertraute Personen und Sachen oder zur Verhinderung von Fluchtversuchen die Waffen zu gebrauchen, ausdrücklich an. Nur dann, wenn solche Umstände nicht vorliegen, sollte der Grundgesetz gemäß, daß die bewaffnete

Macht nur auf Ersuchen der zuständigen Zivilbehörde verwendet werden darf. Die Mehrheit der Kommission verstand sich zu der Ungeheuerlichkeit, auch diesen für jeden Verfassungstaat selbstverständlichen Grundsatz abzulehnen. Sie akzeptierte damit den Standpunkt der Konservativen und der Regierung, nach dem das Recht des Militärs gegenüber der Zivilbevölkerung nicht durch Gelehtsurf festzustellen, sondern durch Kabinetsorder zu bestimmen ist. Die Zivilbevölkerung wird damit der Willkür des Militärs abso-lutismus vollständig preisgegeben in allen Ländern, in denen der preussische Korporalstod herrscht. In Süddeutschland ist der Grundsatz, daß das Militär nur auf Ersuchen der Zivilbehörde verwendet werden darf, anerkannt. In Norddeutschland und für die preussischen Kontingente in Elsäß-Lothringen soll er aber nach dem Beschluß der Reichstagskommission nicht gelten! Die Anträge, die Kommission, die ganze Aktion des Reichstags gegen die Uebergriffe des Militarismus lösen sich in Luft auf.

Dieses erhebende Resultat ist durch die Haltung der Nationalliberalen und des Zentrums herbeigeführt worden. Die beiden Mittelparteien, die am 5. Dezember v. J. das Mißtrauensvotum gegen Bethmann-Hollweg mitbedachten, weil sich der Reichskanzler gegen die militärischen Uebergriffe nicht energisch genug ausgesprochen hatte, haben sich jetzt zu der besseren Einsicht befehrt, daß militärische Uebergriffe überhaupt nicht vorliegen und daß die Kabinetsorder von 1820 zu Recht besteht. Was die Kriegsgerichte von Straßburg begannen, das haben Zentrum und Nationalliberale in der Reichstagskommission vollendet.

Als völlig verfehlt erwies sich die Spekulation der Fortschrittler, die durch eine möglichst gemäßigte Fassung ihres Antrags die Stimmen ihrer Brüder vom rechten Flügel des Gesamtliberalismus zu gewinnen hofften. Wie drängen im Lande bei der Stichwahl von Reichow Klassen auch im Laufe der Reichsregierung die Gegenläufe im Liberalismus weit auseinander, und wenn der Fortschritt die Fühlung mit dem Nationalliberalismus nicht ganz verlieren will, dann wird er den großen Nutzen nach rechts eben auch mitmachen müssen: eine Taktik, für die sich schon jetzt manche einflussreiche Stimmen in der Partei geltend machen. Die vordem isolierten Konservativen fühlen sich auch wieder ganz als Herren der Lage, und die „Kreuzzeitung“ jubelt:

Nicht schnell ist sie dahingekommen, diese treffliche Kommission zur Regelung der militärischen Machtbefugnisse. Die Haltung der Konservativen, die auch heute wieder betont wurde, hat aus neue eine glänzende Rechtfertigung erhalten; denn heute lehnten auch die Vertreter des Zentrums und der Nationalliberalen es ab, sich an einer sachlichen Debatte zu beteiligen.

Die Freude der Konservativen ist nur zu verständlich. Sie, die darauf ausgehen, das Ansehen und die Macht des Reichstags zu mindern, erkennen in dem jetzt vollzogenen

Ergebnis der Reichstagskommission einen vollen Triumph ihrer Politik.

Aufs schwerste hatte die Regierung in den Plenarverhandlungen vom 23. und 24. Januar sowie in der Kommission selbst den Reichstag herausgefordert. Die Kommissionsmehrheit hat diese Herausforderung mit einer vollständigen Unterwerfung beantwortet und damit die Ueberzeugung der regierenden Kreise gefestigt, daß man dem Reichstag alles bieten kann.

Am diesem schweblichen Ausgang einer großen Aktion trifft die Konservative keine Schuld. Sie haben sich von Anfang an zu ihren parlamentarischen Grundgedanken bekannt und haben unbestimmt durchgehenden Zentrum und Nationalliberale haben dagegen die Sache, die sie zu vertreten vorgaben, im Stiche gelassen.

Es muß verdächtigt werden.

Die Konservativen hatten bekanntlich vor kurzem herausgefunden, daß Babel im Jahre 1908 700- bis 800 000 Mark Vermögen verliert habe, und sie führten an diese Feststellung häßliche Bemerkungen über die Angehe, daß sein Nachlaß nur 300 000 Mark herrage.

Der Widerstand in den Angaben über die Größe des Babelschen Nachlasses kann dadurch allerdings als ungenügend angesehen werden, wenn man die Fiktion über die zu der früheren Steuererklärung Babels andere Fragen an.

Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens.

Am Donnerstag nachmittags hat eine Vorbesprechung zur Einberufung des Zentrumsabgeordneten Gauß im elsäß-lothringischen Landesausschuß stattgefunden, an der eine große Anzahl Abgeordneter der beiden Kamern sowie Vertreter der Presse teilnahmen.

Die Meinungen gingen darüber auseinander, ob er in jedem einzelnen Falle die Verhinderung der der Militär gezogen werden sollen. Genosse Böble vertrat den Standpunkt, daß man sich darüber noch eingehend auszusprechen müßte, er könne nicht ohne weiteres nur diesem Vorhaben einverstanden sein.

Presstische Spiegelerbeit.

Als Kaiserin Elisabeth wurde der sich in Berlin befindende Spiegelbild der Kaiserin Elisabeth ausgestellt. Er hat innerhalb 12 Stunden abgemacht und fortgehen zu werden.

Lunaticarski zur Polizei gebracht, wo ihm die Anweisung bekanntgegeben wurde.

Das hochnotpeinliche Verhör, dem der Verhaftete auf dem Berliner Polizeipräsidium unterworfen wurde, ergab zwar nicht das geringste, was die polizeilichen Anschuldigungen auch nur im entferntesten hätte rechtfertigen können.

Das polizeiliche Verhör ergab, wie der „Vorwärts“ berichtet, daß das Vorgehen gegen Lunaticarski durch die Denunziation eines Spiegels hervorgerufen worden ist. Die Polizei hatte zu dem am Montag stattgefundenen Vortrag Lunaticarski über Maxim Gorki keinen Polizeibeamten entsandt.

Jetzt wird polizeilich erklärt, es sei „unmöglich festzustellen“, daß Lunaticarski ein sozialdemokratischer Wanderredner sein soll, der sich — wie furchtbar! — unangemeldet in Berlin aufhielt. Er habe in seinem ersten Vortrag „nach revolutionäre Ansichten zum Ausdruck gebracht“ und sei dann aus der Versammlung selbst als Revolutionär geflohen worden.

Wir sind überzeugt, daß der neue Gesandte der Berliner Polizei in Frankreich und England, um Lunaticarski als Disorganisationsmittel in seinen Kreisen gefügig zu machen, Schritte machen wird.

Der Widerstand in den Angaben über die Größe des Babelschen Nachlasses kann dadurch allerdings als ungenügend angesehen werden, wenn man die Fiktion über die zu der früheren Steuererklärung Babels andere Fragen an.

Notizen.

Die Liste der „Kriegsgefangenen“. Die kriegsgefangenen Soldaten sind die Vorkämpfer der öffentlichen Angelegenheiten und nach unmittelmäßigem vom Reichspräsidenten als „Kriegsgefangene“ bezeichnet worden.

Die Meinungen gingen darüber auseinander, ob er in jedem einzelnen Falle die Verhinderung der der Militär gezogen werden sollen. Genosse Böble vertrat den Standpunkt, daß man sich darüber noch eingehend auszusprechen müßte, er könne nicht ohne weiteres nur diesem Vorhaben einverstanden sein.

Die Meinungen gingen darüber auseinander, ob er in jedem einzelnen Falle die Verhinderung der der Militär gezogen werden sollen. Genosse Böble vertrat den Standpunkt, daß man sich darüber noch eingehend auszusprechen müßte, er könne nicht ohne weiteres nur diesem Vorhaben einverstanden sein.

indirekten Steuern sind mir noch keineswegs an der Grenze der Möglichkeiten angelangt, es gibt noch eine Anzahl erheblicher Genußmittel, die eine Mehrbelastung recht wohl übertragen könnten.

Die Militärtragödie in Reife. Die „Schle. Zig.“ erhält über den bereits erwähnten Fall folgende Mitteilung: „Der Generalmajor Voß, Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, Neue Berliner Straße in Reife wohnhaft, begab sich am Dienstag früh, begleitet von seinem Dienstmädchen, das ihm mit der Lampe leuchtete, da es noch dunkel war, in die im selben Hause befindliche Wohnung seiner beiden Wurzeln, des Husaren Weich vom 6. Husaren-Regiment und des Musikleiters Schreiner vom 62. Infanterie-Regiment, um sie zu wecken und zum Dienst zu schicken.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 27. Februar 1914.

Aus dem Stadtparlament.

In der Etatsberatung geht es gemächlich weiter. Große Auseinandersetzungen gab es noch nicht in diesem Jahre. Wenn einmal ein Streit entstand, dann war es einer um Kleinigkeiten. Das macht die bürgerliche Mehrheit denkt nicht an ein Vorwärtsdrängen der Gemeinde. Sie will keine neuen großen Aufgaben, sie hat nur ein Ziel: sparen. Sparen um Sparen, auch in den notwendigen Dingen.

Die allgemeine Ungleichheit, mit der auf Sparamkeit gelehrt wird, legt der sozialdemokratischen Fraktion nach allen Richtungen Hindernisse in den Weg.

Die Einbildung einer Hilfskraft — „eines Röntgen-Praktikanten“ — bei der gynäkologischen Abteilung der Krankenanstalt Suerburg gab den Anlaß zu einer ausgedehnten Debatte. Man wandte sich hart gegen die eigenmächtige Anstellung und sagte, daß man es zukünftig nicht so mehr durchgehen lassen werde.

Genossenschaften für Ledige.

Speisehaus- und Ledigenheim-Genossenschaften mit beständiger Haltung bestehen außer in Hamburg auch in Berlin, München und Jena. Die Genossenschaften in München und Jena haben bereits Betriebe eröffnet. Der mit zunächst 6 bis 8 Ledigenwohnungen verbundene Speisehausbetrieb der Münchner Genossenschaft befindet sich Brannerstraße 9. Die Genossenschaft hat 65 Mitglieder, über 45 Mittag- und über 25 Abendgäste. Im ersten Jahre ihres Geschäftsbetriebs hat die Genossenschaft zwar nur einen Verlust von 164,55 Mark abgeschrieben, was aber in erster Linie auf die ersten Einrichtungskosten zurückzuführen ist.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 50.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Februar 1914.

25. Jahrgang.

8. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 26. Februar.

Der Lemsdorfer Hausbesitzerverein ersucht in einem Schreiben um die Einrichtung einer Kanalisation für den Stadtteil Lemsdorf. Außerdem werden unbedeutendere Zuschriften bekanntgegeben.

Haushaltplan für den Kanalbetrieb und die Pumpstation für 1914.

Stadtv. Müller berichtet für den Ausschuß. Die Gesamtausgabe beträgt 217 047 Mark, die Einnahme 36 501 Mark. Mithin ist ein Zuschuß von 180 546 Mark notwendig.

Stadtv. Wille: Im Jahre 1912 wurde schon der Beschluß gefaßt, die Kanalisation in den eingemeindeten Vororten nach dem Trennsystem durchzuführen. Der Plan wurde auch von der Regierung genehmigt. In Salzte-Werkschützen hat man auch schon mit dem Bau begonnen. Nun will man erneut beraten, in welcher Weise die Kanalisation auf dem rechten Ufer der Elbe durchgeführt werden soll. Die neue Beratung bringt eine neue Verzögerung und ist nicht recht zu verstehen.

Bürgermeister Schmiedel entgegnet, daß für die rechtseitigen Stadtteile ein definitiver Plan nicht feststand. Es ist für diese Teile eine neue Beratung notwendig. Der Stadtverordneten-Versammlung wird eine Vorlage zugeben.

Der Antrag des Ausschusses: Der Magistrat wolle mit tunlichster Beschleunigung die Ausführung der beschlossenen Kanalisationsarbeiten in den Vorarbeiten in Angriff nehmen, wird angenommen.

Der Etat wird mit einigen Änderungen angenommen.

Haushaltplan der Straßenreinigung und der Schutt- und Müllabfuhr für 1914.

Den Bericht gibt Stadtv. Krüsch. Die Ausgaben betragen 823 082 Mark, die Einnahmen 15 762 Mark, ein Zuschuß von 807 320 Mark ist erforderlich.

Der Etat findet ohne Debatte Annahme.

Haushaltplan des Badewesens für 1914.

Stadtv. Krüsch (Soz.) berichtet. Die Ausgaben betragen 63 925 Mark, die Einnahmen 48 355 Mark.

Stadtv. Rischke beantragt: Den Magistrat zu ersuchen, in dahingehende Verhandlungen mit der Bade- und Waschanstalt zu treten, daß im Wilhelmshafen wöchentlich an 3 Tagen Bäder zu den Volksbäderpreisen abgegeben werden.

Stadtv. Wille erwidert, daß Strandbäder bei Tracau bestehen zu lassen. Am Graener Wasserfall hat die Stadt das natürliche Strandbad. Der Badebetrieb hat man inaktiviert, weil angeblich Belästigungen des in der Note-Horn-Anlagen promenerenden Publikums herbeigeführt haben. Man könnte das Bad durch eine Planke abschließen. — Gegen diese Abschließung wendet sich der Oberbürgermeister. Sie würde den Ausblick auf die Elbe verhindern.

Stadtv. Claus erklärt, daß die Leute sich ruhig am Grauer Wasserfall weiter tummeln könnten. Die Stadterverwaltung hat nichts dagegen; das Baden dort ist auch nicht verboten worden. Von der Polizei wurde nur gesagt, daß sich Leute im Badestrom auf den Bromnadenwegen bewegen.

Der Antrag Rischke wird angenommen.

Stadtv. Gerike (Soz.) beantragt, die Summe zur Gewährung von Madetarten für Schulkinder für Salzte-Werkschützen um 100 Mark zu erhöhen. Die Karten haben im vorigen Jahre nicht ausgereicht. Schon während der großen Ferien konnten die Kinder keine Karten mehr bekommen. Stadtv. Hennberg (Soz.) spricht für den Antrag Gerike. — Der Antrag findet Annahme.

Der Etat wird genehmigt.

Haushaltplan der Hafen- und Lagerhausverwaltung für 1914.

Berichterstatter Stadtv. Pessall. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 714 000 Mark ab. Die Einnahmen sind um 40 000 Mark niedriger angelegt als im vorjährigen Etat. Im Ausschuß tauchte die Frage auf, ob es im Interesse der Rentabilität nicht besser sei, die nützliche Regie aufzugeben. Der Antrag wurde laut, die technischen Einrichtungen für den Umschlag der Waren zu verbessern. Beantragt wird: Der Magistrat wolle die Direktion beauftragen, im Verein mit dem Handelsausschuß zu erwägen, den größeren Magdeburger Kunden, falls die alten Spesenjahre nicht beibehalten werden können, eine entsprechende prozentuale Vergütung je nach Höhe der Umsätze zu gewähren.

Die Stadtv. Herrmann und Dürr bringen zur Sprache, daß Differenzen bei Holzläufen für die Hafenerverwaltung vorgekommen seien, die zu einem Prozeß führten. Die Kontrolle muß verstärkt werden. Von verschiedenen Seiten wurde ersucht, die Anwesenheit in öffentlicher Sitzung nicht weiter zu besprechen, weil sie noch durchaus ungeklärt sei. Die Anmerkungen könne man der Stadt nicht dienen.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Stadtv. Gerike (Soz.) fragt an, ob die Rechtsverhältnisse bezüglich des Elberfelder an der Sodarinfabrik geklärt seien. Die Fabrikleitung habe den Schlichter durch ein Zwangsverfahren lassen. Vom Magistrat wird Prüfung zugesagt.

Der Etat wird genehmigt.

Haushaltplan der Vermögens- und Schuldenverwaltung.

Stadtv. Bartels berichtet. Die Schuld der Stadt beträgt 63 700 890 Mark. Für Verzinsung sind im Jahre 1914 2 736 118 Mark für Tilgung 1 629 640 Mark notwendig. Der Referent führt aus, daß die Schuldenlast im ziemlich raschem Tempo herab zu sinken beginnt. Stadtv. Köhler gibt zur Erwägung, ob die Stadt nicht ein Schuldbuch, wie es der Staat eingerichtet habe, einführen wolle. Dadurch könnten auch kleine Geldsummen sich an Magdeburger Anleihen beteiligen.

Oberbürgermeister Reimarus: Die Finanzlage der Stadt ist durchaus nicht so ungünstig, wie sie nach der Forderung des Herrn Referenten erscheinen könnte. Eine Heberveranlagung des Arebits ist für die Gemeinden schon deshalb nicht zum mindesten, weil die Reparaturen jetzt mit ganz besonderer Sorgfalt bewirkt, so eine Anleihe auch notwendig ist. Die Regierung hat ein Interesse daran, daß die Gemeinden nicht zu hohe Anforderungen an den Geldmarkt stellen, weil der Staat selbst Anleihen günstig unterbringen will. Wir gehen selbst äußerst vorsichtig vor in der Aufnahme von Anleihen. Demnach müssen wir wieder eine Anleihe von 24 Millionen beantragen. Sie ist nicht zu umgehen; wir haben darüber gemacht, wo es irgend ging, müssen aber die Anleihe in dieser Höhe haben. Das ist jedoch kein Zeichen von schlechter Finanzlage. Unsere Anleihen sind zum großen Teile für werbende Werke gemacht, die sich gut rentieren, und denen nach heute Geschäfte gemacht werden. Wenn wir den Biedersteiner Ufer ankaufen, dann wird das Geld auch nicht a fonds perdu ausgegeben. Die Anleihen machen sich notwendig durch die lebhaftere Entwicklung unserer Stadt. Sie zwingt uns zu Aufgaben, die wir erfüllen müssen, wollen wir uns nicht von anderen Städten überflügeln lassen.

Stadtv. Albert steht in dem vom Stadtv. Köhler angeregten Schuldbuch keinen Vorteil für kleine Kapitalisten. Den Kursveränderungen sind sie dann ebenso ausgesetzt, als wenn sie sich andere Schuldverschreibungen nehmen. Die Finanzlage der Stadt kann ein günstiger genannt werden.

Stadtv. Rischke ist der Meinung, daß die Genannten, die eine Anleihe aufnehmen, auch für Deckung zu sorgen hätten. Die Schuld bringe in bedenklidem Maße.

Es sprach noch die Stadtv. Schneiderin und Müller.

Der Etatentwurf für 1914.

Ueber die Mitteilungen des Magistrats vom einseitigen Abschluß der Etatberathungen berichtet Stadtv. Müller. Die Erträge der werbenden Anlagen der Stadt sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Eine Ausnahme macht nur das Wasserwerk. Die Mindereinnahmen gegen den Etatansatz betragen beim Hafen 40 000 Mark, beim Schlacht- und Viehhof 12 000 Mark, beim Elektrizitätswerk 85 000 Mark, beim Gaswerk 50 000 Mark, bei der Gutsverwaltung Körbelitz 30 000 Mark. Zusammen Reihbeträge 217 000 Mark. Demgegenüber dürfte das Wasserwerk mit etwa 50 000 Mark Mehrertrag günstig abschließen. Der Etatentwurf für 1914 läßt in den Endzahlen des Kammereihaushalts 258 000 Mark ungedeckt erscheinen. Man glaubte zunächst, ohne eine erhebliche Steuererhöhung nicht auskommen zu können. Der Magistrat sieht aber den Reihbetrag für verhältnismäßig gering an. Durch die Entwicklung der werbenden Werke, den höheren Ertrag der Einkommensteuer, der zu erwarten ist durch die bessere Einschätzung, die der Wehrbeitrag bringe, hofft man das Defizit zum großen Teil ausgleichen zu können. Für 1914 darf ferner erhofft werden, daß mit einer Besserung des Geldmarktes und dadurch der Lage im Baugewerbe die Baugeschäfte ein erhebliches Mehr bringen werden. Von der Gemeinde-Einkommensteuer stehen vor früher her noch erhebliche Reize aus. Vor allem schwächen noch die Einsprüche verschiedener großer Fabriken gegen ihre Veranlagung, bei denen erst im Laufe des Monats März eine Entscheidung fallen wird. Bei einer Fabrik beträgt die Differenz allein 100 000 Mark. Das städtische steuerpflichtige Einkommen der Staatsbahn hat sich bis jetzt in ständig aufsteigender Linie bewegt. Die Einnahme daraus ist von 121 300 Mark in 1909 auf 466 400 Mark in 1912 gewachsen. Für 1913 wird man mit etwa 471 000 Mark rechnen können. Im ganzen wird eine günstige wirtschaftliche Entwicklung erwartet. Die Erwartungen auf die Mehreinnahmen durch den Wehrbeitrag möge man nicht zu hoch schrauben. In Magdeburg wird es wohl keine großen Heberveranlagungen geben. Wenn hier unversteuerte Summen zutage traten, dann sind daran weniger Großkapitalisten als vielmehr Leute vom Mittelstand beteiligt. Die wußten bis jetzt noch gar nicht, wie reich sie sind. Die eigenartige Berechnung des Wehrbeitrags macht sie mit einem Male vermögend. Wenn das Defizit des Etats durch Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer gedeckt werden sollte, müßten nach der Berechnung des Herrn Oberbürgermeisters 147 Millionen Mark Vermögen neu entdeckt werden. Diese Berechnung ist mir der Wahrheit am nächsten zu kommen. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß die Wehrbeitrags-Steuererklärungen diese Summe auch nur annähernd bringen. Der Etat ist sehr gut ausgefallen. Für die Schulen werden allein 140 000 Mark mehr aufgewendet. Daß wir trotzdem ohne Steuerzuschläge auskommen, ist ein Zeichen unserer gesunden Finanzwirtschaft. Wir hoffen, daß es so bleibt.

Stadtv. Veims (Soz.) richtet an den Magistrat die Frage, ob er Mitteilungen machen könne über die ungefähre Summe der bisher verborgenen Vermögen, die durch die Wehrbeitrags-Einschätzung in Magdeburg jetzt nun ans Tageslicht kämen. Herr Müller hat die Leute, die sich bisher unterzogen haben, sehr milde beurteilt. Sie seien jetzt erst durch die Einschätzung auf ihr Vermögen aufmerksam geworden. Die Leute müßten sich doch früher auch schon einschämen. Wie kam es, daß sie da ihr Vermögen nicht übersehen konnten. Die Mehreinnahmen verbanke die Mehrheit der Sozialdemokraten, die im Wehrbeitrag für Annahme des Wehrbeitrags getarnt hat. Redner verbreitet sich sodann über die Finanzlage der Stadt. Die letzten Jahre hätten nur deshalb gute Abschlüsse gebracht, weil man wichtige Aufgaben zurückstellte.

Die Stadtv. Duvigneau und Görnemann sprechen über die Wehrbeitrags-Einschätzung.

Oberbürgermeister Reimarus: Nach den ungefähren Schätzungen entsprechen die Einnahmen des Jahres 1913 den Voranschlägen. Das Jahr wird also glatt abschließen. Soweit es sich jetzt feststellen ließ, werden in Magdeburg durch den Wehrbeitrag etwa 40 Millionen mehr an Vermögen vertheuert werden.

Die Stadtv. Schneiderin und Albert setzen die Lage der Stadt für sehr günstig an. Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung seien auch günstige.

Die Einrichtung elektrischer Glühlampenbeleuchtung in der Großen Schultze und in der Schrottdorfer Straße wird bewilligt. Kosten 2450 Mark.

Einige unwichtigere Vorlagen finden Erledigung.

Anfrage der Stadtv. Dr. Stern und Genossen an den Magistrat: Welche Stellung nimmt der Magistrat zu der Schädigung ein, welche die Stadt Magdeburg und Magdeburger Versicherungs-Gesellschaften durch die geplante

Einführung einer öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalt für die Provinz Sachsen

erleiden? Stadtv. Stern: Ein Bedürfnis zur Errichtung dieser Anstalt liegt nicht vor. Sie ist nur eine Schädigung leistungsfähiger Privatgesellschaften, die ihren Aufgaben sich immer gewachsen zeigten. Es wird gesagt, die Anstalt arbeite günstiger, weil ihre Geschäfte von Beamten der öffentlichen Behörden verrichtet würden. Die Beamten werden nicht zu dem Zweck befohlen, um nebenbei Arbeiten zu verrichten, die nicht zu ihrem Amte gehören. Die Privatangelegten würden dadurch geschädigt. Die Anstalt richtet sich gegen den werftätigen Mittelstand. Zu den Aufgaben der Provinz gehört es nicht, Einrichtungen zu schaffen, die auf dem Gebiet privater Unternehmungen liegen. Die Stadt hätte erhebliche Opfer zu bringen, die in Zukunft sich steigern werden. Die Handelskammern der Provinz haben sich gegen die Anstalt erklärt. Oberbürgermeister Reimarus: Der Magistrat ist gegen die Versicherungsanstalt. Sie wird nicht lebensfähig sein. Öffentliche Mittel für sie anzuhändigen, ist ein Unfug. Die Vertreter des Magistrats im Provinziallandtag werden gegen die Gründung werden. Öffentlich werden es auch die Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung tun. Allerdings herrscht in anderen Städten eine lebhaftige Stimmung für das Unternehmen. Eine Verhinderung wird abgelehnt.

Ein Vorlage ersucht um Zustimmung zur Beibehaltung der bisherigen Linienführung des Straßenzugs der Sternbrücke. Der Erwerb des Forts Kavallerie Schanzhorst macht es möglich, den Straßenzug mehr nach Norden zu verlegen. Durch diese Verlegung brauchen nicht solche umfangreichen Abholungen im Friedrich-Wilhelms-Garten vorgenommen werden, wie bei der bisher geplanten Linienführung. Das äußerste Maß, um welches die Brückenstraße nach Norden verlegt werden kann, würde 20 Meter sein. Im Fall einer noch größeren Verchiebung würde eine ziemlich heftige Kurve am Uebergang nach der Sternstraße entstehen. Bei der Verlegung um 20 Meter könnten 1 1/2 Morgen Parkgelände geschont werden. Die Laufkosten würden sich indes erhöhen. Der Magistrat ersucht darum erneut um Zustimmung zur Beibehaltung der jetzigen Linie, um späteren Vorwürfen aus dem Wege zu gehen, er habe den Friedrich-Wilhelms-Garten, trotzdem es ihm möglich war, nicht geschont.

Die Stadtv. Müller, Bartels und Görnemann sind für Beibehaltung der jetzigen Linie, während die Stadtv. Duvigneau, Löber und Ransau Soz. den Friedrich-Wilhelms-Garten geschont haben wollen und darum für Verlegung sind. Beschlossen wird, die bisherige Linie beizubehalten.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Tarifbewegung in den Berliner Brauereien. Der Verein der Brauereien Berlins hatte einer Anzahl bürgerlicher Zeitungen seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Tarifvorlage der Arbeiter mitgeteilt, nachdem er wurde die Arbeiterorganisation davon in Kenntnis gesetzt. Eine Versammlung der Arbeiter mißbilligte dieses Verhalten und beschloß, nicht in derselben schroff ablehnenden Art und Weise zu antworten, sondern noch einmal den Weg der friedlichen Verständigung zu suchen, um in Verhandlungen mit den Unternehmern diesen die Berechtigung der Arbeiterforderungen klarzulegen. Die Versammlung sprach die Erwartung aus, daß die Unternehmer dieses Verlangen der Arbeiter nicht abschlagen werden, anderfalls würden sie nicht säumen, entsprechende Maßnahmen vorzubereiten.

Der Generalstreik der Bergarbeiter Frankreichs. Soweit Nachrichten vorliegen, ist der Streik der Bergarbeiter der Kohlenreviere von Zentral- und Südfrankreich so gut wie vollständig. Im Revier von St. Etienne, wo von 20 000 Bergarbeitern 15 000 streiken, sind bereits einige hundert Metallarbeiter zeitweise entlassen worden, wegen absoluten Kohlenmangels. Das bestätigt, was wir geschrieben haben, daß die Kohlenvorräte völlig erschöpft sind. Auch in einigen Schieferbergwerken und Ergruben streiken die Arbeiter. In dem großen nordwestlichen Kohlenrevier streiken nach offiziellen Angaben 11 806 Bergarbeiter von 125 000 Beschäftigten. Da aber die Streikenden ausschließlich Untertagsarbeiter sind, ist die relative Bedeutung der Zahl größer als die absolute. Die Zahl von 11 000 am ersten Tag, trotz der erbärmlichen Haltung der abgesplitterten Organisation läßt annehmen, daß auch im Nordwesten der Streik eine erhebliche Ausdehnung erlangen wird. Das wird sich am Mittwoch zeigen. Die Leitung der abgesplitterten Organisation hat einen Aufruf erlassen, in dem der Streik als „wahrsinnig und verbrecherisch“ bezeichnet wird, „angeichts dieser Unternehmern- und Regierungenmacht“. Das sagt dieselbe Organisation, die noch vor kurzem den Streik um das Abjundungsgeld geführt hat, deren Vertreter im Vorjahr, als sie noch dem Verband angehörten, feierlich versprochen hatten, sich der allgemeinen Bewegung anzuschließen. Es muß leider gesagt werden, daß diese Organisation von Sozialisten geleitet wird. Sie haben sich jetzt so weit verrannt, daß sie offen den Streikbrüder organisieren. Im Hintergrund des Streikes steht der § 11 des Pensionsgesetzes. In seiner neuen Fassung garantiert er den Unternehmern, die sich mittels Tarifverträgen verpflichten, auf ihre Kosten den bei ihnen beschäftigten Arbeitern die gesetzlich garantierten Pensionen zu sichern, der allgemeinen Pensionskasse nicht beizutreten. In der Praxis kommt das darauf hinaus, daß die Unternehmer ihre Arbeiter durch das am Ende der Reichsangebundens Stück jeder einer Pension nach 20-jährigen „treuen Diensten“ an ihr Unternehmen schmecken, und daß diese Arbeiter in der Furcht vor Entlassung und in der Hoffnung auf eine Pension für die Organisation und für den Kampf bereit sind. In der Praxis kommt das weiter darauf hinaus, daß die Arbeiter die ihnen in der allgemeinen Kasse garantierte Mitverwaltung völlig verlieren, und damit auch jede Kontrolle. Die alten ausgebeuteten Grubenkneben — von denen nur 6 Prozent 55 Jahre alt werden — haben also von dem guten Willen der Werksassen ab, ob sie die Pension bekommen. Sie haben freilich auch das „Recht“ zu klagen. Ein derartiger Tarifvertrag, der zu allem Ueberflus das schwebende Pensionsystem zur Lohnbasis hat, besteht im Nordwesten. Dieser Vertrag wollen die Bergwerksgesellschaften — und die unter Leitung von Basin stehende Organisation — auch für das neue Gesetz aufrechterhalten. Unter den jetzigen Verhältnissen müssen die Arbeiter ständig um ihre Pension prozeffieren. Und weil dieses System den Arbeitern nur Enttäuschungen gebracht hat, deshalb ist die Forderung auf ein neues Pensionsgesetz gestellt worden. Dem stellen sich die Präsidenten entgegen. Weil aber das bestehende System gerade im Nordwesten allgemeinen Mißmut geschaffen hat, glauben wir, daß trotz des Verrats der Basin und Konjunkten auch dort der Streik eine große Ausdehnung nehmen wird. Ju.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Salem Aleikum Salem Gold Cigaretten

(Goldmundstücker)

Wachst für Sie!



Pfeils Nr. 31456810
31456810 R.d.Stk.

Trustfrei!

Oriental Tabak- und Cigaretten-Fabrik
Berichte, Joh. Hugo Ziets, Dresden

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

6 Sonder-Tage

für **blaue, schwarze u. marengo Anzüge** zu besonders niedrigen Reklamepreisen!

Blaue Anzüge

Anzug „Ernst“ 2reih. Reklamepreis 26.50
Anzug „Fritz“ 2reih. Reklamepreis 22.00 Wert erheblich höher
Anzug „Otto“ 2reih. Reklamepreis 15.75

Konfirmanden-Anzüge 2reihig, vorzügliche Qualitäten, Wert bedeutend höher **28.00 bis 8.75**

Schwarze Anzüge

Anzug „Gustav“ Reklamepreis 27.50
Anzug „Leo“ Reklamepreis 21.00 Wert erheblich teurer
Anzug „Ferdinand“ Reklamepreis 16.00

Konfirmanden-Anzüge 2reihig, nur bewährte Stoffqualitäten, sonst bedeutend teurer **29.00 bis 9.50**

Marengo-Anzüge

Anzug „Theodor“ Reklamepreis 34.—
Anzug „Emil“ Reklamepreis 28.— Wert viel höher.
Anzug „Berthold“ Reklamepreis 21.50

Konfirmanden-Anzüge 2reihig, beste Stoffe, sonstiger Wert viel höher **24.00 bis 15.00**

Schwarze Konfirmandenhüte 1.30 schm. Krone u. weiche Formen 3.20 h.	Moderne farbige Hüte 1.95 weiche Krone, weiche Formen 3.40 h.
Konfirmanden-Kragen . . . 22	Konfirmanden-Krawatten . . . 17
Konfirmanden-Handschuhe . . . 25	Konfirmanden-Handschuhe . . . 95
Konfirmanden-Serviette . . . 25	Konfirmanden-Serviette . . . 39

Maß-Abteilung

Um vielfachen Wünschen unserer in Sanftigkeit zu entsprechen, habe ich ab 1. März d. J. eine **Maß-Abteilung** eingerichtet. Ich unterhalte ein sehr großes Lager vorzüglicher Stoffe in modernen Mustern und englischen Stoffen. Durch besonders günstige Einkaufspreise kann ich außerordentlich billige Preise stellen und leite für vollkommenen Sitz und einwandfreie Verarbeitung weitgehendste Garantie. Ich bitte das persönliche Schicksal bei Bedarf an gefl. Kaufzüge, deren gewöhnliche Ausführung ich mir besonders angelegen sein lasse.

Herren-Maßanzug moderne engl. Stoffe **60.00 bis 38.00**
Herren-Maßanzug blau u. rot, Sammet **62.00 bis 44.00**

Kaufhaus

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 u. 2, an der Fontäne.

Guldene Rose

Breitweg 57
Täglich Konzert der **Stromkapelle**
Alexifto 493
Prima Musik, Humor, Stimmung.
Hackepeter 40 Pfennig

Fermersleben. Preisschießen

Großes 487
Am 27. Februar b. 1. März findet im Restaur. Magdeburger Hof, Alt-Fermersleben Nr. 21, ein großes **Preisschießen** statt: es kommen nur erstklassige Preise zur Verteilung. Es ladet freundlich ein **Der Kanarienzüchter-Berein Gut Hohl.**

ZENTRAL THEATER

Sonnabend:
Widwieders-Auftreten sämtlicher Künstler:
Zum I. Teil:
Der zerbrochene Spiegel

Serene Nord

Sonntag in beiden Vorstellungen:
und die 278
kleinen Szenen.
3:20 Uhr
kleine Preise!

Rosches Restaurant

Gr. Boxbierfest.

Stephanshallen

Varieté-Vorstellung.

Nur kurze Zeit im

COLOSSEUM

Menschliches Werkzeug

Eine abenteuerliche Geschichte in 6 Akten.

Sensation auf Sensation

Boxkampf

zwischen dem Negerboxer Teddy und dem englischen Boxer John Morris.
U. a. m.

Walhalla-Theater

(Oberer Saal)
Die 13 schwarzen Kugeln
Detektiv-Komödie in 5 Akten.

Stadttheater

Sonnabend den 28. Februar 4. Abend. Serie Ziegelrot. Um 7:15 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Kammermusik. Sonntag, nachmittags 3 Uhr. 7. Volksvorstellung.
Kater Lampe. Abends:

Die Afrikanerin

Wilhelm-Theater
Sonnabend und folgende Tage **Der große Schläger!** Unübertrefflicher Erfolg! Sensationelle Novität! Brachttolle Ausstattung!

Wie einft im Mai.

Sonntag, nachmittags **Die teusche Susanne.** Montag den 2. März Sensation für **Fritz Fiedler.** **Wie einft im Mai.**

Zirkus-Theater

Täglich 8:15 Uhr — Sonntags 8 Uhr —
Durchschlagender Erfolg **Ich lasse dich nicht** Sonntag 4 Uhr
Kleine Preise
Der Deserteur oder 513
Die Schrecken der Fremdenlegion.

Fürstenthotheater

Ganggang zur Kellersstraße. Zum erstenmal! 490
Das Haus am schwarzen Moor sensationell, höchst spannender Sensationsdramen in 3 Akten. 1. Akt: Der Todestod. 2. Akt: Das verfallene Haus. 3. Akt: Der Wandersmann. Reicher das neue glänzende Spezialitäten-Programm: Sonntagabend gefüllt.

Raffino-Theater.

fr. Sieverts Varieté. 514
— Große Junferstraße 12. —
Täglich, von 8 Uhr an:
Theater- und Varieté-
Vorstellung.
Eintrittspreise Wochentags:
1. Platz 20, Saalplatz 10;
Sonntags bei freiem
u. 11-2 Uhr **Matinee** Eintritt!
Es ladet ein **Wwa. M. Ebert.**

Zentral-Theater

Restaurant

Sonnabend, 28. Februar
Sonntag, 1. März
Montag, 2. März

Großes
karnevalistisches

Bockbier-

fest

verbunden mit
humoristischen Konzerten.
U. a.: Die neuesten
Schlager u. Lieder!
! Sämtliche Lokalitäten!
sind festlich geschmückt.
Beginn des Bockbier-
festes: Wochentags
7:15 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Am Sonntag,
ab 11:15 Uhr:

Frühkonzert!

Eintritt frei! 278
Reichh. Frühstückskarte!
Wer früh! Unterhaltung
liebt, besuche das
Zentral-Theater-Restaur.

Parteisekretär

für die **Altmark** gesucht.
Die beiden altmärkischen Kreisorganisationen wollen am 1. April d. J. einen Parteisekretär mit dem Sitz in Euenhof anstellen. Lohnungsgehalt 2200 Mark. Bedingung wird Einbürgerung in der Kreisstadt, Vermählung und eheliche Verbindlichkeit. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen bis 8. März an den Parteisekretär, Magdeburg, Gr. Ringstraße 3.

Nach zehn Jahren

Material und Stoffe zur Geschichte des Sozialistengesetzes vom **Ignaz Auer** u. a. Mit einem Vorwort von **Adolf Gese.**
— Eleganz gebunden 3.00 RM. —
Dieser Band wird in Buchhandlungen und Verlagsstellen nach Möglichkeit wieder und ist vorzüglich in der

Buchhandlung Volksstimme

Große Ringstraße Nr. 3.

Zabern

Militärarchie und Militärjustiz
Eine geistreiche und sehr interessante Studie des Reichstagsabgeordneten **Gerhard Seidel**, gehalten am 18. Januar im Saalbau zu Dresden u. II.
Preis 10 Pfennig. Preis 10 Pfennig.
Alle Buchhandlungen und Buchverleger nehmen Bestellungen entgegen. Bei Bedarf ist zu bestellen.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Ringstraße 3.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 50.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

222. Sitzung

Berlin, den 26. Februar, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Waderjapp.

Die zweite Beratung des

Etats des Reichseisenbahnamts

wird fortgesetzt

Abg. Stolle (Soz.)

fragt zunächst den Präsidenten des Reichseisenbahnamts, ob die in Aussicht gestellte Vereinigung zwischen den Eisenbahnverwaltungen über Vereinheitlichung der Eisenbahneinrichtungen im Güterverkehr erfolgt sei. Weiter teilte er nun mit, daß Konferenzen stattgefunden hätten. Da ist wohl die Frage berechtigt, welchen Erfolg diese Konferenzen gehabt haben. Eine Verbindung vom Königreich Sachsen nach der Unterweser ist von allen beteiligten Handelskammern wiederholt gefordert, aber noch immer nicht hergeleitet worden. Hier müßte das Reichseisenbahnamt endlich eingreifen. Wie weit ist ferner dem Wagenmangel abgeholfen worden? 1909 waren nur 418 000 Güterwagen vorhanden, von denen allein 200 000 für die Kohlenbeförderung gebraucht werden. In England laufen mehr Güterwagen, trotzdem die Länge der gesamten Eisenbahnstrecken dort bedeutend geringer ist. Als übergeordnete Behörde soll das Reichseisenbahnamt die Eisenbahnverwaltungen zwingen, mehr Wagen anzuschaffen. Sonst könnten die Großindustriellen das Reich verantwortlich machen für den Schaden, der ihnen aus dem chronischen Wagenmangel entsteht. Unre Betriebsfähigkeit hat der Leiter des Reichseisenbahnamts auch gestern als besonders gut hingestellt. Dabei hat sich neulich in einem Prozeß in Elberfeld herausgestellt, daß preussische Eisenbahnbeamte bei der Abnahme von Viezerungen in der Weise betrogen worden sind, daß von ihnen als unbrauchbar zurückgewiesenes Material doch mit dem Abnahmestempel versehen geliefert wurde. Die ganze bürgerliche Presse hat diese Dinge totgeschwiegen. (Hört, hört! h. d. Soz.) Durch schlechtes Material erklärt sich offenbar auch so manches Eisenbahnunglück. Das Unglück am Garrastrunnel ist durch falsche Sparmaßnahme verursacht worden, weil man einen Sicherheitsposten, der früher dort war, eingezogen hat. Die beste Gewähr für die Betriebsfähigkeit ist die Gewissenhaftigkeit und Dienstfreudigkeit der Beamten. Diese wird aber nicht gehoben, wenn es vorkommt, daß jüngere Leute in höhere Stellen einrücken auf Kosten älterer Beamten, die länger als 20 Jahre gedient haben; so werden vielfach Zugführer, die von der Rike auf gedient haben, zurückgestellt hinter Militärbeamten. (Hört, hört! h. d. Soz.) Ich hoffe, das Reichseisenbahnamt wird den Mut haben, hier mit kräftiger Hand zuzugreifen. Den Kohlenmagnaten werden nach Holland so billige Ausfuhrtarife gewährt, daß nicht einmal die Betriebskosten gedeckt werden. Deutschland aber muß die teuersten Kohlenpreise bezahlen! Gegenüber dem Abg. Schwabach betone ich nochmals, daß wir uns der Interessen der Eisenbahner sowohl hier im Reichstag wie im bayerischen und sächsischen Landtag stets auf das energischste angenommen haben. Redner geht schließlich auf den preussisch-sächsischen Eisenbahnkrieg ein und fordert auch hier ein kräftiges Eingreifen des Reichseisenbahnamts. (Bravo! h. d. Soz.)

Abg. Vitz (natl.): Der Gedanke einer Reichseisenbahngemeinschaft macht immer mehr Schule; er wird jetzt häufiger öffentlich erörtert. Der Staatsbahnenverband hat sich gut bewährt. Eine Denkschrift über seine Wirkungen wäre aber doch erwünscht. Noch mehr es mit der Einheitlichkeit im deutschen Eisenbahnwesen sehr mangelhaft. Vor allem sollten Umleitungen im Güterverkehr nicht zugelassen werden. Das hat auch der württembergische Landtag gefordert, der im übrigen eine Betriebsmittelgemeinschaft empfiehlt.

Abg. Siebenbürger (konf.): Die Schweine müssen vor dem Verladen gut gefüttert werden. Wer das Wesen eines fetten Schweines kennt (Heiterkeit), weiß, daß die jetzige Art des Transports bei einem langen Weg eine Nothilfe für die Tiere bedeutet.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) wünscht dringend die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse.

Abg. Koch (Zentr. Vp.) wünscht die Beseitigung des gefährlichen Tunnels bei Gisleben, der geradezu eine Gefährdung einer schnellen Mobilmachung sei.

Abg. Dr. Arendt (Vp.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Fischer (Sonnabend, Soz.)

Auf Reichseisenbahnen werden wir leider noch lange warten müssen; aber auch jetzt schon könnte das Reichseisenbahnamt mancherlei Reformen durchziehen. Zunächst müßte es eine Vereinfachung der Personalarbete erwirken. Statt dessen denkt man bei uns an eine Verteuerung durch Ausdehnung der Fahrkartentaxe auf die vierte Wagenklasse. Ferner muß die Grenze für Arbeiterfahrkarten erweitert werden. Die Wagen, in denen die Arbeiter befördert werden, müßten bessere Einrichtungen vor allem Sitzgelegenheit erhalten. Die Wagen vierter Klasse sind überhaupt keine Beförderungsmittel für Menschen und müßten gänzlich beseitigt werden. Vah! man sie aber beheben, so müßten auch Nichtraucherabteile in diesen Wagen eingeführt werden und sie müßten auch in Eilzüge eingestellt werden. Die Reisenden dritter und vierter Klasse bringen die meisten Ueberschüsse ein, und können daher Berücksichtigung auch bei den Schnellzügen verlangen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schirmer (Ztr.): Der Abgeordnete von Volkmar hat sich früher genau so wie wir gegen Reichseisenbahnen ausgesprochen, von denen er eine Verprechtung des Eisenbahnwesens befürchtete.

Präsident des Reichseisenbahnamts Waderjapp: Zwischen Weisung und Bremserwesen besteht bereits eine günstige Lage- und Nachverbindung, so daß ich die Entrüstung des Herrn Abgeordneten Stelle nicht recht verstehe. Auch seine Befürchtungen in Bezug auf die Größe des Wagenparks treffen nicht zu. Der Unfall im Garrastrunnel ist wohl auf höhere Gewalt zurückzuführen. Daß Preußen Sachsen gegenüber sich liberal verhält, muß ich bestreiten. Den Antrag auf Einführung der vierten Wagenklasse in Eil- und Schnellzügen hat der preussische Eisenbahnminister mit Recht wiederholt abgelehnt, weil diese Züge durch an jeder kleinen Station halten müßten. Man sollte sich durch die kleinen Mängel im deutschen Eisenbahnwesen nicht den Blick trüben lassen für die wirklich im großen Maß erzielten Vorteile. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Dersel (konf.): Das deutsche Eisenbahnwesen kann sich vor dem Ausland sehen lassen. Die Klagen und Wünsche Sachsens habe ich auch oft vorgetragen, allerdings habe ich nie behauptet, daß Preußen liberal vorgegangen wäre, dazu ist Preußen nicht fähig. (Lob u. Gelächter links.) Doch hat Preußen einen etwas ausgeprägten Egoismus. (Heiterkeit.) Uebrigens hat gerade der sächsische Bundesratsbevollmächtigte stets behauptet, Preußen sei Sachsen besonders lebenswürdig entgegengekommen. Das Raucherbot in den Speisewagen in Preußen widerspricht entschieden dem Artikel 42 der Reichsverfassung (große Heiterkeit), der eine einheitliche Gestaltung des Eisenbahnwesens verlangt. Wir verlangen diese Einheitlichkeit im Sinne Barents, wo dies Raucherbot nicht besteht. (Heiterkeit)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Der Etat wird bemittelt.

Es folgt der

Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen

Abg. Fuhs (Soz.):

Die Personalunion des Chefs der preussischen Eisenbahnen und der Reichseisenbahnen könnte jeden reich wirken, wenn der Chef der Reichseisenbahnen sich nicht zu sehr vom partikularistisch-preussischen Geiste leiten ließe, worunter die allgemeinen Verkehrsinteressen und die speziellen elsass-lothringischen Wünsche leiden. Elsass-Lothringen hat auf die Verwaltung der Reichseisenbahnen nicht den geringsten Einfluß. Das ist ein unhaltbarer Zustand. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Die Ueberschüsse der Reichseisenbahnen sollten dem Lande zugute kommen, und eine Reihe rückständiger Privatbahnen in Elsass-Lothringen müßten längst angekauft sein. Die Kleinbahnen müßten ausgebaut werden. Der Widerstand, den der Chef der Reichseisenbahnverwaltung der Saar- und Moselfanalisation entgegensetzt, wäre einer besseren Sache würdig. Daß man die Verbindung Vögel-Strasbourg viergleisig ausbauen will, ist erfreulich, wichtig ist aber auch eine Erschließung des Rieses durch eine Reihe von Stich- und Nebenbahnen. Bei Vergabe der Arbeiten sollten nach Möglichkeit einheimische Firmen hinzugezogen werden, und die zwischen Unternehmern und Arbeitern abgeschlossenen Tarife müßte man dabei anerkennen. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Das ist aber bei der Vergabe des Nordbahnbaues in Mülhausen an eine Berliner Firma nicht geschehen, was die bekannten Tumulte zur Folge gehabt hat. Die Forderung nach Kreisfahrkarten der elassischen Landtagsabgeordneten hat der Minister in junkerlich schneidiger, um nicht zu sagen schnöddriger Weise abgelehnt. (Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.)

In der Frage der Erfüllung von Arbeiterwünschen sind nur sehr geringe Fortschritte zu verzeichnen. Eine gesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeiten wird brüsk abgelehnt, weil angeblich kein Bedürfnis dafür vorhanden sei, und das, trotzdem der Reichstag diesen Wunsch alljährlich geäußert hat. Die Löhne der Weichensteller und Bahnwärter sind ganz unzureichend, auch die Heizer, die vielfach Lokomotivführerdienste zu leisten haben, sind schlecht gestellt. Wann werden endlich Beamtensauschüsse eingesetzt? Die Beamten der Reichseisenbahnen fordern Gleichstellung mit denen der Post. Immer noch wird die Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden für unmöglich erklärt, ja stellenweise besteht sogar die 10-stündige Arbeitszeit, und die vierstündige Güterbeute wird von der Arbeitszeit abgerechnet! In Bezug auf Urlaube stehen die baltischen und württembergischen Eisenbahner viel besser da als die reichslandischen. Die geringe Verbesserung der Löhne entspricht keineswegs der Teuerung. Durch das Prämienhonorar wird die Arbeitszeit bis auf 13 Stunden ausgedehnt. In der Dienstordnung für die Kottenarbeiter wird besondere Rücksicht gegenüber Anträgen auf Lohnserhöhung empfohlen, da solche Forderungen leicht rüch greifen — gerade als ob von einer unheilbaren Krankheit die Rede wäre. Trotz des gehobenen Verkehrs bleibt die Zahl der Werkstättenarbeiter die gleiche, so daß die Ausbuchtung noch größer wird. Hierzu trägt namentlich der Zeitarbeitslohn bei, für den der Zeitlohn eingeführt werden müßte. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Die Einteilung der Arbeiter in die verschiedenen Betriebs- und Lohnklassen ist ungeheuer kompliziert. Den Arbeitersauschüssen müßte man ein gemeinsames Vorgehen gelehrt, und man müßte einen Zentralarbeitersauschuss errichten. Die Pensionierung sollte schon mit 60 Jahren ohne Rücksicht auf den Gesundheitszustand eintreten.

Wir verlangen für die Staatsarbeiter das gleiche Koalitionsrecht wie für alle anderen Arbeiter, und können daher die Notwendigkeit eines besonderen Staatsarbeiterrechts nicht einsehen. Heute wird den Staatsarbeitern das Koalitionsrecht durch brutale und widerrechtliche Verwaltungsmaßnahmen genommen. (Präsident Dr. Kämpf unterläßt diese Aussprüche. Heiterkeit h. d. Soz.) Ich werde mich den Wünschen des Präsidenten nach Möglichkeit fügen. (Heiterkeit.) Das unverständliche Schmisselsystem müßte von der Verwaltung endlich aufgegeben werden. Man will keine „Streikverbände“. Gegen das Koalitionsrecht der Ärzte und den den Streik empfindenden Leipziger Ärzteverband hat man nichts einzuwenden. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Durch vernünftiges Entgegenkommen könnte die Verwaltung jede solche Streikgefahr bannen, denn die Staatsarbeiter wissen, daß sie durch Teilnahme an einem Streik ihre Erziehung aufs Spiel setzen. Statt den Arbeitern aber entgegenzukommen, schreibt man ihnen vor, welchen Koalitionen sie angehören dürfen; daß man sie zwingt, den freien Gewerkschaften fernzubleiben, ist eine glatte Rechtswidrigkeit (Sehr wahr! h. d. Soz.), die zu bekämpfen wir niemals aufhören werden. (Lebhafter Beifall h. d. Soz.)

Abg. Schwabach (natl.): Die Finanzlage der Reichseisenbahnen hat sich infolge des engen Verhältnisses zu den preussisch-preussischen Eisenbahnen günstig gestaltet. Die Lage der Arbeiter hat sich gehoben. Die neue Lohnordnung hat den Arbeitern wesentliche Vorteile gebracht, auf die noch zu erfüllenden Arbeiterwünsche wird mein Freund Aler eingehen. Aus Betragsgründen muß eine Ueberanerkennung des Personals vermieden werden. Die Gütertarife stellen mehr Rücksicht auf Industrie und Handel nehmen, ihre allgemeine Senkung wäre jedoch gefährlich. Sie dürfen aber auch nicht erhöht werden.

Präsident Dr. Kämpf ruft nachträglich den Abg. Fuhs zur Ordnung für den Vorwurf der „glatten Rechtsverleugung“.

Minister v. Breitenbach: Mir keiner Forderung nach elassischen Landesbahnen hat sich der Abgeordnete Fuhs in Widerspruch mit der grundsätzlichen Forderung seiner Partei nach Reichseisenbahnen gesetzt. (Heiterkeit.) Der jetzige Zustand hat Elsass-Lothringen eminente Vorteile gebracht, kein zweiter deutscher Staat, Baden ausgenommen, hat ein so dichtes Eisenbahnnetz wie Elsass-Lothringen, und in keinem Bundesstaat wird ein so geringer Verdienst pro Kilometer erzielt. (Hört, hört!) Wenn das Land auch an der Verwaltung nicht beteiligt ist, so werden seine Verkehrsinteressen doch sehr berücksichtigt, und es hat zu den Baukosten außerst wenig beigetragen. Aufträge in Höhe von Millionen kommen der lothringischen Eisenindustrie zugute. Bei einer Dienstausdehnung müßten zwei reichslandische Firmen unterbündigt bleiben, weil das Angebot der einen einen so niedrigen Preis enthielt, daß ordnungsgemäße Lieferung ausgeschlossen war, und weil das Angebot der andern nicht bestimmungsgemäß war. Bei dem Fall in Mülhausen war die Verwaltung natürlich nicht in der Lage, den von ihr verlangten Druck auf den Unternehmer auszuüben, daß er tarifmäßige Löhne bezahle, sondern die Verwaltung konnte sich nur an die Landespolitik wenden, daß der Unternehmer in der Erfüllung des von ihm übernommenen Auftrags und daß die Arbeitswilligen an der Arbeit nicht gehindert werden. (Sehr gut! rechts.) Wir haben die Löhne ausgesetzt und in großem Maß erhöht und haben dadurch unser Wohlwollen durch die Tat bekräftigt. 15 Prozent der Arbeiter hatten 1913 über 5 Mark Lohn. (Hört, hört! rechts.) Es besteht das größte Vertrauen zwischen Beamten und Verwaltung, eine Vermittlungsstelle ist da nicht nötig. (Bravo! rechts.) Die Lohnserhöhungen erfolgen nicht unter sozialdemokratischem Druck. Wenn die Arbeiter unbeeinflusst abstimmen würden, würde das Akkordlohnsystem zweifellos gutgeheißen werden. Wir tauchen unsern Beamten und Arbeitern nicht das Vereinsgewalt, verlangen aber, daß sie nicht sozialdemokratischen Vereinen

und solchen angehören, die den Streik propagieren. Von einem Schmisselsystem gegenüber andern Vereinen kann keine Rede sein. Wir verlangen nur, daß in den Versammlungen nicht gegen die Verwaltung gehandelt wird. (Bravo! rechts.)

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Anfragen, Weiterberatung.)

Schluß 6 1/2 Uhr. —

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung.

Berlin, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr.

Der Bauetat.

Zum Kapitel „Einnahmen der Bauverwaltung“ (Verkehrsabgaben) spricht

Abg. v. Schudmann (konf.): Die Mosel- und Saartanalisation lehnen wir in Uebereinstimmung mit der Regierung ab. Abg. Graf Moitte (freikonf.): Einseitige Interessen einzelner Landessteile dürfen beim Bau von Kanälen nicht den Ausschlag geben.

Minister v. Breitenbach: Die großen Interessen Rheinland-Westfalens dürfen in der Frage der Saar- und Moselfanalisation nicht übersehen werden.

Die Abgg. Tournau (Ztr.) und Dr. Wendlandt (natl.) fordern Schiffbarmachung der Werra, um auf diese Weise schließlich eine Verbindung Weier-Donau herzustellen. Abg. Dr. Wendlandt wendet sich gegen die Monopolbestrebungen der großen Elektrizitätsfirmen, weist darauf hin, daß diese bereits 31 Prozent der Leitungen im Besitz haben und fragt, ob die Regierung hiergegen vorgehen müsse. z. B. durch Einführung der Konzessionspflicht.

Ein Regierungskommissar sagt Prüfung zu.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Hue (Soz.) konstatiert, daß ihm hierdurch das Wort abgeschnitten wird, obgleich von den andern Parteien zwei, ja sogar drei Redner gesprochen haben, von der sozialdemokratischen noch gar keiner. (Hört, hört! links.)

Die allgemeine Besprechung des Bauetats findet beim Titel „Ministergehalt“ statt. Die Besprechung des Berliner Opernhausbaues wird zurückgestellt.

Abg. Gerlach (Ztr.) verbreitet sich über die Frage der Berücksichtigung künstlerischer Ideen im öffentlichen Bauwesen und bespricht dann Fischereifragen. Die Reichel muß ausgebaut werden, der Ostkanal ist nötig. Stillstand wäre Rückschritt.

Abg. Wollfarth (natl.) wünscht eine Beschleunigung der Mainkanalisation. Der Ausbau der Wasserstraßen sollte stärker gefördert werden. Die Tarife für die Frachten sind zu hoch; dadurch ist es uns, trotz des Schutzzolls, fast unmöglich, die Konkurrenz des Auslands zu bestehen. Mit Recht fordern die Arbeiter auf dem Magdeburger Werk höhere Löhne und längere Arbeitszeit, um den Arbeitern in der übrigen Industrie gleichgestellt zu werden.

Minister v. Breitenbach: Für das Wohl der Fischereibehälterung an der Elbe wird getagt werden. Auf die Anrechnung ausländischer Arbeiter mehr als bisher bei den Tiefbauarbeiten zu beschließen, kann ich nicht näher eingehen, da sie nicht in mein Ressort gehört. Ich werde gemeinsam mit dem Minister des Innern die Grundzüge feststellen, die den ausländischen Arbeitern gegenüber zur Anwendung kommen. Es ist Sache der Gewerbeordnung, das Recht auf Führung des Baumeisterzettels zu bestimmen.

Abg. Lippmann (Stettin, Fortschritt. Vp.): Die Heranziehung ausländischer Arbeiter für die Tiefbauten lehnen wir entschieden ab; das würde eine Herabdrückung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterdarbeiter zur Folge haben. Es ist dem Minister der Vorschlag gemacht worden, nicht gediente Leute nicht anzustellen, um der Landwirte keine Arbeitskräfte zu entziehen. Auch diesem Vorschlag treten wir als einer unzulässigen Beschränkung des Rechts auf Freizügigkeit entgegen.

Abg. Paul Hoffmann (Soz.): Hunderttausende Arbeiter sind in der staatlichen Bauverwaltung beschäftigt. Wie hoch es da mit dem Arbeiterlohn? Ueber 14 000 schwere und über 1300 tödliche Unfälle sind in einem Jahre vorgekommen. (Hört, hört! h. d. Soz.) Die gesamten Unfallzahlen gehen ja in die Hunderttausende, ja in die Millionen, und aus diesen erschreckenden Zahlen spricht juchendes Glend. Es ist nötig, auch Berufskrankheiten, die zu frühem Siechtum führen, als Unfälle anzuerkennen und zu entschädigen, damit die Arbeiter nicht der Armenpflege zur Last fallen. Besonders viele Unfälle kommen auf das Baugewerbe, es muß endlich den Forderungen der Bauarbeiterorganisationen und -schutzkommissionen Rechnung getragen werden. Der Minister hat selbst zugesprochen, daß die Kontrolle nicht ausreicht, warum stellt man denn nicht Arbeiter auch im

ein? Besonders gefährdet sind die Tiefbau- und Abbrucharbeiter; für sie muß etwas geschehen. Die Bauarbeiter-schutzkommissionen haben darüber erschreckendes Material gesammelt, so über das Fehlen von Unfallversicherungsvorschriften, über mangelhafte Gerüste, über das Arbeiten ohne jeder Schutz, über Trinkwassermangel, keine oder schlechte Klosetts u. s. w. Selbst auf staatlichen Bauwerken fehlt es vielfach an den notwendigen Schutzmaßnahmen, ich nenne nur den einen Fall in Thorn, wo auf dem Bau der Artilleriefabrik die Deckdächer ohne jeden Schutz arbeiteten und alle Becken selbst der Verunreinigungen erlitten nach drei Monaten Erfolg hatten! In dem letzten Erlaß des Ministers sind ja eine Reihe von Arbeiterforderungen berücksichtigt, aber die königlichen Bauverwaltungen tragen dem Verbot des offenen Koksfeuers nicht Rechnung, so z. B. beim Bau des Bibliotheksgebäudes in Berlin, das man nach zehnjähriger Arbeit überhaupt fertigstellen will. Dort sind Arbeiter an den Koksfeuern erkrankt und erit eine Anzeige ans Polizeipräsidenten schaffte Abhilfe.

Wir haben nichts gegen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter, wenn sie ebenso bezahlt werden wie Inländer, aber bei der jetzigen schlechten Konjunktur müssen doch der ausländischen beschäftigt werden! (Sehr wahr! links.) Die deutschen organisierten Bauarbeiter haben es sich ein mächtiges Stück Geld kosten lassen, auf der Leipziger Bauarbeiterkonferenz im Hause der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands einen modernen Bau vorzuführen. Die Bauarbeiter erkennen an, daß der Schutz verbessert wurde, sie fordern aber strenge Ueberwachung, Festhaltung der Ueberrichtungen und Heranziehung erstklassiger Bauarbeiter zum Aufsichtsdienst. Hier, wo es sich nicht um Parteipolitik handelt, sondern um den Schutz unzähliger arbeitender Bauarbeiter sollte das ganze Haus in eine Linie wie bei der Hilfsaktion für die durch die Sturmflut Geschädigten. Wir erwarten eine entgegenkommende Erklärung des Ministers. (Bravo! h. d. Soz.)

Minister v. Breitenbach freut sich über die Anerkennung des Vorredners für die Förderung des Bauarbeiter-Schutzes durch die Regierung. Es ist auch gelungen, die Unfallzahlen herabzudrücken — mehr als in Bayern, obwohl dort Arbeiterkontrollen tätig sind. (Hört, hört! rechts.) Gewiß müssen die Schutzvorschriften stets überwacht werden. Die Baukontrollen in den Jahr zu Jahr intensiver geworden. Ich bitte, alle Wünsche zur Kenntnis der Behörden zu bringen, die einzuwirken werden wie es sich für eine preussische Behörde von selbst versteht. (Beifall.)

Das Haus betragt sich

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 50.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Der Mörder Keiling vor den Geschwornen.

C. B. Leitmeritz (Böhmen), 26. Februar.

Nach Eröffnung der Donnerstag-Sitzung durch Landesgerichtsrat Langeder wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Neues wird nicht beifolgt.

Die Gerichtsarzte Dr. Heinze und Böhrer geben unter Berufung auf das Obduktionsprotokoll ihr Gutachten dahin ab, daß die Kugel die Halswirbel des Solinger durchschlagen hat und tief in die Rückenmuskulatur eingedrungen ist. Dadurch entstand ein starker Blutdruck auf das Rückenmark und der Tod wurde herbeigeführt. Der aus mindestens drei Schritten Entfernung abgefeuerte Schuß war unbedingt tödlich. Das Bewußtsein Solingers blieb noch etwa 24 Stunden vollkommen klar. — Die Waffensachverständigen erklären den Browning, der ganz aus Eisen ohne alle Holzteile gefertigt ist, für eine Originalzeichnung und für ein geradezu glänzendes Erzeugnis der Waffentechnik. Diese Repetierpistole sei bis auf 100 Schritte Entfernung eine Waffe von höchst gefährlicher Durchschlagskraft. Hätte jemand unmittelbar hinter Solinger gestanden, so hätte er noch durch denselben Schuß getötet werden können. Die Sicherung der Waffe sei normalerweise so fest, daß keine Gewalt der Erde sie durch bloßen Zufall zur Entladung bringen könnte. Der Angeklagte müsse also, schon als er die Pistole lud, die Sicherung gelockert haben, sonst hätte der Schuß unmöglich in dieser Weise losgehen können. Nur wenn das richtig ist, könnte sich vielleicht beim Herausziehen des Revolvers aus der Tasche oder beim Gantieren damit die Feder gelockert haben, so daß dann der Schuß möglicherweise aus Versehen erfolgt sein könnte. Die Waffe sei, weil sie nicht die Länge von 18 Zentimetern erreiche, für Dösterreich unbedingt verboten. — Vorl.: Angeklagter Keiling, wie haben Sie den Waffenschein bekommen? — Angekl. Keiling: Ich war am 3. Januar von den ausländischen Buchdruckern in Prag mit schweren nagelbeschlagenen Holzstücken mißhandelt worden, so daß das „Prager Tageblatt“ für das ich Streikbrecher lieferte, zum Schutze meiner persönlichen Sicherheit einen Waffenschein für mich bei der Polizei beantragte. Der Browning, den ich schon damals besaß, ist von der Polizei nicht beanstandet worden. Von den Schlägen, die ich in Prag erhalten hatte, rühren noch die Kratzwunden her, die man bei meiner Verhaftung festgestellt hat. Vertreter der Nebenklägerin Frau Solinger, Rechtsanwältin Köhler: Sie haben aber gestern gesagt, diese Wunden seien Ihnen von den Buchdruckern in Leitschen am 8. Februar beigebracht worden und in der Notwehr hätten Sie geschossen! — Angekl.: Die Kratzwunden sind älter. Am 8. Februar bin ich nur mit einem Gummischlauch geschlagen worden.

Es wird dann das Protokoll über die Vernehmung Solingers vorgelesen, die unmittelbar vor der Operation erfolgt ist. Der 34-jährige Mann hat dabei erklärt, daß Keiling auf ihn gezielt und daß er geglaubt habe, Keiling wolle ihn deshalb töten, weil er (Solinger) angekündigt hatte, den Keiling wegen seiner gefährlichen Drohungen von der Polizei verhaften zu lassen. Ob und inwieweit die Mordtat mit dem Buchdruckerstreik zusammenhängt, sei ihm weder im Augenblick der Tat bewußt gewesen, noch wisse er es gegenwärtig.

Für die Klage auf Zahlung einer Waise an die Familie Solinger wird noch die Frau des getöteten Solinger vernommen. Das Geschweine der schwächlichen Frau in tiefschwarzer Trauerkleidung ruft im Saale lebhafteste Bewegung hervor. Sie gibt an, daß ihr Mann einen Wochenlohn von 40 Kronen hatte, daß sie fünf Kinder hat und ein leibhaftiges Kind erwartet. — Nach Verlesung einer Reihe weiterer Protokolle wird die Beweisaufnahme geschlossen und der Gerichtshof formuliert folgende Schuldfragen: 1. Auf Mord; 2. auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang; hierbei wird die Unterfrage gestellt, ob berechtigte Notwehr vorliegt oder ob der Angeklagte in Furcht, Schrecken oder Bestürzung diese Notwehr überschritten hat; 3. auf fahrlässige Tötung und 4. auf Führung einer unerlaubten Waffe.

Staatsanw. Dr. v. Koetka beantwortet alle Fragen nach Notwehr, da der Angeklagte selbst Notwehr gar nicht mehr vorhält. Sect. Rechtsanw. Dr. Gläsener bittet auch zur Hauptfrage nach Mord die Unterfrage nach Notwehr zu stellen. Dielem Antrag gibt das Gericht statt.

Die Anklagerede.

Staatsanwalt Dr. Edler v. Koetka: Wirtschaftliche Kämpfe zwischen Arbeitern, die ihre Lebensverhältnisse verbessern wollen, und Unternehmern, die Widerstand entgegensetzen, sind ja nicht selten. Den Organisationsen ist es zu danken, daß diese wirtschaftlichen Kämpfe heute durchaus friedlich verlaufen. Auch der sogenannte Buchdruckerstreik in Böhmen, der ja überwiegend eine Ausprägung war, hat im Gebiete der Staatsanwaltschaft Leitmeritz nur in zwei ganz unbedeutenden Fällen zu einer Strafverurteilung Anlaß gegeben. Es wäre ein sehr schwerer Fehler, wenn die Geschwornen auf diesen Teil der sozialen Frage irgendwie Rücksicht nehmen würden. Sie sind nicht dazu berufen, in diesen wirtschaftlichen Fragen irgendeine Entscheidung zu fällen. Wenn man aber davon absteht, daß es sich hier um einen Kampf zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehandelt hat, wird die Entscheidung ganz leicht zu fällen sein. Sie haben auf der einen Seite die Verteidigung eines Angeklagten, der nicht weniger als 17 mal vorbestraft ist, darunter mehrere Male wegen Körperverletzung und dann wegenstuppel, Betrugs, Diebstahls, Verleumdung und Falschmeldung. Er ist auf der Anklagebank kein Keiling und hat sich eine Verurteilung zurechtgelegt, die ich wenig geschickt finde. Auf der anderen Seite haben wir die durchaus übereinstimmenden Befundungen von 23 einwandfreien Zeugen, die ihn in jedem Punkte widerlegen. Er hat behauptet, schon auf dem Wehnhof in Wodenbach belästigt worden zu sein. Weder der Arbeitswille noch der Hausmeister Winkler haben irgend etwas davon gesehen. Dagegen haben drei Zeugen bestätigt, daß Keiling schon auf dem Wege vor Wodenbach nach Leitschen mit seinem Revolver gespielt und sich mit seiner Schießfertigkeit gebrüht hat. Im Gasthaus des Zeugen Schmal ist Keiling ebenfalls

in keiner Weise belästigt oder angegriffen

worden. Auch im Gasthaus „Stadt Prag“ hat ihn niemand mißhandelt oder bedroht. Die 40 Buchdrucker, die den Keiling angeblich umringt haben, hat er sich aus der Luft gegriffen. Es sind keinesfalls mehr als 15 gewesen. Keiling hat sich ohne jeden Grund in das Gespräch zwischen den Streikenden und dem Arbeitswilligen Hinz eingemischt und mit Schreien gedroht. Auch daraufhin sind die Streikenden nicht über ihn hergefallen, sondern haben nur nach der Polizei geschickt. Nun hat es allerdings drei verdächtige Momente gegeben, die den Keiling hätten entlasten können. Einmal: warum haben ihn die Buchdrucker bis in die Küche verfolgt; dann: wie ist Solinger in den Besitz eines Gummischlauchs gekommen und schließlich: wo rühren die Wunden und Schrammen des Keiling her? — Alle diese drei Umstände sind völlig aufgeklärt. Die Buchdrucker sind ihm in die Küche gefolgt, damit er nicht fliehen konnte, während von der Polizei wegen seiner gefährlichen Drohungen festgenommen werden konnte. Der Gummischlauch des Solinger stammt von einem Maskenfest und ist nach den übereinstimmenden Befundungen sämtlicher Zeugen gegen Keiling überhaupt nicht angewendet worden. Schließlich hat Keiling heute selbst zugegeben, daß er die Kratzwunden vielleicht schon von früher her hatte. Wer weiß, aus welcher Schlägerei sie stammen? Offenbar sind sie ihm erst nachträglich als eine gute Ausrede eingefallen, ebenso wie die zerrißene Kravatte, die er 5 Tage nach der Mordtat vorgezeigt hat. Diefen Angaben steht die unbestreitbare Tatsache gegenüber, daß Solinger nicht näher als drei Schritte an Keiling herangekommen ist. Die Köchin und der Kellnerjung, also ganz unbefangenes Personal, haben

die Angaben der Streikenden in vollem Umfang bestätigt.

Selbst wenn die Geschwornen gegen die Aussagen der Gewerkschafts- und Parteigenossen des Solinger ein Mißtrauen hätten, das durch die Tatsachen nicht begründet ist, müßten sie diesen einwandfreien Zeugen glauben. Keiling hat sich nicht anders zu helfen gewußt als dadurch, daß er die Aussagen sämtlicher Zeugen, auch der von ihm selbst angeführten Zeugen für unwahr erklärt hat. Meinetwegen mag man die Aussage jedes Zeugen auf seine Glaubwürdigkeit hin prüfen. Aber man darf keinem der Zeugen ohne weiteres zutrauen, daß er sich eines Meineids schuldig gemacht hat. Wenn Sie mir folgen, so werden sie anerkennen müssen, daß Keiling weder mißhandelt noch bedroht worden ist, daß niemand ihn am Arme gepackt und daß er ganz ruhig gezielt hat. Die Blutspur, die auf dem Angeklagten lastet, darf nicht ungefüßt bleiben. Wenn er freigesprochen würde, würde die Gerechtigkeit schweren Schaden leiden, und

der Freispruch würde ein Mord sein für andre,

ebenso rücksichtslos Menschenleben zu vernichten. Wenn Sie den Angeklagten des Mordes schuldig sprechen, werden Sie nicht nur seine Tat sühnen, sondern für jeden ein Warnungszeichen aufrichten, der das Leben seiner Mitmenschen gering schätzt.

Advokat Köhler schließt sich als Rechtsbeistand der Familie Solinger den Ausführungen des Staatsanwalts an. Erst die Streikbrecheragenten haben die Gewalt in die friedlichen Wirtschaftskämpfe hineingebracht. Alle Angaben des Keiling haben sich als erlogen erwiesen. Er war schon tausendmal mit Streikenden zusammengegeraten und hat daher ganz genau gewußt, daß er für sein Leben nichts zu fürchten hatte. Wie ruhig, wie wenig aufgeregt Keiling gewesen ist, beweist die Tatsache, daß er seine Reisereste und seinen Spazierstock aus dem Gastzimmer mit in die Küche genommen hat. Viele Tausende haben dem ermordeten Solinger die letzte Ehre erwiesen. Wenn Ihr Wahrspruch, meine Herren Geschwornen, den Angeklagten schuldig spricht, werden Sie nicht nur die Gesinnungsgenossen Solingers befriedigen, sondern jeden Menschen, der ein Gefühl dafür hat, daß Menschenleben geschätzt werden müssen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Gläsener, geht davon aus, daß zunungunsten Keilings vor allen Dingen seine Vorstrafen sprechen. Aber man darf über keinen Menschen nur auf Grund seiner Vergangenheit urteilen, sondern muß es mit den Worten Wilhelm Tell's zu Parricida halten: „Was Du auch immer getan, Du bist ein Mensch, ich bin es auch.“ Die Vorstrafen müssen daher im vorliegenden Falle vollkommen ausschalten. Der Angeklagte bestreitet, überhaupt gezielt zu haben. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist es durchaus möglich, daß der Schuß sich durch irgendeinen unerklärlichen Zufall gelöst hat. Außerdem ist es dem Angeklagten nicht nachgewiesen, daß er irgendwie gezielt und einen bestimmten Menschen aus dem Saal genommen hat. In der dunkeln Küche wäre das auch gar nicht möglich gewesen. In der dunkeln Küche hat auch niemand sehen können, ob nicht ein andrer verheerlich den Revolver gelassen oder den Keiling an den Arm geschlagen hat. Hat Keiling aber geschossen,

so geschah es in berechtigter Notwehr.

Keiling, der ja

von seiner Tätigkeit als Agent der preussischen Polizei

gewiß nicht hat leben können, hat den Beruf des Arbeitswilligenvermittlers nicht zu seinem Vergnügen, sondern für seinen Erwerb ergriffen. Es mag das für eine Arbeiterorganisation ein höchlichstes Gewerbe sein, sicher ist es kein ungefährliches Gewerbe und hat Anspruch darauf, wie jedes andre Gewerbe geschützt zu werden. Namentlich der Buchdruckerstreik in Böhmen war der unerbittlichste Streik, der in Szene gesetzt worden ist. Es ist charakteristisch, daß die deutschen Buchdrucker sich geradezu danach gedrängt haben, die Stellen in Dösterreich zu bekommen, so gut war die Bezahlung schon vor dem Streik. Keiling war der Buchdruckerorganisation maßlos verhaft, weil er den Prinzipalen dabei half, sich dem maßlosen Terrorismus der Arbeiter zu widersetzen. Infolgedessen ist er planmäßig schon sogleich nach Ankunft in Wodenbach verfolgt worden. Fluchtartig hat er das Gasthaus des Schmal verlassen und auch in der „Stadt Prag“ ist er keinen Augenblick seines Lebens sicher gewesen. Die ganze Nacht hindurch haben die Streikenden wie Soldaten vor dem Hotel „Stadt Prag“ Posten gesetzt. Wer kann bestreiten, daß angesichts aller dieser Umstände Furcht und Bestürzung bei dem Angeklagten vorhanden gewesen sind. Die Vorgänge am Morgen der Tat sind keineswegs vollkommen klargestellt. Alle Zeugen haben irgendeinen Moment befunden, in dem sie nicht hingesehen haben wollen. Gerade dieser Moment ist es offenbar gewesen, in dem Keiling geschlagen worden ist. Wenn die organisierten Buchdrucker als Zeugen erklärt haben, es sei dem Keiling nicht das geringste geschehen, so halte ich ihre Aussage für durchaus unglaubwürdig. Sie halten eben fester zur Organisation als zur Wahrheit. Die Tatsachen lassen gar keinen Zweifel daran, daß Solinger den Keiling mit dem Gummischlauch geschlagen hat. Sonst hätte er in der Sterbestunde doch nicht daran gedacht, daß man ihm vor allen Dingen den Gummischlauch aus der Tasche nehmen sollte, damit er nur ja nicht bei ihm vorgefunden würde. Warum haben die Buchdrucker Keiling nicht einfach laufen lassen, als er in die Küche flüchtete? Sie hätten dann Zeit genug gehabt, sich mit allen Arbeitswilligen zu besprechen, die er herangeschleppt hatte. Aber sie haben es eben auf Keiling abgesehen und wollten es ihm erleiden, niemals wieder Arbeitswillige nach Leitschen zu drängen. Wie ein wildes Tier ist Keiling gejagt worden und dagegen hat er sich schließlich zur Wehr gesetzt. Bedenken Sie das alles, ehe Sie das Urteil über ihn abgeben.

Nach zweifundiger Beratung verkündet der Obmann der Geschwornen folgenden Wahrspruch: Die Frage nach Mord ist mit allen 12 Stimmen verneint worden. Mit 11 gegen 1 Stimme wird bejaht die Frage nach Totschlag und mit 9 gegen 3 Stimmen die Frage nach Notwehr bzw. Ueberrückung der Notwehr. Mit 8 gegen 4 Stimmen ist der Angeklagte schließlich eines Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens für schuldig erachtet worden. Von der Anklage der Ueberrückung des Gezeuges über das Waffentragen ist der Angeklagte mit 11 gegen 1 Stimme freigesprochen worden.

Der Staatsanwalt Dr. Edler v. Koetka bittet um eine hohe Strafe, da man es mit einem gefährlichen Manne bei dem Angeklagten zu tun habe, der Verteidiger Dr. Gläsener bittet, dem Angeklagten die milderen Umstände nicht zu verjagen. Das Gericht fällt nach kurzer Beratung folgendes

Urteil:

Der Angeklagte wird nach dem Wahrspruch der Geschwornen mit acht Monaten schwerem Kerker bestraft. Die Ueberrückungsbefreiung wird auf die Strafe angerechnet.

Der Angeklagte erklärt, daß er sich erst überlegen wolle, ob er sich bei dem Urteil beruhigen soll. Der Staatsanwalt meldet sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an. Der Wahrspruch der Frau Solinger, die 100 Mark Monatsrente fordert, wird auf den Zivilweg verwiesen. Als der Angeklagte abgeführt wird, sagt er halblaut: Na det wa ja jar nich so schlimm. —

Kleine Chronik.

Weim Skat vom Tod überrascht.

Weim Skatpielen vom Tod ereilt wurde der 67 Jahre alte Zugführer a. D. Friedrich Königheim in Stogitz. Ueber einen Brand mit Vieren wurde er so freudig erregt, daß er, von einem Herzschlag getroffen, mit den Karten in der Hand tot vom Stuble sank. —

Die Rummelsburger Explosionskatastrophe

Erst in den spätern Nachmittagsstunden ist es am Donnerstag gelungen, einen zuverlässigen Ueberblick über den Umfang der Katastrophe zu gewinnen, die sich am Vormittag kurz vor 11 Uhr auf dem Gelände der Aktiengesellschaft für Amliinfabrikation in der Hauptstraße zu Rummelsburg zugetragen hat. Im ganzen sind zehn Personen getötet, sieben schwer und drei leicht verletzt worden. Von den zehn Toten konnten bis zu den Abendstunden, als die Bergungsarbeiten abgebrochen werden mußten, acht geborgen werden. Zwei liegen noch unter den gewaltigen Trümmern, die sich an der Stelle der Explosion aufstürzten. Es war den Mannschaften bisher unmöglich, bis zu diesen beiden letzten Todesopfern vorzudringen, da bis zu den Abendstunden noch immer Einströmungsgefahr drohte. Erst heute, wenn sich das geborgene, durch-einandergerückelte Mauerwerk abgeklüft hat, wird man an die Aufräumung der Schuttmassen denken können.

Ueber die Ursache der Explosion konnten bisher noch keine definitiven Feststellungen getroffen werden, und es fragt sich, ob jemals überhaupt die Ursache ermittelt werden kann, da der einzige, der darüber authentische Auskunft geben könnte, Ingenieur Boesch, nicht mehr unter den Lebenden weilt. Wie von der Direktion der Gesellschaft mitgeteilt wird, ist das Unglück bei einer chemischen Prozedur geschehen, wie sie schon seit einer langen Reihe von Jahren ausgeführt wird, ohne daß bisher irgendwelche Unglücksfälle vorgekommen sind. In den Apparaten wird zum Zwecke der Amliinfabrikation Salpeter und Schwefelsäure gemischt, und diese Mischung läuft bei einer bestimmten Temperatur zu Benzol. Vielleicht ist durch irgendeinen Zufall ein zu großer Säurezufluß eingetreten, der dann ein eheftige Gasentwicklung hervorrief. Wodurch aber dieses Gas mit so fürchterlicher Gewalt zur Explosion kam, ist unbekannt. Seit dem Weichen der Fabrik, das ist jetzt über 30 Jahren, seien mehr als 20000 ähnlicher Operationen vorgenommen worden.

Ueber die Höhe des Schadens lassen sich vorläufig noch keine Angaben machen, doch ist die Gesellschaft durch Versicherung gedeckt. Nach bis zum spätern Abend hielt sich am Eingang der Fabrik eine größere Menge von Neugierigen auf, die aber nicht auf ihre Rechnung kam, da die Pforte fest verschlossen gehalten wurde. —

Knabenmord durch Brandstiftung.

Die Kriminalpolizei in Köln verhaftete drei Personen, denen zur Last gelegt wird, Brandstiftung verübt zu haben, um sich eines jährigen Knaben zu entledigen. Die Mutter des Kindes ist die ledige Schauspielerin Katharina Thelen, die angeblich den Unterhalt für das Kind nicht mehr bestreiten konnte. Sie brachte den Knaben zu einem Kaufmann. Zu dessen Wohnung wurde das Kind von dem Kaufmann und einer Freundin der Schauspielerin, der Witwe Christmann, und der Mutter ins Bett gelegt. Dann wurde das Bett in Brand gesteckt und die Tür verriegelt, worauf die drei Personen das Haus verließen. Als nach Ausbruch des Brandes die Tür von Nachbarn gesprengt wurde, fand man das Kind erstickt vor. —

Veragte Leute.

Daß eine Mutter für ihre Tochter das Fest der goldenen Hochzeit ausrichtet, dürfte zu den größten Seltenheiten gehören. Dieser Fall hat sich in Trieben bei Bodelsch bei dem frühern Gutsbesitzer Rentier Hart und seiner Ehefrau geb. Mathilde ereignet, die Sonntag die goldene Hochzeit im Kreis ihrer Enkel, Kinder und zahlreicher Gäste feierten. Die Mutter der Jubelbraut ist 95 Jahre, Hart 76 Jahre und seine Frau 67 Jahre alt. Trotz des hohen Alters erfreuen sich noch alle der besten Gesundheit und Rüstigkeit. —

Katholische Missionare als Geburtenförderer.

An die Hebammen der Stadt Essen wurde folgendes Zirkular verfaßt:

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen. Essen, den 28. Januar 1914. Tagebuch Nr.

An Frau hier.

Vom Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf bin ich ersucht worden, Ermittlungen darüber anzustellen, ob die Arbeit der katholischen Missionen, die sich gegen den Geburtenrückgang richtet, von Erfolg begleitet gewesen ist.

Solche Missionen haben im November 1910 in allen katholischen Pfarrgemeinden der Stadt Essen stattgefunden.

Ich bitte, mir bis zum 15. Februar mitzuteilen, ob Sie die Beobachtung gemacht haben, daß die Tätigkeit der Missionare eine Vermehrung der Geburten zur Folge gehabt hat, ob insbesondere in Familien, in welchen einige Zeit keine Geburt mehr stattgefunden hatte, solche eingetreten sind.

Für die Feststellung kommen naturgemäß in erster Linie katholische Familien in Frage.

Von Namensnennung ist selbstverständlich Abstand zu nehmen, es handelt sich nur um Angabe von Zahlen.

Die Statistik wird hoffentlich veröffentlicht, damit die Welt in die Lage kommt, die Leistungsfähigkeit der Missionare auf dem Gebiete der Geburtenförderung zu beurteilen. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Ergebnisse der Missionarität gute sind, man auch die Jesuiten herbeizieht, um den Geburtenrückgang aufzuhalten. —

Glänzende Flugleistung.

Der Piloter Sikorski ist mit acht Passagieren von Petersburg über Sankt-Petersburg nach Jaroslavl und zurück geflogen. Der Flug, der in mehr als 1000 Meter Höhe ohne Zwischenlandung ausgeführt wurde und 2 Stunden 6 Minuten dauerte, stellt eine neue Höchstleistung dar. —

Ein Laden, das fünf Menschen tötete.

Ein wohl einzig dastehender Unglücksfall hat sich auf einem der Delfelder im Bafugebiet in Rußland am Schwarzen Meer ereignet. Nach einem kleinen Orte war zu Sprengzwecken Nitroglycerin gebracht worden und lagerte zunächst in einem kleinen Gasthaus. Der Kellner des Gasthauses öffnete einen der Behälter, nahm etwas von der gefährlichen Flüssigkeit heraus und goß sie in ein langes schmales Glas, das gewöhnlich zum Mischen der am Schankisch verabreichten Getränke diente. Dieses Glas stellte er neben die andern Schnapsgläser, da er sich von diesem Scherz große Wirkung versprach. Er rechnete besonders auf einen Arbeiter namens Porfowitsch, der wegen seiner lauren Heiterkeit und seines nicht endenwollenden Gelächers bekannt war. Der Anblick des „neuen Buttki“ berückte auch nicht die beschäftigte Wirkung. Porfowitsch schlug sich auf die Schenkel, prunkte vor Lachen und sein Körper wurde von immer neuen heftigeren Explosionen erschüttert. Hierdurch geriet das halbgefüllte Glas in eine leise Bewegung; die Erschütterung genügte, um die ganze Flüssigkeit aufzurühren, und plötzlich erfolgte eine fürchterliche Explosion, bei der sämtliche fünf Menschen, die in dem Augenblick im Schanklokal waren, in Stücke zerrissen wurden. Der Kellner selbst, der kurz vorher aus dem Raume herausgegangen war, hörte nach dem Gelächter des lustigen Porfowitsch und dann die fürchterliche Detonation; als er zurückkehrte, war der ganze Raum ein wüßes Chaos. —

4. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 50.

Magdeburg, Sonnabend den 28. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 27. Februar. (Worüber freut sich der Bürgermann?) der in ererbter und anerzogener Ehrfurcht vor dem Allen, Bestehenden einen gewaltigen Schrecken bekommt, wenn ihm irgendwo ein wenig leuchtendrote Farbe ins Auge fällt? Er freut sich, wenn diese rote Farbe beschmutzt wird! Je mehr Schmutz, desto größer die Freude! Wer aber behilft ihn zu dieser kindischen Freude? Seine Presse. Im letzten Wahlkampf, da kannte diese Freude der alten Wiederwähler keine Grenzen. Jemand setzte eine „Erklärung“ in diese bürgerlichen Blätter, welche die Tatsachen verdrückte, die Rollen beschrieb. Die erste Freude! Die Entgegung der Rollen, welche den vollkommenen Sachverhalt darlegte, lehnte man am andern Tag ab. Inzwischen aber hatte man sich auf einen neuen Krieg begeben. Am folgenden Tage nahm man unsere Gegenerklärung auf. Aber man benachrichtigte sofort die Gegner davon. So erlebten die guten Bürgerleute, denen vor der Stichwahl schon ein wenig grüselte, eine neue große Freude. Unter dem kleinen tatsächlichen Sachverhalt unserer Erklärung stand im selben Blatt eine neue Verdrehung der Wahrheit. So war's recht, sagt der Bürger. Den Rollen muß gezeigt werden, daß ihnen auch die Informativabteilung der Provinzpresse nicht zur Verfügung steht. Man nimmt zwar das Geld, aber man prägt einen Judaslohn daraus. Und der Arbeiter, ganz gleich, ob mit den Händen oder mit dem Kopfe schaffend, freut sich über diesen Verrat? Freut er sich auch über den Schmutz, mit welchem man die Farbe der Freiheit bemischt? Wir sagen nein! Das kann nicht sein! So blöde, so simpel und gedankenlos kann kein Arbeiter, keine Arbeiterin sein. Er kann keine Freude darüber empfinden! Aber Verachtung wird er empfinden für solchen Verrat, der so klar und deutlich bemessen hat, für wen die sonst parteilose Presse arbeitet. Wer will mit seinem Gelde seine Feinde noch unterstützen? Kein Reich, der denkt! Kein Arbeiter, der auf Meinherrlichkeit seiner politischen Ehre etwas hält. Also hinaus mit der feindlichen Presse, dafür hinein mit der für Volksrechte kämpfenden Arbeiterpresse, mit der „Volksstimme“. Der 1. März, der nächste Sonntag, bietet die beste Gelegenheit zur Agitation. Hoch die Arbeiterpresse! Bestellungen auf die „Volksstimme“ nehmen entgegen: das Parteisekretariat, Großer Hof 4; Arbeitersekretariat, Magdeburger Straße 46; Rohmann, Kleiner Hof 6; Konsumvereinslager Schulstraße 45; Konsumvereinslager 2, Magdeburger Straße; Stollberg, Freiter Weg 7; Wiegelsch, Bürgermarktstraße 3; Stendal, Scheunenstraße 9; Anders, Kaiser-Friedrich-Straße 43.

Wahlkreis Wanzleben.

Hohendobelen, 27. Februar. (Versammlung.) In der öffentlichen Volksversammlung, die am 28. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn U. Coerdts stattfand, wird bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Genosse Dr. Erdmann sprechen.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 27. Februar. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die Beratung der Einzelrats geht weiter. Genosse Gerlach: Entfernen Sie die sozialdemokratischen Zeitungen aus der Lesehalle, so wird die Zeit nicht fern sein, daß Sie die Räume der Lesehalle zu etwas anderem benutzen müssen als jetzt. Wir Sozialdemokraten sehen es sehr gern, wenn unsere Genossen Blätter anderer Richtungen lesen. Dadurch werden ihnen die Augen geöffnet und sie bilden sich ihre Urteile. Stadtv. Krüger warnt, unter dem Eindruck der heutigen Sitzung einen Beschluß zu fassen, man könnte sich sonst vielleicht „schwer blamieren“. Ein jeder müßte in der Lage sein, politische Zeitungen aller Richtungen lesen zu können. Er selbst abonnierte zwei sozialdemokratische Zeitungen und müsse sagen, daß viel Gutes darin stehe. Beim Gesamtrat übertragen die Einnahmen und Ausgaben je 1.052.000 Mark bei einem Ueberschuß von 282.245 Mark. Stadtv. Deesen hebt hervor, daß viele Verbesserungen vorgenommen worden sind, so in der Beleuchtung der Unterstadt, die ohne die „Beleuchtungsfürsorge“ der Sozialdemokraten vorgenommen wurde. Genosse Gerlach: Sehen Sie sich doch die Beleuchtung in den Straßen der Unterstadt gegenüber denen der Oberstadt an, ob Sie dann die Behauptung des Stadtverordneten Deesen noch als zureichend ansehen. Beim Wasserwerk betragen die Einnahmen und Ausgaben je 251.000 Mark, mit einem Ueberschuß von 154.093 Mark. Straßenbahn: Einnahmen 236.826 Mark, Ausgaben 255.576 Mark. Der Zuschuß von 18.750 Mark wird vom Festungswerk gedeckt. Stadtv. Böttcher wünscht für die Wagen der Straßenbahn, die auf den Augenlinien verkehren, geschlossene Veranda. Direktor Schrammer widerspricht dem. Bei dem kleinen Wagenpark ist es nicht möglich, einige Wagen mit Veranda zu versehen, für alle läßt es die schmalen Straßen nicht zu. Zum Schutze des Personals bei strenger Kälte ist wärmere Kleidung angeschafft worden. Bei der Halle einer Kleiderkassette, D. B. G. Festungswerk: Einnahme und Ausgabe 334.140 Mark, Ueberschuß 209.164 Mark. Stadtverordneter Böttcher verlangt eine Herabsetzung der Preise für Licht und Kraft. Der Schlachthof gleicht in Einnahme und Ausgabe mit 193.400 Mark aus. Stadtv. Raumann verlangt für diesen neu, die auf dem Schlachthof nur schlachten, die Schlachtschlange aber nicht benutzen, Preisermäßigung, dafür sollen die großen Schweine für die Benutzung der Schlachtschlange mehr zu den Kosten herangezogen werden. Allgemeine Verwaltung: Einnahme 45.057 Mark, Ausgabe 294.625 Mark, Zuschuß 249.535 Mark. 1900 Mark sind im Etat angelegt, von denen Beamte Verlohnungen erhalten sollen, die Verbesserungsanträge machen. Genosse Gerlach widerspricht dem. Durch solche Einrichtungen wird unter den Beamten Unzufriedenheit geschaffen. Steuerverwaltung: Aus den Einnahmen seien erbracht: Feststeuer 24.500 Mark, Tang- und Luftbarkeitssteuer 25.000 Mark, Grundsteuer 19.500 Mark, Umsatzsteuer 36.000 Mark, Anteil an der Reichszumwachssteuer 6000 Mark, Gemeindegeldsteuer 250.500 Mark, Gemeindegewerbesteuer 190.000 Mark, Gemeindegewerbesteuer: a) 135 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer der Personen mit mehr als 900 Mark Einkommen einhält, der Jorensen und der nichtstaatsbürgerlichen Personen 344.807 Mark, b) 100 Prozent Zuschlag von dem geringsten Steuerfuß von 4 Mark für die nichtveranlagten Personen 10.000 Mark. Die Gesamteinnahme an Steuern beträgt 1.551.417 Mark. Der Referent bemerkt, daß die Steuern trotz des zu erwartenden Mehrertrags infolge des Generalpardon's nicht herabgesetzt seien. Es erfolgt die Genehmigung des Gesamtschuldenplans. Dieser schließt in Einnahme und Ausgabe der ordentlichen Verwaltung mit 7.414.212 Mark, in den Ueberschüssen und Zuschüssen mit 2.032.913 Mark. Mit Einrechnung der außerordentlichen Verwaltung gleichen sich Einnahme und Ausgabe mit 10.244.212 Mark aus. Die Etats der selbständigen Einrichtungen gleichen sich mit 355.980 Mark. Genosse Gerlach weist nach auf einige Unrichtigkeiten im Etat hin. Der Etat wird unter Vorbehalt der Veranschlagungsbeschlüsse genehmigt.

(Stadttheater.) Spielplan vom 1. bis 7. März, Sonntag 7 1/2 Uhr: Die zwei im Rai. — Montag 8 Uhr: Frühling's Erwachen. — Dienstag 8 Uhr: Die Schmetterlingskinder. — Mittwoch 8 Uhr: Großadulst. — Donnerstag 8 Uhr: Die zwei im Rai.

Freitag 7 1/2 Uhr: Großadulst. — Sonnabend 8 Uhr: Minna von Barnhelm.

Wernigerode, 27. Februar. (Sitzung der Stadtverordneten vom 24. Februar.) Stadtv. Rogge befragt sich, daß beim Bau der Hildebrandstraße Sprengungen vorgenommen wurden, die so ungeschickt ausgeführt wurden, daß große Steine in die Grundstücke der Anwohner der Forderstraße geflogen sind. Er freute sich ja, wenn Kanonendonner erichalle, aber hier sollte das Pulver geipart werden. Bürgermeister Gehling erwidert, daß Fehler vorgekommen sein sollen. Der Etat der Justizkommission-Bode-Sitzung wird in Einnahme und Ausgabe mit 616 Mark festgelegt. Der Etat der Grubebestimmung mit 399,55 Mark. Stadtv. Grakhoff verleiht die sich durch Gesetz und Erfahrung notwendig empfindende Abänderung des Urstatuts der gewerblichen Fortbildungsschule. Das abgeänderte Statut steht hohe Satzungen für leichte Vergehen vor. Die Genossen Friede und Kiewerich treten für Weglassung der Strafen ein. Die Genehmigung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten aus gesprochen. Die Angliederung der Gemeinde Köschelrode an die hiesige Fortbildungsschule wird mit der von Herrn Stadtv. Grakhoff vorgelesenen Bedingung gutgeheißen. Stadtv. Kühne referiert über Steinbruchverpachtungen und Kollonatsarbeiten. Er führt aus, daß die Firma Huhn u. Ko. (Hannover) einen Vertrag machen will. Die Fortkommission empfiehlt die Verpachtung zum Preise von zusammen 4200 Mark. Die Pachtzeit beträgt 4 Jahre. Die Verpachtung bezieht demgemäß. Lieber Kollonatsarbeiten führt Referent aus, daß wie an allen Orten auch hier Arbeitslosigkeit herrscht. Eine Erscheinung, die alljährlich wiederkehrt, dies Jahr sich aber besonders bemerkbar machte. Von der Fortverpachtung sind schon einige Wege angelegt worden, wobei 60 Arbeitslose beschäftigt werden konnten. Die von diesen ausgeführten Arbeiten sind sehr gut. Für die Arbeiten sind bereits 900 Mark verausgabt. Da sich aber noch weitere Holzabfuhrwege als notwendig ergeben, geht das Ersuchen an die Stadtverordneten, weitere 1100 Mark, also 2000 Mark im ganzen, zu bewilligen. Diese Summe wird ohne Debatte genehmigt. Eine längere Debatte entspann sich über den Beitrag zu den gemachten Vorarbeiten für eine Wohnverbindung (Feld-Graben). Die Stadtv. Rogge und Kadendied haben im Prinzip nichts gegen die Verbindung einzuwenden, wollen aber für solche Zwecke kein Geld ausgeben. Stadtverordneten-Vorherer Büchting, Bürgermeister Gehling und die Stadtv. Mahfak, Dünge, Liebetret, Kliffader und Hildebrand treten sehr lebhaft dafür ein, daß die geplante Straße bald gebaut wird, auch wenn die Stadt Opfer bringen muß. Die Kosten werden hierauf bewilligt. Zur Beteiligung an der demnächst in Leipzig stattfindenden graphischen Ausstellung fordert eine Magistratsvorlage 100 bis 120 Mark. Stadtv. Rogge wünscht Ablehnung und möchte die Kosten den hiesigen Geschäftslenten, für die die Reklame nur gemacht werde, auferlegt wissen. Stadtv. Genosse Mahfak tritt für Bewilligung ein. Der Nutzen für die Steuerzahler muß maßgebend sein. Die Beratung des Haushaltsplans der Kammerkasse für 1914 nahm mehrere Stunden in Anspruch. Bürgermeister Gehling gab vor der Beipredung des Etats einen Gesamtüberblick. Er hob hervor, daß eine Steuererhöhung nicht notwendig ist. Es müßte aber sehr sparsam gewirtschaftet werden. Stadtv. Rogge wünscht, daß alle Wirt, welche Zölle und Lische vor ihren Grundstücken aufstellen, eine Anerkennungsgeldzahl zahlen müssen. Dieser Wunsch löst eine längere Debatte aus. Der Antrag des Stadtv. Körber, Ermäßigungen darüber anzustellen, ob für die Benutzung der Rotoire alle Restaurateure heranzuziehen sind, wurde angenommen. Der Stadtverordneten-Vorherer gibt bekannt, daß eine Eingabe der nächsten Beamten vorliegt, worin um einen Wohnungsgeldzuschuß gebeten wird. Die Beamten bitten um Behandlung der Angelegenheit in öffentlicher Sitzung. Er bemerkt hierzu, daß die Finanzkommission eine Ablehnung vorschlägt mit dem Hinweis, daß vor Jahren durch die neue Gebaltsordnung schon Erhöhung der Gehälter eingetreten sei. Die Mehrausgabe würde ja auch 18.000 Mark betragen. Stadtv. Körber will, daß gar nicht über die Sache debattiert wird. Genosse Kiewerich wünscht Vertagung der Angelegenheit und empfiehlt eingehende Prüfung der Sache. Sein diesbezüglicher Antrag wurde von allen Bürgerlichen abgelehnt. Bürgermeister Gehling begründet im Etat angelegten 600 Mark für den Berufsstand. Er schildert die ungeschickte Arbeitslast des damit beauftragten Beamten Niemoed. Die Finanzkommission hat aber 100 Mark getrichen. Stadtv. Friede hält die Anstellung des ledigen Beamten für eine verfehlte Sache. Die unglücklichen Mädchen werden einem ledigen Vermund nicht das Zutrauen entgegenbringen, welches im Interesse der Sache dienlich wäre. Nach Niemoed die Arbeiter, wie Bürgermeister Gehling angibt, nach der Bureauarbeiten, dann kann er eben nicht sein Amt als hiesiger Beamter mit der Gewissenhaftigkeit versehen, die notwendig ist. Der Antrag Dünge auf Bewilligung der 600 Mark wird angenommen. Zur Erwerbung eines Kreisarchivarchivwesens werden 200 Mark gefordert. Genosse Mahfak tritt für Bewilligung ein. Der Betrag wird bewilligt. Der Haushaltsplan wird in Einnahme und Ausgabe mit 929.510 Mark genehmigt.

Wahlkreis Halbe-Oschersleben.

Förderstedt, 27. Februar. (Wie die Arbeitgeber die unzulängliche Konjunktur auszunutzen möchten) zeigt folgendes Beispiel: Bei dem Steinbruchbesitzer G. Meißner (Förderstedt) hatte der Maurer Franz Weise im Steinbruch Beschäftigung gefunden. Da nun aber Mauerarbeit da war, sollte die zünftige Gelegenheit benutzt werden, diese jetzt für einen Stundenlohn von 30 Pfg. vornehmen zu lassen. Als dieses Ansuchen abgelehnt wurde, wollte der Unternehmer noch 2 Pfg. zulegen. Es wurde ihm jedoch angedeutet, daß für Mauerarbeit der Stundenlohn 45 Pfg. beträgt. Da erklärte Herr Meißner, das würde er niemals geben, er bekomme Maurer genug für 30 Pfg. pro Stunde. Er tritt aber sehr. Kein Maurer wird sich dazu verstehen, die Löhne so herabdrücken zu helfen.

Schönebeck, 27. Feb. (Kartellisierung am 26. Februar.) Genosse Hofmann berichtet über die Verhandlung der beantragten Arbeitslosenführer im Stadtparlament Gr.-Salze. Große Einnahme, erregten die Aussprüche des Bürgermeisters Weißbach, welche er der Kommission gegenüber machte, die auf Verzicht der Arbeitslosen-Versammlung vorstellig wurde. In der gleichen Sache berichtet vom Schönebecker Stadtparlament der Genosse Senfteil und Ladebeck. Aus dem Bericht des Auskunftsvereitlers Genossen Frise ist zu entnehmen, daß die Auskunftsstelle von 246 Personen im Anspruch genommen wurde. Bei 134 wurden 206 Klagen gegen die Schriftzüge angefertigt. Bemerk sei noch, daß auch die beiden Gewerkschaftsbeamten von der Auskunftsstelle in Anspruch genommen werden. Wäre dies nicht der Fall, so wäre schon längst die Respektlosigkeit der Anstellung eines Gewerkschaftssekretärs gegeben. Von der Forderung der Bauarbeiterkommission berichtet Genosse Schöne. Danach liegt es bezüglich Einhaltung der Arbeiterunterstützungen auf sämtlichen Bauten sehr im argen. In den Bericht schließt sich eine lebhafte Diskussion. Von der Bibliothekskommission berichtet Genosse Erdardt. Der Bibliothek wurden im vergangenen Jahre 2076 Bücher zum Verleihen entnommen. Das Gewerkschaftsfest wird auf den 2. August festgelegt. Genosse Braun weist darauf hin, daß der Konzertabend der freien Sänger am 21. März stattfindet. Anwesend

sind 28 Delegierte. Entschuldigt fehlen vier, unentschuldig drei Delegierte.

(Fünfundfünfzig Pfennig) pro Tag und Kopf zählt die Stadt dem Armenhausverwalter für die Beförderung der Armenhausinsassen. Wie ist es nun möglich, einen Menschen für diese horrenden Summe satt zu machen. Die Preise für Nahrungsmittel haben eine unheimliche Höhe erreicht. Es ist geradezu verwundernswert, wie der Verwalter das Kunststück fertigbringt, die Leute zu befähigen. Es ist Pflicht der Stadt, die Verpflegungskosten zu erhöhen. Aber das Gegenteil macht man. Für das Jahr 1913 legte der Etat an Verpflegungskosten 4100 Mark fest, für 1914 sind nur 3600 Mark ein gelegt, mithin 500 Mark weniger.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 27. Februar. (Für Presse und Organisation) hat die Parteileitung eine umfassende Agitation vorbereitet. Wer sich über die politischen Vorgänge unterrichten will, kann dieses nur durch Lesen einer Zeitung, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in wahrer Licht zu bringen. Können wir dieses von den hiesigen Lokalblättern sagen? Sehen wir uns einmal die Parlamentsberichte an. Die Reden der Sozialdemokraten im Reichstag und Landtag finden wir in der bürgerlichen Presse fast gar nicht oder ganz kurzweilig wiedergegeben. Auch über andre für Arbeiter wichtige Dinge sagt sie wenig. So ist über die großen Prozesse der letzten Zeit, welche das ganze öffentliche Leben aufrührten: Kruppprozess und Polizeistrafen in Köln, in der bürgerlichen Lokalpresse fast gar nichts berichtet worden. Es werden die Tatsachen verdrückten, um ja nicht den Gedanken auf diese Verhältnisse zu lenken. Ist etwa den Arbeitern, welche Leser der bürgerlichen Presse sind, damit gebietet, wenn sie erfahren, wohin bekannte Personen reisen? Kann es einem Arbeiter gleichgültig sein, wenn die Arbeiterzeitung die um ihre Rechte kämpfende Arbeiterzeitung tagtäglich verhöhnt und beschimpft? Jeder gerecht denkende Arbeiter soll sich zur Pflicht machen, eine Zeitung zu lesen, welche die Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertritt. Dieses ist nur die Arbeiterpresse. Sie ist die stärkste Waffe im Kampfe ums Recht, gleichviel ob im politischen oder im gewerkschaftlichen Kampfe. Deshalb Genossen, ermannt euch! Werdet Abonnenten, werdt Abonnenten!

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 27. Februar. (Die Bauarbeiter) die bei dem Neubau einer Kleinbahnwerkstatt beschäftigt sind, legen die Arbeit nieder, weil ihnen der für Bauarbeiter hier übliche Lohn nicht gezahlt werden sollte. Eine Kommission, die vorstellig geworden war, wurde ablehnend entschieden. Die Ausschachtungs- und Betonarbeiten bleiben deshalb liegen, wenn sich die Firma Weising, Hildebrandt nicht nach eines Vorschlags hinsetzt. Die Sperrung über die Firma und den Bau ist am Donnerstagabend in einer Versammlung einstimmig beschlossen worden. Zugang verhalten!

Werken, 28. Februar. (Vorbereitungen zum Wahlkampf?) Auf dem Auktions Neukirchen bei Seebucken (Altmark) war es bislang Sitte, daß mit dem Kornbreiten im Winter morgens 6 Uhr begonnen wurde. In diesem Winter wurde plötzlich die Parole herausgegeben, daß die Arbeitsetz: von morgens 7 Uhr bis abends 5 Uhr dauere. Kurz vor der Wahl 1912 wurden an die Arbeiter des Ritterguts je 10 Zentner Getreide verteilt, und heute wird auf demselben Rittergut, das sich im Besitz des Reichstagsabgeordneten Felix Goesch befindet, die Arbeitsetz: erheblich verfürzt. Vor der Wahl 1907 legte der damalige national-liberale Kandidat Fuhrmann auf seinem Rittergut Walsleben den Lohn etwas höher und verfürzte die Arbeitszeit. Diese Tat Fuhrmanns sprach sich in unserem Wahlkreis sehr schnell herum. Natürlich dachten die meisten Menschen nicht daran, daß mit diesen kleinen Verbesserungen Wahlagitation getrieben werden sollte. Will man Goesch nach diesem herüberreden Muster handeln? Die Arbeitsetz: verfürzung ist gewiss eine anerkanntswürdige Maßnahme, es ist nur zu bedauern, daß man sie jetzt erit getroffen hat. Durchführbar und nötig war sie schon lange. Im übrigen zeigt sie, daß der Konservatismus in die Zukunft lebende Wahl arge Hoffnungen bereitet. Denn so leicht entschließen sich richtige Agrarier doch nicht zu einer Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Die Arbeiter werden aber trotz der schlaun Maßnahmen nicht vergessen, daß die Konservativen den Landarbeitern das Realisationsrecht nicht geben wollen, daß sie es im Gegenteil den Industriearbeitern nehmen wollen. Den Arbeitern steht dieses Recht höher als das vor einer Wahl plötzlich aufwallende Wohlwollen eines Unternehmers. Es gibt ihnen die Möglichkeit, die Arbeitsverhältnisse dauernd zu bessern. Und die müssen auch bei Goesch noch viel verbessert werden, trotz der jetzigen Arbeitsetz:verfürzung. Mit einem Wochenlohn von 12 Mark kann ein Arbeiter nicht auskommen. Die Sommerarbeitszeit von morgens 4 Uhr bis abends 8 Uhr kann auch auf dem Lande nicht mehr gerechtfertigt werden. Die Arbeiter mögen sich in ihren Massenorganisationen zusammenschließen, und bei Wahlen ihre Interessen wahrnehmen, dann ist ihnen am besten geholfen.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Neue hier angeführte Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolportage zu beziehen.

Zur Einleitung der „ersten Woche“ findet am 5. März in Deutschland der vierte sozialdemokratische Parteitag statt. Die Redaktion der „Gleichheit“ (Mara Seifert) hat dazu in diesem Jahre wieder eine illustrierte Agitationszettelung „Frauenwahlrecht“ herausgegeben. An künstlerischen Bildern enthält die Zeitung „Amazonen“ von Trautson. „Der hässliche Gang“ von Fr. v. Ulde. „Die Wasserhähnen“ von Riller. „Madonna“ mit dem Kind“ von Kurilo. Der Preis der Zeitung ist 10 Pfg. Die Organisationen erhalten die Zeitung zu dem für die „Gleichheit“ üblichen Bedingungen. Bestellungen mache man an die Expedition der „Gleichheit“, Stuttgart, Turbairstraße 12.

Realisationsrecht und Arbeitgeber. Referat, dem ersten ordentlichen Bundesstag der technisch-industriellen Beamten erhaltet von C. v. Scheweier, Industrieverwaltungsbureau G. m. b. H., Berlin NW 52, Wertheimer 7. Preis 20 Pfg.

Licht und Schatten bringt die Novelle „Königin Hanna“ von Oswald Gerbard Seeliger, drei Prosafiktionen von Otfrieder, die von Heinrich Göbel überlegt sind, und die Skizze „Eine Weibe“ von Lisa Honroth-Lowe. Der künstlerische Teil enthält: Beiträge von Hans Gerson, Georg Walter Höpner, Sebastian Fucius, Max Liebermann, Max Klingner, Wolfgang Meyer-Michael, Friedrich Kallmorgen, Karl Niemann, Alois Köhler, W. Thielmann u. a.

Die beiden unter dem Titel „Reichling“ erschienenen Nr. 48 des „Simplicissimus“ enthält folgende Zeichnungen: „Vogel Strauß“ von L. Kainer, „Münchener Nachtbild“ von G. C. Petersen, „Mondane Heilmittel“ von R. Dudovich, „Die Perlenkammer“ vom Verein „Karamell“ als Gäste des Damenklubs „Blaue Maus“ von G. Jille, „Tango“ von Heinrich Mey um. Der „Simplicissimus“ kost: pro Nummer 30 Pfg. Die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt wird, im Halbjahresabonnemnt 15 Mark. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom „Simplicissimus“-Verlag G. m. b. H. u. Co. in München.

Burg

Zur Einsegnung

Burg

Neuheiten in Kleider- und Blusenstoffen

in schwarz, weiß und den modernsten Farben und Geweben sowie

Damen- und Kinder-Konfektion

in großer Auswahl eingetroffen.

Man beachte bitte die Ausstellungen in meinen Schaufenstern!

Schwarze und farbige Kleidersamte Körper, Velvet 1.80 Meter 4.00 bis

Kostüme Stoffe in schwarz, marine und letzten Neuheiten Meter 5.00 bis 2.00

Weiße und farbige Golfjacken in allen Größen und Preislagen

Weiße Stickerei-Unterröcke in großer Auswahl

Adolf Mendel Nachfolger

Schartauer Straße 61

Inhaber Otto Blank

Schartauer Straße 61

Mitteilung für Burg.

Da ich die Druckerkrankheit nicht habe, Sie aber sehr gut bei mir bedient werden, stelle ich Ihnen mit, daß Sie künstliche Zähne, die sonst 5 Mk. kosten, bei mir für 3 Mk. erhalten, die sonst 4 Mk. kosten, bei mir für 2.50 Mk. erhalten, die sonst 3 Mk. kosten, bei mir für 2 Mk. erhalten.

Umarmung liebevollender Gebiße billigst. Porzellan-Zähne 1 u. 2 Mk. Zahnreihen, selbstlos, 1 Mk. Koroniden 50 Stk. Zahngelbes mit Nadeln, 1 Mk. Diese Preise gelten auch für Ihre Angehörigen. Alle Arbeiten in eleganter Ausfertigung unter Garantie. D. R. G. M. auf künstl. Zähne, 2. R. G. M. auf fertiger Gebiße.

Dentist Wagner, Zahn-Atelier, Schartauer Straße 15, vis-à-vis vom Scharnplan.

Burg Georg Bünger Burg

Nur große Brahmstraße 6.

Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl. - Gediegene Neuheiten in Anzugstoffen zu billigen Preisen. - Arbeits-Garderobe für jeden Beruf in bekannt guter Qualität.

Über Kinder-Anzüge modernste Stoffe 10% Rabatt im Kauf.

Burg Restaurant zum Hagen.

Sonnabend und Sonntag: Großes Bockbier-Fest

ff. Krepperbock. Für wirtschaftliche Unterhaltung ist gesorgt. - Prima Bockbier mit Sauertrant. Freundlich ladet ein Robert Köpcke.

Burg Arbeitersekretariat Burg

Postfach 672 Magdeburger Straße 16 Postfach 672

Palast-Theater Burg

Morgen Sonnabend neuer Sensationsstückchen mit dem Kistenreiter:

Brotea, die Patriotin

1. Ein tollerter Kistenreiter, neudei Humoreske in 1 Akt.
2. Scherzstück des F. Th., hochaktuell wie immer.

Brotea, die Patriotin. Brotea, die Patriotin

Ein aktuelles Lustspiel in 3 Akten. Brotea, die Patriotin, welches je herangezogen.

Die 1. Vorstellung dieses Stückes durch den Palast-Theater, welcher in immer neuen Gestalten und Veränderungen. Wie gewohnt die Einbildungskraft der Zuschauerinnen, dem ihre Persönlichkeit mündlich sich mit dem Kistenreiter und in dem Kistenreiter, wo ihre Entscheidung sich dem Gebührenden zeigt, ist es längst wieder mit uns geworden.

2. Akt
3. Akt
4. Akt
5. Akt

Alleinverführungsrecht!

Der Krieg der Liebe, Entzweit in einem einzigen Akt.

Je höher man gehen sollte unheimlichsten Spiel, wie man es in einem verwegenen Reize gewöhnlich, die Bühne jetzt bester Scherzstücke, die die Zuschauerinnen zu erheitern ist.

Die Direktion, Otto Schlichter.

In Vorbereitung: Der Exzentrikerklub

In nächstem Programm 2 Reizstücke:

Der Geipensturz

Die Ehe auf Kündigung!

Achtung! Burg! Achtung!

Der geübten Einmüßigkeit von Burg zur gefälligen Kenntnis, daß ich vom 1. März ab täglich mit Milch, Butter, Käse, Eier des Landwirts Herrn Kiesel, Schermen nach Burg komme. Prima Ware zu angemessenen Preisen. Um gütigen Zutritt bitten Gustav Schröder, Handelsmann, Schermen.

Burg!

Vorteilhaft u. bequem

kauf man auf Bekleidung bei wässiger Anfertigung und besten Materialen Möbel, Betten, Wäsche, Gardinen, Uhren, Grammophone, Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, Wolldecken.

H. Angermeyer

Burg, Schulstraße 45, 1 Treppe.

Beißer Schwan, Burg

Mühlenstraße 23 Sonnabend den 28. Februar Großes Bockbierfest mit musikalischer Unterhaltung. Freundlich ladet ein Fritz Heintze.

Burg Burg

Spezialität!

Schokolade-Creme, Sirup-Haarschnecker, Haselnuß-Creme, zum Selbsterhitzen, Haselnuß-Creme, Orient, Rango-Creme, Srikonine von Karl Frob & Co., Hamburg

Versanddepot Ernst Müller, Antern Hagen 25.

Gallas Nachfolger

Brückstraße 18.

Burg Fleisch- und Wurstwaren

frische und geräucherter Fleisch- und Wurstwaren

Max Heintze, Brückstraße 18

Burg. Die brennende Frage

nach erhöhter Haltbarkeit der Glühbirnen ist gelöst! Keine verbrosenen Glühbirnen mehr!

Condor

eine neue Erfindung von höchster Bedeutung. Verleiht bei einfacher Anordnung nur 2 bis 3 W. Kosten jedem Glühbirnen 20fache Haltbarkeit. Ein Versuch überzeugt! In Originalboxen à 75 Stk. zu nur 40 Markierungen reichend. Alleinverkauf Ernst Müller, Unterm Hagen 25.

Sonntag den 1. März

Großes Bockbierfest

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. ff. Bockwürst. Kappeln gratis. Freundlich ladet ein Karl Jesse

Karl Jesse

Burg, Holzstraße 2.

Burg. Frische Wurst.

Jeden Freitag: Auslandskur. Paul Flügge.

Umgang mit Kindern

Grundstücke, Dinte, Spielzeuge mit Otto Köhler Preis 20 Stk.

Verhandlung Volksstimme Große Mühlenstraße 3.

Paul Strobachs Restaurant

Sonnabend den 28. Februar und Sonntag den 1. März Schweinshäppchen u. -schießen. Brd. ladet ein Paul Strobach

Nähmaschinen und Fahrräder

empfehlen

Heinr. Schulze

größtes Geschäft am Plage Burg, Markt 20.

Arbeiter-Radfahrbund Solidarität

Mitgliedschaft Burg.

Am Sonnabend den 28. Februar im Grand Salon

Maskenball-Nachfeier

Auf vielseitigen Wunsch gelangt nochmals zur Aufführung: Die Todeshaube.

Für sonstige Unterhaltung ist aufs Beste gesorgt. Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf. Freundlich ladet ein Das Komitee.

Emil Tuchens Stehbierhalle

Sonnabend und Sonntag:

Was ist los??

Freundlich ladet ein 760 Emil Tuchen.

Burg Bayrischer Hof. Burg

Sonnabend, Sonntag und Montag:

Großes Bockbierfest

wozu freundlich einladet 771 Otto Masuhr.

Empfehle ff. Bockwürste mit Salat, sowie Bäckereierzeugnisse mit Kohl. D. G.

Burg. 10 billige Tage Burg.

von heute Freitag den 27. Februar bis Sonntag den 8. März.

Um für die in den nächsten Tagen ankommenden Frühjahrswaren Platz zu schaffen, verkaufen wir während dieser Tage zu wirklich billigen Ausnahmepreisen

Große Posten Schuhwaren.

Unter diesem Namen billiger Schuhwaren gewöhnt wir auf alle regulären Schuhwaren

Für Männer.

Wickleder-Zug-, -Schnür- und -Schwallestiefel, alle solche Verarbeitung, von 5.10 Mk. an.

1a. Boxhorse-Agraffen, Reithut mit Schürzen, moderne Form, von 8.75 Mk. an.

1a. Boxcalf-Zug-, -Schnür- und -Schwallestiefel, nur moderne bessere Formen, solche Straßentiefel, von 9.65 Mk. an.

Für Frauen.

Haus- und Spangenschuhe, keine Form, jedes Paar 2.45 Mk.

Haftschuhe, gepolstert mit Leder-Verklebung, von 4.50 Mk. an.

Schnürstiefel mit Klettverschluss in grau, braun, schwarz, Leder-Verklebung, Leder-Verklebung, von 6.45 Mk. an.

Konfirmandentiefel für Frauen mit Klettverschluss in großer Auswahl, 10.50, 8.50, 7.50 - zu jedem Paar Konfirmandentiefel 1 Paar Gummi-Abfüße gratis!

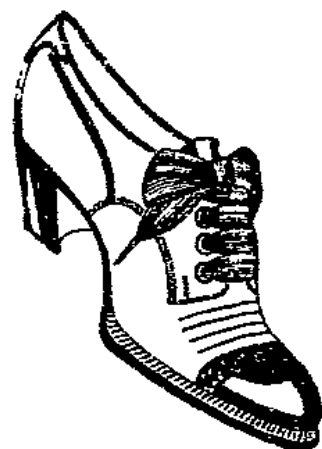
Pantoffel CREME jede 2 Paare 15 Stk. Gummi-Absätze Herren 40 Pf. Damen 25 Pf.

Diese Ausnahmepreise gelten nur während meiner 10 billigen Tage, vom 27. Februar bis 8. März.

Schuhhaus Eugen Tamm, Burg, Franzosenstraße 72.

Beachten Sie die Schaufenster!

Konfirmanden-



Stiefel!
Halbschuhe!

von **3.45** **3.95** **4.95** **5.95** **6.75** **7.95** **8.95**

usw.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Wolf Blumenthal

Breiteweg 13

Filiale Lübecker Straße 16.

Pfand-Versteigerung
Mittwoch
den 4. März d. J.,
von nachmittags 3 Uhr an,
sollen alle die in den Monaten
April, Mai und Juni 1913
von
Nr. 41309 bis 43880
verzeichneten Pfänder durch
den vereid. Auktionator Herrn
Biesenhal öffentlich meist-
bietend versteigert werden.
Leihhaus M. Korn
Franziskanerstraße 3a
Erneuerungen werden nur bis
Mittwoch, vormittags 11 Uhr,
angenommen. 765

Sonnabend, Sonntag, Montag Einzelverkauf
zu herabgesetzten spott-
billigen Preisen.
Herren-Rock- und Jackett-
Anzüge, Knaben- und Bur-
schen-Anzüge, Einsagnungs-
Anzüge, Sommer-Paletots,
Pelermes
Einzelne Jacketts 8.55 Mk.
Einzelne Hosen 3.50 Mk.
Herren- und Damen-Uhren
Konfirmanden-Uhren
(a. jede Uhr schriftl. Garantie)
Elegante Uhrketten,
Kolliers, Broschen,
— Armbänder
! Goldene Trauringe!
Gute Zigarren
Zwei Stand Betten
und noch verschiedene
andere Sachen.
M. Korn
Franziskanerstr. 3a,
parterre im Kontor.

Geschäftshaus
M. Gutermann & Co.
Sudenburg
Halberstädter Str. 113.

Extra-Verkauf
von
Damen- und Kinder-Schürzen
zu auffallend billigen Preisen.

Um Besichtigung unsrer Auslagen wird
gebeten.
755

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Fernspr. 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit
und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat
für Auskunfts-Jugend geschlossen.

Sichere Existenz
können sich strebsame Leute aller
Stände durch Betrieb eines groß-
artigen Massenartikels gründend
Konkurrenzlose Neuheit, die überall
gebraucht wird. Betriebskapital
und Laden nicht nötig. 758
Offerten bis 5. März unter
E. M. 100 postlagernd.

Outbejohlte Schuhwaren
Preis zu haben 422
Halberstädter Straße 69. 491

Kompl. neuangefertigte Wirt-
schaft billig zu verkaufen.
Niedhardt, Poststr. 2. 494

Fleisch billiger!!
Kalbfleisch Pfund 70 bis 80 Pf.
Schweinefleisch Pfund 75 bis 90 Pf.
Prima Rindfleisch Pfund 90 bis 100 Pf.
Gehacktes Schweinefleisch Pfund 80 Pf.
Schmalz, rein Speck und Blumen Pfund 80 Pf.
F. Rots, Leber- und Sülzwurst Pfund 80 Pf.
in ganzen Würsten Pfund 70 Pf.
Zerbücher Bräunwurst Pfund 80 Pf.
Jungenleberwurst Pfund 100 Pf.
Alle andern Waren billiger 494

Franz Kirsten sen., Buckau, Martinsstraße 11

Hauschlachte-Wurst!
empfehlte in vorzüglicher Qualität 494
Bratwurst Pfund 110
Schmortwurst Pfund 80
Leberwurst Pfund 80
Zunge Pfund 80
Schälrippe Pfund 80
M. Ullner Nr. 79 Regierungsstr. Nr. 79
gegenüber der Steinstraße. 463
Größtes Spezialgeschäft am Platz!

1000 Pfund la. echte Land-Bratwurst

statt 1.40 nur **1.10** Mark pro Pfund
mit 5% Rabatt
netto also ca. 1.05 Mk.

Stelle ich ab heute in meinem Geschäft
Alter Markt 3/4
zum Verkauf.

A. G. Völker

Buttergroßhandlung — gegründet 1887

NB. Diese delikate echte Landwurst, aus erst-
klassigem Fleisch, in drei verschiedenen Geschmacks-
arten, mit Pfeffer, mit Kümmel, mit Senf her-
gestellt und sorgfältig geräuchert, ist in meinen sämt-
lichen Verkaufsstellen sehr begehrt.

Unter Selbstkostenpreis gebe ich obiges
Quantum ab, um den verehrten Besuchern meiner
jüngsten Verkaufsstelle **Alter Markt 3/4**
einen außergewöhnlich vorteilhaften Probe-
versuch dieser Prachtware zu bieten.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Präs.-Zigarr. bill. a. f. Händl. von Zofas und
6-15 J. 25 St. 1.00-2.50, gr. Witraben
Zigaretten 2-5 J. 100 u. 1.00-3.30. reell und billig
Magd. Jakobstr. 19, Zig.-Galle. Perinichit, Zwiegelbrücke 9. II.

1 Wertstück von 3.25 Mk.

in Form einer gutgehenden Uhrfeder mit Kette erhalten
Sie im Kaufhaus Abraham beim Einkauf einer Konfir-
manden-Ausstattung trotz unserer bekannten Billigkeit voll-
ständig gratis. Durch unsere geringen Kosten sind wir
dauernd in der Lage, gute Ware für wenig Geld abzugeben.
Sich bieten wir jetzt Ihnen eine ganz besondere Gelegenheit,
noch preiswerter einzukaufen. — Konfirmanden- und Fräu-
lings-Auzüge von 29.00 bis 5.95 Mk. Konfirmanden-
Stiefel von 12.00 bis 3.50 Mk. Herren-Auzüge von
38.00 bis 7.50 Mk. Knaben-Auzüge v. 12.00 bis 1.95 Mk.

Große Posten Schuhwaren
aller Art für Herren, Damen und Kinder, darunter Partie-
Stiefel für Damen in Borcaß u. Oberveau, jetzt 3.95 Mk.,
für Knaben in bestem genageltem Rindleder, 31 bis 36 jetzt
2.95 Mk., 27 bis 30 jetzt 2.40 Mk. Ferner finden Sie
großes Lager in Herren- und Knaben-Artikeln. Kurz und gut
Herren u. Knaben können bei uns vollständig beliefert werden.

Kaufhaus Abraham
Magdeburg, Schopenstraße 1a
an der Katharinenkirche, im Hause des Herrn Max Herzberg.
Wer nicht bei uns kauft, schädigt sich selbst.

Achtung!
Ich mache die geehrte
Kundschaft auf mein neu
eingeführtes
Sparsystem
aufmerksam.

Neueste Schlager!
Es war in Schöneberg. Die Männer
sind alle Verbrecher. Verliebte-
Mädchen sind wie die Engelchen. Ham-
pelmännchen. Ferrus. Komu, du süße
kleine Henne. Wenn die Pöhner schlaf-
fen gehn. Bubi, Bubi, lach doch mal.

Kommt doch alle.
Silbermanns
Musikwarenhaus
Magdeburg, Breiteweg 10, 1. Etg.
— gegenüber der Leierstraße. —
Größtes Spezialhaus der Provinz.
Alle Musikwerke und Platten werden in Zahlung
genommen.
Reparaturwerkstatt. — Ersatzteile.

Quedlinburg
B. Wolzendorf
 Schuhwar. Reparat.-Werkst. Blasistrasse 8
F. Böhm, Haus- u. Küchen-geräte, Glas- u. Porzellanwar.
Dorf Müller Schuhhaus
 Blasistr. 9. Gute, solide Ware.
Herm. Dröge, Haus- u. Wirtsch.-Geräte, Art. spez. Waschege.
Paul Küster, Schuhwarenlager auß. bill. Preise
Otto Köhler, Schweineschlecht- und Wurstfabrik.
Herm. Nösel, Färberei u. chem. Waschanstalt.
Karl Richter, Spezialgesch. f. Zig., Zigaretten, Tab. Steinweg 89
F. Schettler, Uhren, Reparatur, billigste Preise, Steinweg 1a.
H. A. Schütz, Cigarren, Tabake.

Seehausen
Kr. Wanzleben
H. Bernhardt, Brauerei

Stassfurt
F. W. Badell
 Möbelfabrik.

Gärtner
 Waren- u. Möbelkreditgesch. am Bahntunnel.

M. Hengstmann
 Petrikirchstraße.
 Kolonialwaren.

Th. Nabert
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

Schmücke Dein Haupt
Max Hoffmann
 Hutmachermeister.

Stassfurter Warenhaus
 Haus- und Küchengeräte Spielwaren.

Stassfurt
Carl Altmann, Putz- u. Manufakturwaren.
Balke-Behrends, Delikat., Gig. Weindlg.
Gustav Becker, Fleisch u. Wurstw. Wachtelstr. 1.
G. Behrens, Hüte, Mützen etc. 22 Steinstr. 22
Rob. Birnbaum, Bäckerei und Konditorei
A. Braumann, Brot- u. Weißbäckerei
Karl Budmann, Brot- und Weißbäckerei
Albert Burgau, Manufakturwaren Filiale Barleben.
Dampfwasch. Stadtfurt, Wollw. Str. 5
F. Demmel, Kolonialwaren Spezialität Butter
H. Hartmann, Brot- u. Weißbäckerei
H. Mickethier, Woll-, Weißw.
Karl Kessner, Restergeschäft Petrikirchstr. 23
Emil Kohlmann, Fleisch- und Wurstwaren
H. Kowalew, Inh. Martha Koch, Yng. Kaffee, Kakao, Konf.
A. Lampert, Fabriklager Möbel aller Art.
H. Liestmann, Brot- und Weißbäckerei.
Karl Meyer, Rind- und Schweineschlacht. Calbischest. 2
Mindon & Neumark, Inh. Ernst Riemann, Zigarren, Zigaretten.
K. Rappsilber, Putzgeschäft Prinzenstr. 8.
Photogr. Meinhardt, Bahnhofstr. 4. d. Hippod.
E. Puppe, Zigarren-Spez.-Geschäft Schloßstr. 1-2
August Ruske, Fleisch- u. Wurstwaren.
O. Stegmann, Kolonialwar. u. Futtermittel.
H. Taeger, Manufakturw. u. Konfekt. Staffurt, Steinstr. 3

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stassfurt
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stassfurt
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stassfurt
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stassfurt-Leopoldshall
Gustav Schreck, Rind- u. Schweineschlächterei
Marie Wiegel, Putz- und Modewaren.
Wanzleben
Herm. Göbel, Material- u. Schnittw.-handlung, Schullehr.
G. Hansen, Kolonialw., Spirituosen u. Schlacht.
Wolmirstedt
C. Diederich, Manufakturwaren fertige Garderobe.
Fritz Ehmann, Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stassfurt
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stassfurt
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stassfurt
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stassfurt
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
Apollo-Theater
 Täglich geöffnet
 Mittwoch. Sonnabendbes. Programm
Otto Kuhner
 Stendaler u. Allmarkter Schuh-Haus
 Breitestr. 60
Kaufhaus Gust. Dobrin
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.
Wilh. Fruhner
 Breitestr. 73
 Pelzwaren, Hüte, Mützen.
Otto Hahn
 Photographisches Atelier
 Breitestr. 87.
F. W. Henning
 Größte Möbelfabrik der Altmark.
Ernst Kersten Nachf.
 Rudolf Pinkerneil
 Papier, Galanterie, Leder- und Spielwaren
Otto Mendel
 Nähmaschinen, -Fahrräder -
Wilh. Rudolphi
 Manufaktur-Modewaren
 Breitestr. 35.
Stern-Drogerie
 Frig. Ehlert
 Kolonialwar., Kaffeerösterei.
Karl Streich jr.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Möbel und Wohnungs-Einrichtungen.
G. Ullrich
 Buchbinderei und Papierhandlung.

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
Emil Vinzelberg
 Deichstr. 27. Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Garderobe
W. Peltback, Kolonialwaren Hafnerbreiterweg 1.
E. Grobler, Musikwaren jeder Art.
Ernst Holl, Beschlagnahmest. Marienkirchstr. 2.
Emil Kruse, Gelegenheitskäufe Hallstraße 83
Ed. Kappel, Korb-, Kinder- u. Leiterwagen.
H. Leppin, Schadowwachen 37 Uhren, Goldwaren.
O. Lahmann, Cig., Tabake, Weine, Spirituosen.
G. Pätzmann, Tapeten, Linoleum, Hallstr.
Friedr. Rumpf, Tapeten Linoleum
Th. Strauchmann, Wäsche, Woll- u. Weißwaren
Franz Torau, Klemperei, Installation, Küchengeräte

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Stendal
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Stendal
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangermünde
Th. Backhausen, Goldwaren Uhren
Otto Erdmann, Fleisch-, Wurstw. Arnebrückerstr. 35
Gust. Gartz, Uhrmacher
W. Görnemann, Möbel, Sargmagazin.
A. Hemplich, Möbel, Sargmagazin.
H. Krause, Uhren, Goldwar. Optik.
Paul Rudolph, Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.
C. Teumer, Drogen, Farben
Zahnatellier Joh. Lukas

Tangermünde
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangermünde
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Tangermünde
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangermünde
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Tangermünde
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangermünde
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Tangermünde
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangerhütte
Rob. Harsdorf, Uhren, Gold- u. Silberwaren
Wilo. Schulze, Wurst- und Fleischwaren.
Wernigerode
Hasserode
A. Hildebrand
 Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.
Schreyersche Bierbrauerei
 Aktien-Gesellschaft Hasserode.
Gebr. Schuhardt
 Kornbranntweinbrennerei gegr. 1756.
A. Albrecht, Herrenwäsche, Stocke und Schirme.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.
Friedr. Bollmann, Kolonialw.
Fr. Bollmann, Kornbranntweinbrennerei.
Theodor Brüning, Eisenwaren Werkzeuge
Carl Drude, Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Bleys, Knabenanz.
C. P. Fölsch, Schuhwarenlager Burgstr. 21.
O. Heidenreich, Gemischtw., sämtl. Art. z. Krankph. elektr. Krankph. schl.
R. Hellmann, Schürze, Stocke, Hüte.
Carl Klau, Kolonialwaren Spirituosen
C. Koell, Bürstenfabr., Toiletteartikel. Breitestr. 67.
T. Müntinga, kurtz., Weiß-, Wollwar., Arbeitergard.
Molkerei G. Steinkopf
 Die Schilflichtspiele empf. sich d. Lesens ds. Bl. Dir. W. Böbling
E. Schmidt, Kolonialwaren (Spirituosen, Delikatessen.
Rich. Schröter, Korbwaren Kinderwagen
L. E. Schwanecke, Eisenwar., Werkz., Haus- u. Küchenger.
Schuhhaus M. Taek, F. Ind. Eisen.

Tangerhütte
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangerhütte
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Tangerhütte
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangerhütte
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Tangerhütte
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Tangerhütte
G. Naumann
 Fertige Herren-, Knaben- u. Mädchen-Konfektion.
 Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.
 Größtes Schuh-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von G. Franz

Tangerhütte
Ludwig Friede
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion.
 Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.

Für diese Inseratenseite ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Dringend!
 Nur noch kurze Zeit!
 Um mein Amt als Liquidator des in Liquidation befindlichen
Kaufhaus für Herren-Garderobe
 G. m. b. H.
 Alte Ulrichstrasse Nr. 3
 möglichst sofort niederlegen zu können, ist es dringend erforderlich, alle noch vorhandenen Waren umgehend zu räumen. — Ich veranstalte daher einen
dringenden Total-Ausverkauf
 nur noch kurze Zeit mit nochmals herabgesetzten Verkaufspreisen
 Zum Verkauf kommen noch
einige hundert Anzüge und andres.
 Der Liquidator Oskar Fränkel.

Baumgärtners Millionen-Malle
 nur Buttergasse 4.
 Wieder neu eingetroffen in Prima Qualitäten
 Schaffstiefel, lange Stiefel, Schnallenstiefel, Militärstiefel, Lederpantoffel, derbe Schulstiefel, Ferner hochlegante Damen- u. Herrenstiefel (die mod. halbhoh.)
Damen-Sangostiefel!
 Kinderstiefel in allen Größen enorm billig.
 Gamschuhe, Pantoffel usw.
 Verkauf täglich, solange Vorrat.
 Bitte auf
Millionen-Malle
 zu achten. 677

Hochmod. Anzüge
 a Stück 12.00 Mk., zum Aussuchen, verkauft 19
Max Eckstein
 Königshofstraße 5,
 Ecke Ledbühnenstraße.

Altes Brücktor 2.
 heute und folgende Tage:
Schuhwaren-Tag
 Große Gelegenheitspreise von Damen-Stiefeln in Sattelpapier 4.00 Herren-Stiefeln in Sattelpapier 6.00
 Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren heute samt Hilfsstiefeln von nur 8.50 an u. Militär-Schuhstiefel.
 Ebenfalls ein Wecker mit großer Kette und Damen- sowie Herren- Uhrenten und Taschenuhren, Uhrenten und Taschenuhren.
M. Lucke
 Altes Brücktor 2
 - Fernruf 3676 -
 jedes Quantum billig Grundprinzip.

Gustav Meinecke
 Magdeburg, Marzallstraße 7
 vis-à-vis dem Altkönig Krankenhaus.
 Lager kompletter
Wohnungs-Einrichtungen
 — Eigne Tischlerei. —
 Ausführung nach gegebenen und eigenen Entwürfen. Bechtigung meines Lagers erbeten.
 empfiehlt die
 Buchhandlung Volksstimme

Der Weg zum Erfolg
 besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe.
 Hohe, feine, sehr wenig getragene reintroffene
Maßgarderobe
 vielfach ganz auf Seide gearbeitet, neuwert mit 50 bis 100, erhalten Sie jetzt sehr preiswert
 Dieselbe ist auf eigener Werkstatt tadellos hergerichtet.
Abteilung Getragene Garderobe

Sattel-Anzüge	reine Wolle	7 10 15	u. höher
Ganz wenig getragene	Kavalier-Anzüge	20 35 48	u. höher
Gehrad-Anzüge	feinere Stoffe	15 18 20	u. höher
Smoking- u. Stadt-Anzüge		15 20 25	u. höher
Bromaden-Rodanzüge		7 12 18	u. höher
Winter u. Sommerpaletots	feine Stoffe	6 9 10	u. höher

 Einzelne Sattels :: Hosen und Westen enorm billig!
Riesenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.
Abteilung II
Neue elegante Garderoben
 für Herren und Jünglinge in feiner Ausführung und modernem Stoffe sehr preiswert.
Konfirmanden-Anzüge in großer Auswahl.
P. Fröhmanns
 Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Garderobe
 nur Breitweg 87, 1 Treppe
 Kein Laden. Gegenüber Drausehrstraße.
 Straßenbahnhaltestelle Zentraltheater.
 Gebe beim Einkauf von 30 Mk. an 2 Mk. Rabatt.

Sie verdienen Geld,
 wenn Sie Pelze kaufen!
 Sollen Sie jetzt noch einen billigen guten Pelz kaufen, so haben Sie die selten günstige Gelegenheit
Alter Markt 32-33
 über Töpfers Butterhandlung
 Nur echte
Beltollos u. -muffen
 kommen zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Verkaufe keine abgespielten Platten für neue!

Neue doppelseit. Platten	von 60 Pf. an
Neue Polyphon-Platten, hila	Mk. 1.25
Neue Kalliope-Platten	Mk. 1.50
Neue Beka-Platten	Mk. 1.75
Neue Homokord-Platten	Mk. 2.00
Neue Parlophon-Platten	Mk. 3.00

 Ein großer Posten gespielte Platten Stück 25 Pfg. zum Aussuchen!
Die neusten Februar-Aufnahmen
 sind bereits eingetroffen, z. B. aus den Possen „Der Schürzenjäger“, „Wer zuletzt lacht“, „So wirds gemacht“, „Die Nordseekrabe“.
 Ferner freigegeben ist die
Oper „Parsifal“
 Sämtliche Platten am Lager.
 Große Auswahl in Tangos, Valse-Boston, One-Two-Steps, Rag-Times.
 Sprechmaschinen mit Trichter von Mk. 12 an
 Sprechmaschinen ohne „von Mk. 15 an
 Platten auf Kauf und Miete äußerst billig.
Reparaturen
 — prompt und billig! —
Händler wollen meinen Engros-katalog verlangen.
Magdedurger Musikwerke, nur Berliner Str. 33

Ausstellung hervorragend preiswerter Frühjahrs-Schuhwaren!

Kinder-Stiefel u. -Halbschuhe
 schwarz u. braun Schnürstiefel, 18 bis 22 1.85 u. 98
Kinder-Schnürstiefel
 schwarz, Lacktappe, 25 u. 26 1.35 22 5. 24 98
Schnürstiefel, br. Chevreau
 Chevreau, teilw. Lackf., Derby. 5.90 4.90 3.90
Kinder-Halbschuhe zum Schnür.
 braun, schwarz, Lackf. für die Straße 5.90 4.90 3.90
Konfirm.-Stiefel u. -Halbschuhe
 für junge Damen
Schnürstiefel, Lacktappe.
 Derby, schwarz und braun 6.75 5.90 4.90
Halbschuhe, schwarz, braun
 Lackf., auch in Einlagen, Knopf, Schnür, Laiche 8.75 6.75 5.90 3.90
Knaben-Konfirmantenstiefel
 teilw. Lacktappe, Derby, Preisfallen, die Lederfalten 7.90 6.75 5.90 4.90

Damen-Stiefel u. -Halbschuhe
Damen-Schnürstiefel
 mit Chevreau, Derby, Lacktappe, Preisfallen 6.75 5.90 4.90
Damen-Schnürstiefel
 Borgana, Derby, Lackf., Preisfallen 7.50 6.75 5.90
Damen-Schnürstiefel
 br. Chevreau, teilw. Lackf., Derby 7.90 6.75 5.90 4.90
Ein Posten Damenstiefel
 in kleinen Größen, reg. Wert heb. höh. 5.85 4.85 3.85
Dam. - Lederhausschuhe
 schwarz und braun 1.95
Dam. - Halbschuhe, schwarz, Knopf, Schnür, Laiche, teilw. Lacktappe, Derby
 6.75 5.90 4.90 3.90
Dam. - Halbschuhe, braun, grau, beige, Knopf, Schnür, Laiche, teilw. Lackf., Derby, a. m. Einl.
 8.75 6.75 5.90 4.90 3.90
Damen - Lackhalbschuhe
 Knopf, Schnür, Laiche, auch mit schwarz-weiß Leder- u. Wildled.-Einl. 8.75 6.75 5.90 4.90 3.90



Unsre diesjährige
Ausstellung moderner Frühjahrs-Schuhwaren
 zu niedrigen Preisen

beginnt **Sonnabend den 28. Februar** und bitten wir um zügigste Befichtigung der neuen Modelle. Die Preiswürdigkeit wird Sie überraschen.

Herrn-Stiefel u. -Halbschuhe
Wiedled.-Schaffstiefel
 Schnür- u. Schnallenstiefel 7.90 6.90 5.90 4.25
Herrn-imit. Chevreau-Schnürstiefel
 Derby, Lacktappe, Preisfallen 7.50 6.75 5.90
Herrn-Box-Schnürstiefel
 Derby, auch genagelt 6.90 5.90
Herrn-Schnürstiefel
 Gletsch-Bog, Derby, Preisfallen 7.50 6.90 6.90
Herrn-Halbschuhe
 Borgalf, Chevreau, Lackf., hell und braun 10.50 8.75 6.90
Ausstellung erstklassiger Herren- u. Damen-Stiefel
 die neuen Frühjahrs-Modelle
Schnürpreisliste 10.50 12.50 10.50

Unabhängig von unserm regulären Geschäftsbetriebe liegen auf unsern
billigen Tischen
 aus
besonders vorteilhafte Gelegenheits-Posten
 oder
tief herabgesetzte Lager-Posten
 oder
Waren, die sehr billig verkauft werden sollen.
 Die Preise für die billigen Tische sind stets derartig gering gestellt, daß sie in Preiswürdigkeit wohl kaum übertraffen noch erreicht werden.

Filiale Sudenburg 479
121c Halberstädter Straße 121c

Gelegenheitsstau 491
Regenschirmen!
 Alter Markt 32/33
 über Töpfers Butterhandlung.
Zum Ausfuchen!
 Ein Posten farbige Schirme, Gloria-Seide . . . 4.75
 Ein Posten schwarze Schirme, Gloria-Seide . . . 3.75
 Ein Posten Schirme m. l. Webfäden, Glor.-Seide 2.75

Ich schneidere alles!
 Jede Dame kann das von sich behaupten, die Favorit-Schneiderei benötigt. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album, 60 S., bei Anton Funke, Breiteweg 95.

Zahn-Ärztin
Hedwig Uebe-Magdeburg
 Haus Weißen Schwan
 Breiteweg 160/2
 Sprechzeit 9-12, 2-6 Uhr
 (Vorbesuch Hausbesuch auch auswärts)

Billig! Schuhwaren
 Schmidtstraße 44
 Herren-, Damen-, Kinderschuhwaren, u. -stiefel in Chevreau Boxcall u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partien. Waren billig nur 82! 44 Schmidtstraße 44.

Kindermagen gut erhalten zu verkaufen
 Gutenbergstraße 2, parterre

Dekatur Appretur Imprägnier- Astrachan- Plisse
 aller Stoffarten in allen Farben, auch der allerempfindlichsten
 zartester Fleiderstoffe, in Baumwolle, Seide, Seide, Fortieren, Webgardinen usw.
Anstalt für Boden- und Sprekrohne, alt und neu, in ganz kurzer Zeit
Presserei für Wolle, Seiden- u. Wollstoffe, in allen modernen Feinst- und Stücken
Dämpferei Seid., Seidenplüsch, Guriant, Rästel u. Juchetts, auch unzerrennt.
Stoffknöpfe in allen gangbaren Größen und Mustern
Lederknöpfe mit Nägeln sowohl als auch Durchzug, Polsterknöpfe usw.
Eil-Trauer arbeite stündlich **Expres** Arbeit ist mit Preis-aufschlag

Wunsch Lödischehofstr. Wunsch Lödischehofstr. Wunsch Lödischehofstr. Wunsch Lödischehofstr. Nr. 20

Zur Konfirmation! Kleiderstoffe, Anzüge, Wäsche - Besätze, Berufs-Kleidung, Paletots, Kostüme, Wäsche - Stiefel
L. Friede Neubaldensleben Kirchstraße 3, 4, 5, 6.

Es muß doch endlich jedem **einleuchten** daß man bei diesem **temeren Zeiten** gar nicht **wenig Geld** sparen kann, wenn man sich von ersten Schneidern angeleitete **reife** 5/6

wenig getragene Maß-Garderoben
 anschafft. Darunter sind Sachen teils auf Seide, die einen Anschaffungswert von 100 Mk. und mehr hatten und sind dieselben in **eigener Werkstatt** wieder **tadellos aufgearbeitet**.

Abt. I: Getragene Garderobe.
Jackett-Anzüge reine Wolle 8 10 12
Kavaller-Anzüge sehr fein 14 16 18
Monats-Anzüge ganz wenig getragen 21 24 27
Catwalk-Anzüge sehr nobel 10 15 20
Frühjahrs-Paletots reine Wolle 6 8 10
Gehrock-Anzüge feinste Tuchstoffe 15 20 25
Frak- u. Smoking-Anzüge hochfein 20 25 30

Abt. II: Neue Garderobe
 für Herren und Junglinge in Riesenauswahl. Durch **Reinkauf** stets große Gelegenheitsposten.

Konfirmanten-Anzüge **tadelhaft billig!**
 Jeder Konfirmant erhält beim Einkauf eines Anzuges von 15 Mk. an **1 Taschenuhr gratis!**

Friedrich Paul
 Großes Spezial-Eingangsgeschäft für Herren-Kleidung
nur Breiteweg 56
 1 Truppe! Kein Laus! Schrägüber von Baracke! im Hause des Herrn Optikers Schmidt.

Wichtig! Dieses Innere der „Volkskassette“ wird beim Einkauf eines Gegenstandes von 20 * an mit **2.00 Mark** im Zahlung genommen!

A. Typky
 Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 49
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
 in größter Auswahl, neu und gebraucht, zu den billigsten Preisen.
Großes Lager fertiger Särge

Achtung!
ff. Knoblauchwurst wieder billiger 70
ff. Breslauer 80
ff. Schinkenwurst 25 1.00
ff. Schmorwurst 80, **ff. Sätze** 20
Otto Breitfeld, Wurstfabrik
 am Großen Schützenplatz 13, Gerichte 984

Bezugsquellen-Verzeichnis
 Erscheint wöchentlich einmal. Den Lesern zur Beachtung empfohlen.

Baumgarten, Gumbitz	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Egeln
Böttcher, Hermann	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Frohse a. E.
Böttcher, Hermann	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Gommern
Böttcher, Hermann	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Neubaldensleben
Böttcher, Hermann	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Oschersleben
Böttcher, Hermann	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Schönebeck a. Elbe
Böttcher, Hermann	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Stendal
Böttcher, Hermann	Witt, Hermann, Erdbeerenstr. Nr. 11	Wanzleben

Carl Rathge
 Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Weidmann in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind direkt zu stellen.

Neubaldensleben. Prima Rindfleisch
 Pfd. 60 bis 80 Pf.
 am Samstag ab 10 Uhr zu haben
W. Kuhn, Jungfernstieg 55.

Schleier Ausschneidung
C. Kränkel Lederhandlung
 Schönebeck
 Böttcherstraße 55.

Schönebeck. Käse Karl Hummel
 Kaiserstr. 23 u. Salzer Str. 12
 am Freitag 471
Kindernährzwieback
 das Beste was es darin gibt, fest
 20 Pf. - Packung von 2 Pfd. an

Leihhaus B. Wolff
 Magdeburg, Schwertfegerstraße 14
beleihet Waren aller Art.

Für die Konfirmation
 ein großer Posten hochleganter **Konfirmanten-Anzüge**
 zur Einsegnung und Prüfung.
Frühjahrs-Paletots ganz außerger-
 wöhnlich billig.
Herren-Anzüge Frühjahrs-Neuheiten u. 9.25 an.
 Knaben-Anzüge in diversen neuesten Fassons.
 Herren-Stoffhosen und Arbeiterhosen.
 Ein großer Posten Herren- und Knaben-Hilfs-
 Hüten, Normal-Hemden und -Hosen.

Schuhwaren
 gute, reelle Ware.
 Ein großer Posten
Damen-Stiefel von 3.75 Mk. an
Herren-Stiefel von 3.90 Mk. an
 bis zu den elegantesten.
Konfirmanten-Stiefel
 von 3.50 Mk. an
Halbschuhe in jeder Ausführung und Preis-
 lage von 3.00 Mk. an.

Preiswerte Konfirmationsgeschenke!
Taschen-Uhren
 in Nickel, Stahl und Silber für Damen und Herren.
 in jeder Preislage. 444
Gold. Damen-Remontoir-Uhren
 moderne Schöne, gute Werte . . . von 12.75 an.
 Auf jede Uhr jährliche Garantie!

B. Wolff = nur =
 Schwertfeger-
 Straße Nr. 14

Ich bitte

die neusten Modelle für Frühjahr und Sommer, welche heute in meinen Schaufenstern ausgestellt sind, gefälligst in Augenschein nehmen zu wollen

Heinrich Casper Breiteweg 133

Spezialhaus ersten Ranges für elegante Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung



Spezial-Haus ersten Ranges in böhmischen, chinesischen und sibirischen Bettfedern und Daunen

die sorgfältig gereinigt, vollständig staubfrei sind. Der Ruf meiner Firma sowie eine jahrzehntelange Erfahrung verbürgen Ihnen bei größter Preiswürdigkeit eine hervorragende Qualität und große Auswahl. Bettfedern sind wie kein andrer ein Vertrauensartikel. Kaufen Sie daher nur bei einer Firma, deren Ruf mehr als ein halbes Jahrhundert feststeht. Ich halte neben einem Spezial-Bettfedernlager eine reichhaltige Auswahl in **Snletten, eisernen Bettstellen, Kapot-, Koffhaar- und Patent-Matratzen, Leib-Bett- und Tischwäsche** zur gefälligen Verfügung meiner werthen Kundschaft. Jeder gewünschte Wäscheartikel wird nach Maß gefertigt. In meiner

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

reinige ich gebrauchte Federn zu billigen Preisen. Transport kostenlos. Ich lade zur Besichtigung meines Lagers höflich ein.

Bettfedernhaus von

Fried. Bischofberger Magdeburg

Schwertfegerstraße Nr. 23, Ecke.

Gegründet 1844. — Telefon 4388.

En gros En detail

Zerbster Bierhalle

Morgen Sonntag: 489

Kappen- und Bockbierfest

Groß-Ättersleben :: Goldener Stern. Sonnabend den 28. d. M.

Letzter großer Maskenball Wer sich noch einmal amüsieren will, muß kommen. Auftreten der berühmten Wallenda-Truppe.

Stauffurt.
Restaurant Kaiser Friedrich
 Sonnabend, Sonntag, Montag
Großes Bockbierfest!
 mozu alle werthen Gäste sowie bei mir tagende Vereine freundlichst eingeladen werden. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Grillstättige Wänt! Kappen gratis!
 745 Der Bodwirt Frau Böder senior.

Schwertfegerstr. 3
 Großer Posten mod. gute
Stoff-Anzüge
 in allen Farben u. Größen, 520 im einzeln
 ganz billig abzugeben.

Kutscher Magdeburgs

Ueber das Thema

Welche Vorteile bietet den Magdeburger Kutschern die Errichtung einer Fahr- und Fachschule?

wird der Kollege H. Schwierste in einer am Sonntag den 1. März 1914, nachm. 3 Uhr, im großen Saale des Sachsenhofs, Gr. Storchstr. stattfindenden

Kutscher-Versammlung

reden.

Kollegen Kutscher! Vor einigen Wochen ist in den hiesigen Tageszeitungen ein Aufruf erschienen, worin die Interessenten aufgefordert wurden, Mitglieder der von privater Seite gegründeten Fahrschule zu werden.

In dieser Versammlung soll nun einmal den Magdeburger Kutschern der Wert einer solchen Fahr- und Fachschule und auch die Erfahrungen, welche man in andern Städten damit gemacht hat, vor Augen geführt werden, damit sie sich selbst ein Urteil über eine Fahr- und Fachschule bilden können.

Diese Versammlung ist daher für jeden Magdeburger Kutscher von außerordentlicher Wichtigkeit, so daß erwartet wird, daß sämtliche Kutscher die Versammlung besuchen.

Sämtliche Interessenten sind zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.
 Der Einberufer: Wilhelm Matern, Kutscher.

!! Buchauer, !!
Achtung !!
 Billige Fahrräder für Herren und Damen mit und ohne Freilauf, zum Ausleihen, sind zu haben. Elbstraße 5, parterre rechts. Ansficht gern gestattet.

Gr.-Ättersleben. Zens' Restaur. Am Sonnabend großes Bockbierfest. Für Unterhaltung und ff. Knobländer ist bestens gesorgt. Es ladet freundl. ein Karl Zens.

Sekretariat des Gewerkschaftskartells Neuhalbinsleben. Die Ausfuhrerteilung geschieht kostenlos an jedermann, auch werden Schriftsätze ebenfalls kostenlos angefertigt.
 Geöffnet: Wochentags von 11 bis 1 Uhr mittags und 6 bis 7 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 1 Uhr mittags.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Kanarienhähne kauft zum höchsten Preise, kommt auch ins Haus zum Abholen
Weferling 492 Magdeburg-S., Ambrosiusplatz 1

Kleine Anzeigen!
 Ankauf Verkauf Familienanzeigen Stellenangebote Vermietungen Wohnungsgesuche etc.
 werden gegen Voranbezahlung von allen unsern Anst. trägern angenommen.
 Verlag „Volksstimme“.

Nur gute Apparate u. Platten Ersatzteile u. Reparatur. liefert zum billig. Preise
B. Pabst Berliner Str. 29 Kauf u. Miete auch Pathé-Platten

Billige Anzüge
 Getragene Rock-Anzüge à Stück 6.00 Mark.
 Getragene Jackett-Anzüge à Stück 9.00 Mark.
 100 blaue Anzüge in allen Größen. à St. 9.00, 13.00 Mark.
 50 Knaben-Anzüge à Stück 1.00 Mark.

Max Eckstein Königsplatz 5. Ecke Südliche Hofstr.

Wesentliche politische Versammlung Sonntag, nachm. 3. Uhr, im Lokale des „Sachsenhofs“. Gr. Storchstr. 7. Der Einberufer: W. Matern, Speichergasse 24.

Prima
Altmärter Srinteier Selbstgeschlachtet 528
Wurstwaren empfiehlt Chr. Klappath, Halberstädter Straße 60.

Wegen Grundstücks-Übernahme bin ich gezwungen, mein kleines, nachweislich gutes

Materialwaren-Geschäft mit elektr. Mühle zu verkaufen. Billige Wierte. Agenten Kreutzfelds verbet. Off. u. B 498 a. d. Elbe, d. 31.

Garten m. Laube, Nähe Westertürmer Str., frankheitshalb. 3. verf. Näh. Postfach 13, b. Reuthardt.

Garten, Laube u. Stall umgesehen zu verkaufen. Zu erfragen Westertürmer Str. 6, 1. Etg. part. r.

Garten-Parzelle mit Laube, Stall u. f. Sub. 3. uf. Langer Weg 64, 2. Et. l.

2 Harmonikas J. B. S., dreireihig, 25 Wäffe, zu Paul Meinecke, Olvenstedt.

Betten u. Bettstücke sauber u. gut, rot u. geistlich, sofort bill. 3. verf. Blumenthalstr. 2. v. 1.

Deutscher Tabakarb.-Verband Zahlstelle Magdeburg. Nachruf. Donnerstag, 28. Februar, nach längerem Krankenlager unser langjähriges Mitglied, die Kollegin

Auguste Müller geb. Martens im 62. Lebensjahre. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Erbsverwaltung. Die Kollegen und Kolleginnen Magdeburgs werden gebeten, recht zahlreich an der Beerdigung teilzunehmen.

Todes-Anzeige.
 Am Donnerstag vormittag 11 Uhr entschlief nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wickelmacherin
Witwe Auguste Müller geb. Martens 497 im Alter von 81 Jahren. — Dies zeigen tiefbetrübt an Die trauernden Kinder nebst Wilhelm Müller. Die Beerdigung findet am Sonntag den 1. März, vorm. 11. Uhr, von der Kapelle des Reuthardt Friedhofs aus statt. Eventuelle Kranzspenden Umfassungstraße 32, 1. erbeten.

Die Höchstleistung

Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

unserer **95** = Pfg. = Tage!

Einige Beispiele



Ein Riesenposten Taschentuchbehälter , Stuhlflügel u. Wäschesattel, geflickt oder gezeichnet . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Damen- u. Kinderhüten dar. Blüten, Wirtshaus- und Fädelhüten, reg. Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten fertig gestickte und gezeichnete Decken . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Wadelaken , aus gutem Frontierstoff, 80x100, Wert b. 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Aluminium-Töpfe 20 cm . . . sonst 1.45 je St. 95
Ein Riesenposten Barchent-Gewandstücken , alle Größen . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Korsetts , aus grauem Drell, mit Strumpfhaltern, mit u. ohne Spiralfingern . . . Wert 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten gezeichnete Seifen- und Kuchenhandtücher . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Herren-Normalhemden , „Reinleider“ und „Faden“ . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Markttaschen bruchfrei . . . Wert bis 1.65 je St. 95
Ein Riesenposten Halbtuch-Rückenmittel , reichlich besetzt . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Damen-Wäsche , darunter Blumstiche-Hemden mit breiter Ärmel, Seidenleider, Unterwäsche und Nachtsachen . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Zeitwandbühnen , Kuba, gezeichnet . . . Wert bis 1.25 je St. 95	Ein Riesenposten Knaben-Sweater in vielen Farben u. Größen Wert b. 1.25 je St. 95	Ein Riesenposten Kaffeemühlen . . . Wert bis 1.45 je St. 95
Ein Riesenposten blaue Halbtuch-Knaben-Schulhosen mit Reißer . . . Wert bis 1.35 je St. 95	Ein Riesenposten Wagenbeden und Paradehüllen , mit breiter Sticker . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten gezeichnete und gestickte Kissenstücken , mit und ohne Polster . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Herren-Hosen mit angegebtem Futter . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Kochhaar-Stundenbesen . . . Wert bis 1.45 je St. 95
Ein Riesenposten Herren-Krawatten , nur Reisherren, Regattes und Kinder 3, 2 oder 1 Stück . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Damen-Handtaschen , in Stoff- u. Bügelform Wert b. 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Stehspiegel , weiß, Jelloloid . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Spachtelkragen für Blusen u. Jacken Wert bis 6.75 je St. 95	Ein Riesenposten Wäschekörbe . . . Wert bis 1.50 je St. 95
Ein Riesenposten Herren-Stiefkragen , 4 fach, moderne Form 4 und 6 cm hoch 3 oder 2 Stück . . . Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Schulternäher für Knaben und Mädchen, in Fell-Imitation und Imitation, m. Lederriemen Wert b. 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Smalke-Töpfe , 36 oder 24 cm, mit Deckel . . . Stück 95	Ein Riesenposten Tüll-Unterziehhosen mit Hochstaum und Spitze garniert . . . Wert bis 1.75 Stück 95	Ein Riesenposten Kaffeekannen von Servicen, bunt dekoriert . . . Stück 95
Ein Riesenposten Reise- und Couverts in Dombrot, Barch u. Oberbrotstoffen, jeder Coupon ca. 2-3 Meter, 3 Ausfüh. 95	Ein Riesenposten Schulterriemen (Hochleinen) für Damen und Herren, alle Größen und Farben . . . Paar 95	Ein Riesenposten Bettdecken , 82 cm breit, je nach Meter 65, je 1 Paar 95	Ein Riesenposten Haargarnituren , 6 od. 4teilig Wert bis 1.45 je St. Garnitur 95	Ein Riesenposten Zeitungshalter für die ganze Woche . . . Wert 1.45 je St. 95
Ein Riesenposten Damen- und Kinder-Strumpfhalter Wert Paar 65 je 2 Paar 95	Ein Riesenposten Damen-Strümpfe , braun, schwarz und champagne, je nach Paar 65, je 2 Paar 95	Ein Riesenposten Seidenband , großes, farbenreines, 11 cm breit 2 m 95 11 cm breit 3 m 95 57 cm breit 4 m 95 27 cm breit 10 m 95	Ein Riesenposten Barchent-Plattines mit reichem Velas Wert bis 1.45 je St. 95	Ein Riesenposten Wäscheleinen 30 Meter . . . Wert bis 1.35 je St. 95

5 Schlager unserer Korsett-Abteilung!

Langes schwarze Korsett
mit vier Strumpfhaltern
und mit Spitze garniert
Extrastück **6.50**

Grün Drell, mit Strumpfhaltern
haben, auch für
harte Damen
Extrastück **5.50**

Grün Drell, mit Strumpfhaltern
haben, auch für
harte Damen
Extrastück **3.50**

Grün Drell, mit Strumpfhaltern
haben, auch für
harte Damen
Extrastück **2.75**

Langes schwarze Korsett
mit vier Strumpfhaltern
und mit Spitze garniert
Extrastück **2.95**

Nur heute Sonnabend

1 Riesenposten große Markttaschen Stück 39	Elegante Kammgarnitur . . . 39	Bunte Herren-Taschentücher . . . 2 Stück 39
200 Geschäftskart. 39	Delfarbinnen . . . Dose 39	1 gr. Posten Damen-Handtaschen Wert b. 1.15 je St. 39
1 Posten Kochbücher 200 Seiten stark St. 39	8 Pak. Puddingpulver 39	1 Posten far. Bäckertücher, 50x50 3 St. 39
1 Posten Smalke-Schmortöpfe, 20 cm 39	Bonbon-Mischungen Pfund 39	Malbonbons, hell und dunkel . . . Pfund 39
2 Posten Pflanzen-Damen, Pak. 1/2 Pf. 39	Konfekt . . . Pfund 39	Sarotti-Konfekt 1/2 Pfund 39
1 Post. Kollert. Jabots, mod. Form, regul. bis 1.95 2 Ausf. St. 39	1/2 Pfund Kaffee . . . 39	Block-Schokolade Kiegel 39
1 Posten Taschentücher, weiß, recht Elgr. St. 39	7 Pakete Kohlenanzünder . . . 39	7 Pakete Kohlenanzünder . . . 39
1 Posten Garnituren, Servit. u. Manj. farbige . . . Garnitur 39	1 Post. Herren-Socken, grau, Wolle plattiert Paar 39	1 Post. Herren-Socken, in allen Farben 39
1 Post. Kollert. Damen-gürtel, Neuheiten, darunter Lackleder u. Stidled. 2 Ausf. St. 39	Ca. 500 Stück weiße Fädelhüten mit Sticker . . . Stück 39	Ca. 200 St. Kinderhüten, in weiß u. bun., 45 b. 60 cm lang Stück 39
1 Posten gute Scherenschnitzmesser zum Ausfüh. 4 oder 3 Stück 39	Ca. 800 Stück geflickte Kinderleibchen, in weiß od. grau Stück 39	Blumentopf 2 große Köpfe 39
1 Posten Spachtelkragen, mod. u. Schulerform, Wert bis 6.75, zum Ausfüh. Stück 39	1 Post. Damen-Strümpfe, englisch, verläßt, schwarz u. braun 39	1 Post. Damen-Strümpfe, englisch, verläßt, schwarz u. braun 39
7 Schreib- od. Rechenhefte . . . 39	1 Posten Damen-Handschuhe, Tritot, farbig, weiß, schwarz, gelb . . . je 2 Paar 39	1 großer Posten Herren-Porten-träger mit Wäscheleinen Paar 39
5 Pakete Blighland-Schmerzmittel . . . 39	1 großer Posten Damen-Handschuhe, Tritot, farbig, weiß, schwarz, gelb . . . je 2 Paar 39	1 Posten Samt- u. Lederleibchen zum Ausfüh. St. 39
5 Pakete Salinial-Zern-Waschpulver . . . 39	1 großer Posten Herren-Porten-träger mit Wäscheleinen Paar 39	1 Posten Samt- u. Lederleibchen zum Ausfüh. St. 39
2 Pakete Nissosches Rasierpulver . . . 39	1 Posten Samt- u. Lederleibchen zum Ausfüh. St. 39	1 Post. Herren-Krawatten zum Ausfüh. Stück 39
5 Stück echte Silberrückenschmuck . . . 39	1 Post. Herren-Krawatten zum Ausfüh. Stück 39	1 Posten elegante Postkarten-Albums, je nach 65, 2 Stück 39
10 Posten Kollert. 2 St. 39	1 Post. Herren-Krawatten zum Ausfüh. Stück 39	
Schreibere, 2. 1 Pf. 39		

Robe 1914 Klapp-Sportwagen Robe 1914

Unsere vorzüglichsten Angebote in Klapp-Sportwagen in voriger Saison haben einen Riesenerfolg. Der dadurch bedingte große Bedarf veranlaßte unsere Geschäftsführerinnen, uns für die kommende Saison durch eine kräftige Preissenkung und reiche Behienung besonders zu unterstützen. Die erreichten Vorteile lassen wir nicht ungenutzt liegen, sondern bieten wir eine reiche Auswahl Klapp-Sportwagen, die durch Schönheit, Eleganz und Billigkeit wohl unerreicht dastehen. Es liegt im Interesse eines jeden Kunden, sich von den Vorteilen zu überzeugen.



Aparte Neuheiten
mit und ohne Korb
2.00 2.50 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00 6.50 7.00 7.50

Auffallend billiges Konferven-Angebot!
Nur erhaltene Güter

Strichbohnen 2-2 1/2 Liter 28	Erbsen-Milch 2-2 1/2 Liter 48
Colossalbohnen 2-2 1/2 Liter 28	Strichbohnen 1-1 1/2 Liter 1.15
Strichbohnen 4-4 1/2 Liter 55	Strichbohnen 2-2 1/2 Liter 60
Colossalbohnen 4-4 1/2 Liter 55	Strichbohnen 1-1 1/2 Liter 38
Erbsen 2-2 1/2 Liter 30	

Warenhaus
Wilkowski
Breiteweg 61

Berlin, München und Jena stehen miteinander in Verbindung. Ihre Zentrale befindet sich in Berlin - Tegel, Freie Scholle 45. Alles in allem kann gesagt werden, daß der Gedanke der Lebigen-Genossenschaften kräftig im Vormarsch begriffen ist. Es wird allerdings noch sehr viel Arbeit bedürfen, um auch bei den un-berheirateten Arbeitern und Arbeiterinnen ein reges Interesse für ihre Genossenschaft zu wecken.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt, Abteilung Frauen. In der Bezirksversammlung der Frauen, welche am Donnerstag im „Weißen Hirschen“ tagte, sprach Genosse Bernick über die gesetzlichen Bestimmungen für die Hausangestellten. Anschließend an den Vortrag wurden die Vorbereitungen zum Freitag am 8. März besprochen. Es wurde beschlossen, gemeinsam um 1/2 Uhr zur Versammlung nach dem „Bücherei“ abzumarschieren. Der Besuch der Versammlung liegt zu wünschen übrig.

In der gut besuchten Bezirksversammlung der Frauen im Bezirk Buda u referierte die Genossin Boffe über die Dienstbotenfrage. Der Vortrag wurde mit großem Interesse entgegengenommen. Die Bezirksleiterin wies auf den am 8. März stattfindenden Freitag hin und ermahnte die Genossinnen, recht rege Propaganda hierfür zu betreiben. Ferner wurde beschlossen, sich um 2 Uhr vor der „Thalia“ zu versammeln. Als Vorsitzende in den Parteivorstand wurde wiederum die Genossin Hartmann in Vorschlag gebracht. Als Bezirksleiterin wurde die Genossin Schiller gewählt.

Die Bezirksversammlung der Frauen des Bezirks Sudebur war gut besucht. Genosse Veins hielt einen Vortrag über die Gewerkschaften, worin er betonte, wie notwendig es sei, daß sich die Dienstboten organisieren müssen. Die Genossinnen folgten dem Vortrag mit großem Interesse. An der Diskussion beteiligten sich die Genossinnen Böhme und Baumeister. Die Bezirksleiterin forderte die Genossinnen auf, sich recht zahlreich an dem Freitag am 8. März und an der Agitation in der roten Woche zu beteiligen.

„Die Lehren von Jerichow“, so lautet das Thema über welches Herr von Gerlach, der Führer der Demokratischen Vereinigung, am Montag den 2. März in Richards Festhallen abends 8 1/2 Uhr sprechen wird. Herr von Gerlach hat schon am 28. Januar in Burg in einer Versammlung, welche von annähernd 1000 Männern und Frauen besucht war, im Wahlkampf Jerichow 1 und 2 eingegriffen, und die Wahl des Kandidaten Haupt empfohlen. Die freisinnige und rechtsstehende Presse hatte ihn daraufhin angegriffen, nunmehr dürfte er Gelegenheit nehmen, mit diesen Leuten gründlich abzurechnen. Die hiesige Ortsgruppe der Demokratischen Vereinigung, welche Einberuferin der Versammlung ist, sichert nach dem Vortrag freie Aussprache zu, so daß der Besuch zu empfehlen ist.

Ueber die Tätigkeit des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamts für das Kalenderjahr 1913 ein Sonderbericht erschienen. Neben einigen wissenschaftlichen Ausführungen sind, nach Kapiteln geordnet, die wichtigsten Beobachtungen angegeben (z. B. über Fleisch, Milch usw.). Nach diesem Bericht betrug die Zahl der untersuchten Gegenstände 6007 (gegen 5689 des Vorjahres). Darunter befanden sich 5914 Proben von Nahrungs-, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen, die größtenteils bei Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln polizeilich entnommen waren. Die übrigen 93 Gegenstände waren mit einer Ausnahme technischer Art.

Die städtische Bäckerei Wilhelmstadt, Sietiner Straße 13, bleibt zwecks Ausbesserung des Fußbodenbelags am Montag den 2. und Dienstag den 3. März geschlossen.

Die mittlere Lebensdauer, d. h. jenes Alter, das im Durchschnitt eine Person, die ein bestimmtes Alter erreicht hat, noch zu erwarten hat, ist in den letzten Jahrzehnten ständig gestiegen. So betrug z. B. die mittlere Lebensdauer der Neugeborenen in dem Jahrzehnt 1867—1876 für männliche Personen 33,5 Jahre und für weibliche 35,74 Jahre, im Jahrzehnt 1906—1910 dagegen fast als mittlere Lebensdauer für männliche Neugeborene ein Zeitraum von 46,42 und für weibliche ein solcher von 50,03 Jahren. Danach schneidet das weibliche Geschlecht günstiger ab als das männliche. Bei ersteren beträgt die Zunahme der mittleren Lebensdauer 14,29 Jahre, bei den Männern 13,87. Diese Zunahme ist indessen nicht nur bei den Neugeborenen, sondern auch für die übrigen Altersklassen einschließlich der 70 Jahre alten Personen festzustellen. Nur über das Alter von 70 Jahren hinaus ist eine Abnahme der mittleren Lebensdauer zu verzeichnen, jedoch auch nur bei Gegenüberstellung des Ergebnisses aus dem Jahrzehnt 1906—1910 mit dem Jahrzehnt 1896—1905. Es ergab sich für 1906—1910 immer noch eine Zunahme der mittleren Lebensdauer auch bei den mehr als Siebzighjährigen gegenüber 1867—1876. Eine Abnahme war nur bei den Neunzigjährigen zu verzeichnen. 1867—1876 stellte sich die mittlere Lebensdauer für 90jährige Männliche auf noch 2,57 Jahre, 1906—1910 auf 2,17 Jahre, für weibliche Neunzigjährige war die Lebensdauer 2,70 Jahre und 2,44 Jahre.

Zum Anschluß daran sei noch mitgeteilt, wieviel Personen mit einem Alter von mehr als 80 Jahren bei der letzten Volkszählung in der Provinz Sachsen ermittelt wurden. Es wurde gezählt 1 männliche Person, die vor länger als 100 Jahren geboren war, im Jahre 1811 war geboren eine weibliche Person, im Jahre 1813 3 weibliche und 3 männliche und im Jahre 1814 4 männliche und 3 weibliche Personen. Ueber 80 Jahre alt waren in der Provinz Sachsen 6530 männliche und 8597 weibliche Personen. Die Zahl der Greisinnen überwiegt danach die der Greise erheblich. Die Frauen haben somit eine viel größere Aussicht, alt zu werden, als die Männer. Auf die einzelnen Stadtkreise entfielen von den Personen im Alter von 80 Jahren und darüber: in Magdeburg 270 männliche und 518 weibliche, Aschersleben 40 männliche und 64 weibliche, Quedlinburg 44 männliche und 63 weibliche, Halberstadt 65 männliche und 90 weibliche, Halle 217 männliche und 457 weibliche, Eisleben 35 männliche und 65 weibliche, Weißenfels 35 männliche und 61 weibliche, Zeitz 51 männliche und 89 weibliche, Nordhausen 59 männliche und 101 weibliche, Mühlhausen 65 männliche und 115 weibliche, Erfurt 140 männliche und 296 weibliche und Stendal 57 männliche und 76 weibliche Personen.

Neuer Erlass über die Dienstbotenversicherung. Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die Oberversicherungsämter eine neue Verfügung erlassen, die Donnerstag abend in der Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht wird. Dr. Endow sagt in dem Erlass, die Errichtung von Landkrankenkaassen sei in erster Linie dem Ermessen der Gemeindeverwaltungen überlassen worden. Die Folge hiervon sei gewesen, daß nur in den wenigsten Städten Landkrankenkaassen für die Versicherung landkrankenkaassenpflichtiger Personen bestehen. Es hätten sich hieraus empfindliche Ungleichheiten bemerkbar gemacht. Den in die Errichtung getretenen Wünschen sei am besten durch Dienstbotenkrankenkaassen gebüht, doch das Gesetz kenne solche Krankenkaassen nicht; deshalb müßten diese landkrankenkaassenpflichtigen Personen den Ortskrankenkaassen überwiesen werden, wobei die Beiträge erheblich niedriger bemessen werden könnten. Dann heißt es weiter: Das kgl. Oberversicherungsamt ersucht sich, mit den Stadtgemeinden, für die nach der Zahl der Dienstboten die Errichtung einer Landkrankenkaasse angängig erscheint, und wo im Hinblick auf die Art der Versicherung bei der Allgemeinen Ortskrankenkaasse die Errichtung einer Landkrankenkaasse als notwendig bezeichnet werden kann, in Verhandlung zu treten und über das Ergebnis bis zum 1. Juli dieses Jahres zu berichten. Die Monatsabschlüsse der Landkrankenkaassen im Bezirk gemeindlicher Versicherungsämter sind für die Monate Januar bis April beizufügen. Von der Anordnung von Landkrankenkaassen ist jedoch bis auf weiteres abgesehen. Im Einzelfall ist noch zu prüfen, ob den für die Dienstboten bestimmten Landkrankenkaassen auch die landwirtschaftlichen Arbeiter angehören sollen.

Ausnahmestattung für Gewerbebetriebe. Wie der Polizeipräsident bekanntmacht, wird für das Jahr 1914 in folgenden Gewerbebetrieben die Arbeit an Sonn- und Festtagen freigegeben: 1. Herstellung von Schokoladen- und Zuckerverarbeiten, Honigkuchen und Biskuit: am 29. März, 8., 15., 22. und 29. November und 6. Dezember. 2. Dauern die Arbeiten länger als 3 Stunden oder hindern sie die Arbeiter am Besuch des Gottesdienstes, so sind die Gewerbebetriebe verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit frei zu lassen. 2. Schneiderei im handwerksmäßigen Betriebe: am 29. März, 5. April, 10., 17. und 24. Mai und 20. Dezember. 3. Schuhmacherei im handwerksmäßigen Betriebe: am 22. und 29. März, 5. April, 10., 17. und 24. Mai. 4. Fuhrmacherei: am 5., 19. und 26. April, 3., 10. und 24. Mai. 5. Kürschnerei: am 15., 22. und 29. November, 6., 13. und 20. Dezember. 6. Herstellung von Strohhüten: am 5. und 26. April, 3. und 10. Mai. 7. Chemische Bäckerei und Schönfärberei für Kleidungsstücke: am 29. März, 5. April, 3., 10., 17. und 24. Mai. Der Schluß der Beschäftigungszeit ist für die unter 2 bis 7 aufgeführten Betriebe auf 12 Uhr mittags festgesetzt.

Die Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft hat in dem am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahr 3 219 750 (3 083 743) Mark Betriebseinnahmen gehabt. Von den Ausgaben haben wir die für Wagenunterhaltung im Betrage von 205 307 (197 181) Mark, für Stromverbrauch mit 312 758 (309 003) Mark und für die Gehälter und Löhne in Höhe von 980 687 (943 587) Mark hervor. Der Betriebserüberschuß stellt sich auf 1 250 802 (1 210 402) Mark. Die vertragliche Abgabe an die Stadt hat sich von 107 931 Mark i. V. auf 112 691 Mark erhöht. Aus dem Reingewinn von 657 001 (647 131) Mark werden wie im Vorjahr 9 1/2 Prozent Dividende verteilt. Die Bahnanlage hat eine Veränderung nicht erfahren und umfaßt am Schlusse des Jahres 82 097 Meter. Die Zahl der Angestellten betrug am Schlusse des Jahres 768 Personen gegen 748 Personen im Vorjahr. Das Betriebsergebnis des Jahres hat eine Leistung von 9 066 138,55 Wagenkilometern ergeben, von denen 3 012 976,90 auf die Anhängewagen entfallen. In Jahrgärten wurden 36 332 714 Personen befördert. Bei dieser Berechnung sind die Fahrgäste mit Umsteigescheinen nur einfach gerechnet worden; rechnet man jedoch diese Fahrgäste für jede der dabei in Frage kommenden beiden Strecken, so erhöht sich die Zahl der beförderten Personen auf 43 881 110.

Wer ist Sozialdemokrat?

Wer sich laut § 1 des Organisationsstatuts der sozialdemokratischen Partei zu den Grundsätzen des Parteiprogramms bekennt u. n. d. Mitglied des sozialdemokratischen Vereins ist.

Baugenehmigungen. In der zweiten Hälfte des Februar sind von der städtischen Polizei-Verwaltung 43 Baugenehmigungen erteilt worden. An größeren Bauten befinden sich darunter drei Wohnhäuser und ein Einfamilienhaus.

Ein Diebspaar als „Kinokommission“. Bei einem Rentier in Pantow sind am 12. d. M. zwei Männer erschienen und baten diesen, ihnen seine Villa zu einer Kinoaufnahme zur Verfügung zu stellen. Sie bemerkten dabei, daß es sich um die Aufnahme eines Dramas handle, zu welchem Zwecke sich die Villa sehr gut eigne. Sie bezeichneten zwei in der ersten Etage gelegene Zentner, die für die Aufnahme ganz besonders geeignet wären, und baten, sich das fragliche Zimmer ansehen zu dürfen, was ihnen auch gestattet wurde. Zwei Tage später kamen die beiden Männer wieder, sahen sich die Zimmer nochmals an und erklärten, am Nachmittag mit dem Direktor der Gesellschaft wiederkommen zu wollen. Es erschien aber am Nachmittag niemand, dafür erhielt der Wohnungsinhaber am nächsten Morgen mit der ersten Post ein Paket zugeandt, in dem sich Briefschaften, mehrere Dokumente von ihm und der Schlüssel zu seinem Geldschrank befanden. Es stellte sich nun heraus, daß die beiden Männer aus dem von ihnen besichtigten Zimmer eine Koffer, in der sich außer den zurückgelassenen Sachen 200 Mark bares Geld befunden hatten, mitgehen ließen. Von den beiden Gaunern, die mit diesem oder einem ähnlichen Trick wahrscheinlich sehr bald in einer andern Gegend auftauchen dürften, ist der eine etwa 30 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar, dunklen Schurrbart, jüdisches Aussehen, trägt schwarzen steifen Hut und schwarzen Paletot. Der andere Dieb ist 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, hat blondes Haar, ebenförmigen Schurrbart und trägt weichen Hut, dessen Farbe nicht angegeben werden kann, und einen Ullster. Vor dem Diebspaar wird gewarnt.

Schwurgericht Magdeburg. Verhandelt wird am 2. März, vormittags 9 1/2 Uhr, gegen den Landwirt August Haake zu Zeppenstedt wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz; am 3. März gegen das Dienstmädchen Martha Otto wegen Kindesmordes; am 4. März gegen die Naturheilkundige Emma Zentke wegen Verbrechen gegen § 219 des Strafgesetzbuchs und fahrlässiger Tötung, und gegen die verheiratete Anna Vormann wegen Vergiftung.

Drei Erpresser standen am Donnerstag vor den Schranken des hiesigen Landgerichts. Es handelte sich um die Arbeiter Vernehard Dybischanski zu Kobenz, Otto Diez und Otto Fuchs zu Burg, sämtlich nordpreussisch. Im Herbst 1912 war der 63 Jahre alte Rentner Steller zu Kobenz zum Fußmarsch Lange beim Holzzerladen beihilflich gewesen und hatte die Erlaubnis bekommen, sich etwas Holz mitzunehmen. Dybischanski hatte bemerkt, daß Steller auf seinem Hofe Grubenholz, wie es auf der Bahn lagerte, zu liegen hatte und nahm an, daß es gestohlen sei. Er ging deshalb zu Steller, ließ sich von ihm zur Miete 11 Mark und mehrere Andeutungen über das Grubenholz. Ein andres Mal wollte er wieder 4 Mark haben, wurde aber abgewiesen. Dann ließ er den Steller durch einen Bekannten hänge machen und drohte mit Anzeige wegen Diebstahls. Auf diese Weise gelang es Dybischanski, von dem Steller nach und nach etwa 800 bis 900 Mark zu erpressen, die als Schweinegeld gelten sollten.

Am 10. November, abends, erschienen dann in Gesellschaft der beiden Mitangeklagten in der Wohnung von Steller. Dies stellte sich als Kriminalmiliaer Schutz aus Magdeburg vor und erklärte, er werde ihn sofort verhaften, wenn er nicht 300 Mark zahle. In seiner Aufregung und Angst gab Steller 66 Mark her und versprach, noch 240 Mark von der Sparkasse in Burg zu holen. Am 12. November kamen die Angeklagten wieder und holten noch 40 Mark ab. Aus Furcht vor weiteren Erpressungen verließ Steller darauf seine Wohnung und brachte längere Zeit bei dem Lokomotivführer Helmke zu, wußte hatte angegeben, er sei Vertreter der bestohlenen Firma, das Grubenholz habe einen Wert von 300 Mark. Steller hatte auch von der Sparkasse 300 Mark abgehoben und dem Dieb eingeschickt, der das Geld mit Dybischanski teilte.

Der Zeuge Steller behauptete, am 18. November 1912 habe er auf Bedrohung von Diez nochmals 270 Mark von der Sparkasse in Mödern abgehoben und ihm übergeben. Er sei so eingeschüchtert worden, daß er aus Angst alle Forderungen der Angeklagten bewilligt habe. Diez habe geäußert, zu Weihnachten komme er wieder. Der Angeklagte Diez gab zu, das Geld erhalten und mit Dybischanski geteilt zu haben, mit diesem habe er die Sache vorher besprochen.

Die Kammer verurteilte die Angeklagten wegen fortgesetzter Erpressung, Diez auch wegen Annahme eines öffentlichen Amtes, und zwar Dybischanski zu drei Jahren sechs Monaten, Diez zu zwei Jahren sechs Monaten, Fuchs zu sechs Monaten Gefängnis, Dybischanski und Diez auch zu 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Selbstmord. Am 25. d. M., abends 1/2 Uhr, ist das Dienstmädchen Ida M. aus Köstau, das hier in der Gustav-Adolf-Straße im Dienste stand, in der Höhe des Herrenzuges vom rechten Ufer aus in die Stromelbe gesprungen und ertrunken. Nach an ihre Angehörigen gerichteten Briefen ist der Grund ein unheilbares Leiden. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Mitteilung vom Landen derselben erbittet das königliche Polizeipräsidium, Abteilung V.

Feuer in einer Delmühle. Durch den Feuermelder im Industriegebiet (Saalestraße, Ecke Habelstraße) wurde das Grundstück des Löschzugs Neustadt benachrichtigt. Es brannten im Fabrikgrundstück der Delmühle von Medlich & Brand im Parterre-Geschoß eine Mahlgangbütte, im Obergeschoß zwei Elevatoren und im Dachgeschoß ein mit Erdnuzmehl gefüllter Behälter. Die Ursache ist durch einen Fremdkörper, der sich in den Mahlgängen befand, entstanden. Mit einer Schlauchleitung konnte das noch im Anfang befindliche Feuer im Keim erstickt und so ein größerer Brand vermieden werden.

Betrug. Der Agent Ernst Jeserich von hier, geboren 1891, suchte am 6. März 1913 durch die Zeitung einen Kassierer und Schreiber für ein Kommissionsgeschäft. Es meldete sich der Bäckergehilfe Rohrbach, der ein Sparbüchlein als Kaution hinterlegte, auf das Jeserich 2000 Mark abhob. Am 27. August suchte er wieder einen Kassierer und engagierte den Schuhmachereimer Wilhelmsch, dem er ein Sparbüchlein abgab. Jeserich hob darauf 1775 Mark ab und dampfte dann ab nach Holland. In Rotterdam wurde er festgenommen und dann ausgeliefert. Das Geld hatte er bereits verausgabt. Ende Juli 1913 übergab Jeserich dem ihm befreundeten Buchhalter Buch zur Sicherheit wegen eines Darlehens von 50 Mark einen gefälschten Wechsel über 500 Mark und eine gefälschte Verpfändungs-Erklärung über eine Zimmereinrichtung. Am Donnerstag war Jeserich vor dem Landgericht Magdeburg wegen Betrugs angeklagt. Der Angeklagte erhob im Falle Rohrbach den Einwand, daß dieser mit der Abhebung von 2000 Mark einverstanden gewesen sei. Der Zeuge bestätigte dies und erklärte, er habe nur 100 Mark zurückgehalten. Jeserich wurde wegen Betrugs in zwei Fällen und wegen schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Gestohlen wurden vor dem Hause Ubeustedter Straße Nr. 42 ein Fahrrad „Witalcarad“ (Fabriknummer 247835); aus einer Wohnung in der Großen Marktstraße eine Hofe; aus einem Laden in der Tischlerstraße eine goldene Herren-Memontoir-Savonnet-Uhr; aus einer Wohnung in der Braunehrichstraße eine Bluse.

Wem gehören die Sachen? Bei einer in der Berliner Straße wohnhaften Familie wurden in diesen Tagen ein hell graugrüner Jodettanzug ein dunkelgestreiftes Herrenjackett, eine helle Hofe, eine dunkel karierte Weste, ein brauner Leberzieher und ein brauner Reiselöffel mit Messingbeschlag (60 Zentimeter lang, 40 Zentimeter breit und 16 Zentimeter hoch), vorgefunden. Diese Sachen hat der am 13. Dezember v. J. hier festgenommene Einbrecher, Hausdiener Fritz Neumann zurückgelassen. Außerdem wurde bei einem Handwerker ein gleichfalls von Neumann stammender dunkler Jodettanzug ermittelt. — Ähnliche Sachen sind ohne Zweifel gestohlen; wahrscheinlich in der Umgebung von Magdeburg. Die Eigentümer wollen sich die Sachen bei der Kriminalpolizei in Magdeburg, Halberstädter Straße Nr. 133 II, Zimmer 64, ansehen.

Konzerte, Theater etc.
Vorträge der Direktoren.

* Stadtheater. „Kammermusik“, Heinrich Jagensteins übermühtes Lustspiel, wird am Sonntag dieser Woche in der ersten Wiederholung gegeben werden. Von der Presse gelobt, vom Publikum bei der Premiere mit warmem Beifall ausgezeichnet, wird „Kammermusik“ noch weiter Gelegenheit geben, daß ein dem fröhlichen Scherz zugängliches Auditorium sich an der Uebermoral der „Legitimen“ ergötzt. Die sprudelnde Laune des Verfassers hat Charaktere geschaffen, deren netzliche Widersprüche direkt zum Lachen herausfordern. Da die Darstellung des Wertes durch die Verwendung der geeigneten Kräfte einen beifälligen Grad erreicht, wie die Presse ausnahmslos feststellt, so erscheint ein Besuch der „Kammermusik“ als eine angenehme Pflicht, der sich ein anpuerlicher Theaterbesucher nicht entziehen wird.

* Zirkustheater. Das Repertoirestück „Ich lasse dich nicht“ bleibt des großen Erfolges wegen noch weitere Tage auf dem Spielplan. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr wird nochmals „Die Schreden der Fremdenlegion“ oder „Der Detektiv“ bei kleinen Preisen gespielt, während abends 8 Uhr eine Aufführung von „Ich lasse dich nicht“ stattfindet.

Letzte Nachrichten.

Wb. Zittau, 27. Februar. Bei Klein-Forstich ließ sich in der vergangenen Nacht ein Liebespaar von einem Juge überfallen. Die Leichen, denen beiden der Kopf vom Rumpfe getrennt ist, wurden von einem Bahnwärter gefunden. Durch eine Radfahrerkarte wurde festgestellt, daß der junge Mann ein 16jähriger Farberlehrling aus Zittau ist; die Personalien des Mädchens sind noch nicht bekannt.

Wc. London, 27. Februar. Die neun aus Südafrika ausgewiesenen Arbeiterführer werden gestern im englischen Unterhaus als Gäste der Arbeiterfraktion des Parlaments, die ihnen zu Ehren ein Diner gab. An dem Festessen nahmen 150 Personen teil. Es wurden mehrere Reden gehalten; die Deportierten leugneten entschieden, daß sie die Absicht gehabt hätten, die südafrikanische Regierung zu stürzen.

* London, 27. Februar. Bei der Erziehungswahl im Wahlkreis Leith wurde Currie (kenn.) mit 5159 Stimmen gewählt. Smith (liberal) erhielt 5143 und Bell (Arbeiterpartei) 3346 Stimmen. Der Wahlkreis war bisher durch den Liberalen Munro-Ferguson, der zum Generalgouverneur von Australien ernannt worden ist, vertreten.

Der Sieg des Unionisten ist darauf zurückzuführen, daß die Sozialisten auch diesmal den Liberalen nicht unterliegen konnten, sondern einen eignen Kandidaten aufstellten. Die Niederlage der Regierung ist um so bemerkenswerter, als gerade dieser Wahlkreis seit 28 Jahren von dem liberalen Kandidaten vertreten wurde.

Wc. Madrid, 27. Februar. Wie aus Valencia gemeldet wird, hat sich die Lage dort noch verschlimmert. Die gemalten Truppen der Garnison sind mobilisiert worden, so daß Valencia einer belagerten Stadt gleich. Keinerlei Verkehr hat gestern stattfinden können; die Straßenbahnen und die Omnibusse haben ihren Betrieb eingestellt. Das ganze öffentliche Leben ruht. Für heute werden Verhaftungen von Truppen aus den umliegenden Garnisonen erwartet. Die Elektrizitätsstationen, die Gasanstalt und andre Betriebe werden militärisch besetzt. Allgemein nimmt man an, daß der Generalfreie erklärt werden wird. Im Laufe des Nachmittags fanden abermals Manifestationen statt. Die Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Truppen gaben zur Warnung mehrere Salven in die Luft, worauf sich die Menge langsam zerstreute.

Wb. Sagabianca, 27. Februar. Der deutsche Dampfer „Magador“ hat um Hilfe signalisiert. Das norwegische Segelschiff „Sojuna“ ist gestern auf den Strand getrieben worden. Ein andres Segelschiff „Kellen“ ist gestrandet. Die Mannschaft der beiden Schiffe ist gerettet.

Wettervorhersage.

Sonabend, 28. Februar: Teils heiter, teils neblig, vorwiegend trübend, insofern milderes Wetter.

